EVANGELISCHE HOCHSCHULE BERLIN

Modulhandbuch

für den

Bachelorstudiengang

»Hebammenkunde (B. sc. of Midwifery)«

an der

Evangelischen Hochschule Berlin (EHB)

(Stand: 18. Mai 2020)

Modulhandbuch für den Bachelorstudiengang »Hebammenkunde (B. Sc. of Midwifery)« an der Evangelischen Hochschule Berlin (EHB)

Inhalt

1. Vorbemerkung

2. Modulbezeichnungen

3. Erläuterungen zur Beschreibung von Modulen und Praxisphasen

4. Beschreibung der Module

5. Beschreibung der Praxisphasen

6. Modulübersicht

7. Modulübersicht (mit Gesamt-SWS)

8. Äquivalenznachweis: Hochschulische Lehre (1.-6. Semester)

9. Äquivalenznachweis: Praktische Ausbildung (1.-6. Semester)

10. Kompetenzprofil des *Rahmencurriculum für eine modularisierte Hebammenausbildung* (DHV, 2008)

1. Vorbemerkung

In den Gesundheitswissenschaften setzt sich das Paradigma der Evidenzbasierung zunehmend durch und prägt Handlungsabläufe und Entscheidungsfindungen. Berufliches Handeln von Hebammen ist per Berufsgesetz bestimmt durch die Ausübung von Vorbehaltsaufgaben (vgl. §4 Hebammengesetz). Diese ermächtigen Hebammen, eigenverantwortlich Schwangere, Gebärende, junge Mütter und deren Neugeborene zu betreuen bzw. Risiken zu identifizieren und Mutter oder Kind ggf. in ärztliche Obhut zu überweisen.

Seit die Schwangerenvorsorge in den 1990er Jahren als eigenständige Position in die Gebührenordnung für Hebammen aufgenommen wurde, hat sich vor allem die freiberufliche Tätigkeit strukturell weiterentwickelt und Hebammen füllen ihre Vorbehaltsaufgaben zunehmend aus.

Neue Kooperationsformen wie hebammengeleitete Kreißsäle, Geburtshäuser, Hebammenpraxen oder Praxisgemeinschaften mit ärztlichen Geburtshelferinnen haben sich gebildet. Mit dieser Ausdifferenzierung der beruflichen Tätigkeit sind neue Definitions- und Abstimmungsprozesse an den Schnittstellen der kooperierenden Professionen notwendig.

Grundlage eines solchen Schnittstellenmanagements ist der direkte Rückgriff auf dieselben evidenzbasierten, d.h. forschungsgestützten Wissensquellen, Methoden, Begrifflichkeiten und Systematisierungen.

Während in einer berufsfachschulischen Ausbildung der Schwerpunkt auf der Vermittlung von Fachkenntnissen und fachpraktischen Fertigkeiten liegt, erweitert ein Studium mit seinen Anteilen an Theorie und Methodenlehre das Kompetenzspektrum unter anderem um die dazu benötigte Fähigkeit unter Bedingungen von Differenz und Komplexität zu agieren.

Ein den verantwortungsvollen Aufgaben angemessener Dialog mit Beteiligten und Betroffenen kann nur stattfinden, wenn Hebammen nicht nur fachlich gut ausgebildet sind, sondern darüber hinaus befähigt, fachliche Inhalte systematisch zu generieren, zu bewerten und zu argumentieren (Reflective Practitioner).

Hebammen brauchen also Zugang, Anbindung und Teilhabe am wissenschaftlichen Anteil des geburtshilflichen Diskurses. Dies kann nur in einem akademischen Umfeld mit seinem Auftrag, Lehre und Forschung zu verschränken, sichergestellt werden.

Schlüsselkompetenzen

Das Curriculum im Bachelorstudiengang Hebammenkunde ist kompetenzorientiert. Das Fundament bilden die im *Europäischen Referenzrahmen für Lebenslanges Lernen* (2007) hinterlegten Schlüsselkompetenzen: „Muttersprachliche Kompetenz, Fremdsprachliche Kompetenz, grundlegende naturwissenschaftliche Kompetenz, Computerkompetenz[1], Lernkompetenz, Eigeninitiative und unternehmerische Kompetenz, Kulturbewusstsein und kulturelle Ausdruckfähigkeit". Die Orientierung an diesen Schlüsselkompetenzen ist in der Gesamtkonzeption der hochschulischen und praktischen Lehre des Studiengangs „Hebammenkunde“ abgebildet. Sie werden in den Modulbeschreibungen nicht explizit ausgewiesen.

Modulspezifische Kompetenzen

In den Modulbeschreibungen und den Beschreibungen der Praxisphasen werden zur Formulierung des modulspezifischen Kompetenzerwerbs die Kompetenzkategorien des DQR (*Deutscher Qualifikationsrahmen für Lebenslanges Lernen*, 2011) herangezogen. Der DQR unterscheidet zwei Kompetenzkategorien: „Fachkompetenz“ (unterteilt in „Wissen“ und „Fertigkeiten“) und „Personale Kompetenz“ (unterteilt in „Sozialkompetenz“ und „Selbständigkeit“). Im Bewusstsein der Interpendenz der verschiedenen Kompetenzaspekte wird in den Modulbeschreibungen auf eine getrennte Ausweisung verzichtet. „Methodenkompetenz“ gilt laut DQR als Querschnittskompetenz und wird daher nicht explizit ausgewiesen.

[1] bzw. Medienkompetenz (Anmerkung der Autorin)

Professionsspezifische Kompetenzen

Die übergeordneten professionsspezifischen Kompetenzen basieren auf dem *Hebammengesetz*, den *Berufsordnungen* der deutschen Bundesländer und der *Ausbildungs- und Prüfungsordnung für Hebammen und Entbindungspfleger (HebAPrV)* und orientieren sich an den *Essential Competencies for Basic Midwifery Practice (ICM, 2002)*, den *European Union Standards for Nursing and Midwifery (2001)* und insbesondere dem Kompetenzprofil[2] des *Rahmencurriculum für eine modularisierte Hebammenausbildung* des Pädagogischen Fachbeirats des Deutschen Hebammenverbandes (DHV, 2008).

In den Modulbeschreibungen werden die im Rahmencurriculum definierten Kompetenzen jeweils dem spezifischen Kompetenzerwerb des Moduls zugeordnet.

2. Modulbezeichnungen

(M 1)	Propädeutikum
(M 2)	Biowissenschaftliche Grundlagen I
(M 3)	Orientierung im Berufsfeld
(M 4)	Mutter und Kind im Wochenbett betreuen
(M 5)	Biowissenschaftliche Grundlagen II
(M 6)	Schwangere und Gebärende begleiten und überwachen
(M 7)	Das gefährdete und kranke Neugeborene
(M 8)	Frauengesundheit und Frauenheilkunde
(M 9)	Diagnostik, Intervention und Therapie in geburtshilflich komplexen Situationen
(M 10)	Gesundheitswissenschaftlich denken und handeln
(M 11)	Kernkompetenzen der Hebammentätigkeit
(M 12)	Gesundheitsförderung in Familiensystemen
(M 13)	High Risk Obstetrics
(M 14)	Komplexes Fallverstehen
(M 15)	Hebammenkunde als Wissenschaft
(M 16)	Berufliches Handeln in multikulturellen Kontexten
(M 17)	Salutogenese als Handlungsprinzip
(M 18A)	Hebammenwissenschaft vertiefen
(M 18B)	Beratung
(M 18C)	Pädagogik
(M 18D)	Betriebsführung und Qualitätsmanagement
(M 19)	Hebammenwissenschaft etablieren
(M 20)	Bachelorarbeit
Praxisphasen	1 - 6

3. Erläuterungen zur Beschreibung von Modulen und Praxisphasen

In den Beschreibungen der Module und Praxisphasen sind folgende Informationen enthalten:

3.1 Strukturmerkmale

Qualifikationsstufe: Art des zu erlangenden Studienabschlusses (Bachelor).
Status des Moduls: Pflichtmodul oder Wahlpflichtmodul?
Lokalisation in der Semesterabfolge: für welches Semester wird das Modul angeboten, wann im Jahr und wie häufig?
Voraussetzungen für die Teilnahme: welche Vorqualifikation ist für die Teilnahme notwendig?

[2] Vgl. Kapitel 10. Kompetenzprofil des *Rahmencurriculum für eine modularisierte Hebammenausbildung* (DHV, 2008)

Anzahl Credits: definiert die Anzahl Leistungspunkte, die nach dem European Credit Transfer System (ECTS) für den erfolgreichen Abschluß des Moduls vergeben werden (1 Credit entspricht einem Arbeitsaufwand von ca. 30 Stunden).
Workload (Arbeitsaufwand): wie hoch ist der mutmaßliche zeitliche Umfang, den die erfolgreiche Teilnahme am Modul erfordert?
Anzahl SWS: wie viele Semesterwochenstunden (1 SWS = 15 Stunden Präsenzzeit) enthält das Modul?
Anteil Präsenzzeit an der Workload: wieviel Zeit muss für den Besuch der Lehrveranstaltungen (an der Hochschule oder per E-Learning) aufgewendet werden?
Anteil Studienzeit an der Workload: wieviel Selbststudium muss voraussichtlich zusätzlich investiert werden?
Anteil Praxiszeit an der Workload: wieviel Zeit muss in praktisches Üben, bzw. die Vor- und Nachbereitung der Praxisphase investiert werden?
Lehrveranstaltungen des Moduls: welche Lehrveranstaltungen gehören zum Modul – und sind ggf. relevant für die Modulprüfung?
Lehrveranstaltungsarten: welche der in der Studienordnung definierten Lehrveranstaltungsarten kommen innerhalb des Moduls vor?
Lehr- und Lernformen: mit welchen Lehr- und Lernformen werden die Inhalte des Moduls vermittelt?

3.2 Inhalte
Module: Zusammenfassung der zu vermittelnden Inhalte.
Praxisphasen: Ausweisung der Einsatzgebiete.

3.3 Kompetenzen
In den Modulbeschreibungen wird aufgeschlüsselt nach modulspezifischen „Fachkompetenzen und Personalen Kompetenzen“ (DQR, 2011) und in übergeordnete professionsspezifische Kompetenzen nach dem Kompetenzprofil des Deutschen Hebammenverbandes (DHV, 2008).
In den Beschreibungen der Praxisphasen wird aufgeschlüsselt in den spezifischen Kompetenzerwerb („Fachkompetenz und Personale Kompetenz“) bezogen auf den Einsatzbereich in Abhängigkeit vom Semester, bzw. Ausbildungsstand.

3.4 Literatur
Die angeführten Literaturhinweise sollen zum weiterführenden Selbststudium motivieren (keine Pflichtliteratur).

3.5 Voraussetzungen für die Vergabe von Credits (Leistungspunkte)
Welche Art der in der Prüfungsordnung definierten Prüfungsleistungen wird verlangt, um die Credits (Leistungspunkte) zu erhalten?

3.6 Äquivalenz des Curriculums mit der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für Hebammen und Entbindungspfleger (HebAPrV)

Die Äquivalenz des Studiencurriculums bezogen auf die theoretische und praktische Ausbildung gemäß HebAPrV wurde gemäß Modellklausel § 6 Hebammengesetz (2010) und Modellvorhabenverordnung zur Weiterentwicklung von Gesundheitsfachberufen (2012) berücksichtigt und kann in Kapitel 8 (Äquivalenznachweis: Hochschulische Lehre) und Kapitel 9 (Äquivalenznachweis: Praktische Ausbildung) im Detail nachvollzogen werden.

4. Beschreibung der Module

Modul 1 Propädeutikum

Qualifikationsstufe	Bachelor		
Status	Pflichtmodul	**Präsenzzeit** in Stunden **(6 SWS)**	90
Semester	1	**Praxiszeit** in Stunden	(-)
Studienhalbjahr	Wintersemester	**Studienzeit** in Stunden inkl. Prüfungsvorbereitung und Prüfungszeit	60
Häufigkeit Angebot	1 x jährlich	**Workload** gesamt in Stunden	150
Voraussetzungen für die Teilnahme	Zulassung zum Studium, Teilnahme an den Modulen 2, 3 und Praxisphase 1.	**Credits**	5

Lehrveranstaltungen des Moduls	(H 101) Hebammenkunde als Wissenschaft (2 SWS) (H 102) Hebammenkunde im Kontext (2 SWS) (H 103) Kommunikation und Beziehungsgestaltung (1 SWS) (H 104) Englisch als Wissenschaftssprache 1 (1 SWS)
Lehrveranstaltungsarten	Seminar, Vorlesung.
Lehr- und Lernformen	Vortrag, Arbeitsgruppen, Referate, Präsentation, Selbststudium.
Verwendbarkeit des Moduls	In einem Bachelorstudium für Hebammenkunde.

Inhalte	Einführung in Studienorganisation und hochschulische Lehr- und Lernformen. Einführung in wissenschaftliches Arbeiten: Literaturrecherche in Bibliotheken und Datenbanken, Informations- und Wissensverwaltung, Blended Learning, E-Learning, Methoden der Ergebnisaufbereitung, Aufbau und Struktur wissenschaftlicher Arbeiten, Präsentationstechniken, referieren und diskutieren; Kontextualisierung des Hebammenberufes in historischer, gesellschaftlicher, rechtskundlicher und berufspolitischer Hinsicht. Einordnung der Hebammenleistungen in das deutsche Gesundheitssystem, Aufgaben und Kompetenzklärung in der interdisziplinären Zusammenarbeit. Theoretische Grundlagen professioneller Kommunikation und Beziehungsgestaltung in interprofessionellen Teams. Vermittlung von Englischkenntnissen hinsichtlich Fachvokabular und Wissenschaftsvokabular, Lesen und diskutieren disziplinrelevante Texte auf Englisch.
Kompetenzen Fachkompetenzen und Personale Kompetenzen (Definition: DQR, 2011)	Die Studierenden erwerben die Kompetenz, • das Studium gemäß den gesetzlichen und institutionellen Rahmenbedingungen zu absolvieren; • Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens anzuwenden, eigenständig Wissensquellen zu identifizieren, Informationen zu generieren, Fragestellungen zu bearbeiten und Ergebnisse mündlich u. schriftlich darzustellen; • den entwicklungsgeschichtlichen Hintergrund des Hebammenberufes und die aktuellen Themen der berufspolitischen Auseinandersetzung einzuordnen; • die gesetzlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen der Berufs-

	ausübung in Deutschland, das Prinzip der Vorbehaltsaufgaben und Hinzuziehung von benachbarten Berufsgruppen in weitere Überlegungen einzubeziehen; • theoretische Konzepte von Kommunikation und Interaktion im beruflichen Kontext anzuwenden (Lernzielvereinbarung, Feedback, Kontaktaufnahme zu Klientinnen und Patientinnen); • einen erweiterten Wortschatz in Fachenglisch zu verwenden, englische Fachtexte zu lesen und sich auf Englisch über Fachthemen zu verständigen.
Kompetenzen nach dem Kompetenzprofil des *Rahmencurriculum für eine modularisierte Hebammenausbildung* (DHV, 2008)	Die vermittelten Modulinhalte zielen insbesondere auf den Erwerb folgender im *Rahmencurriculum* definierter Kompetenzen: Kompetenz 4 Die Hebamme überprüft, entwickelt und erweitert kontinuierlich ihr professionelles Wissen und ihre Fertigkeiten, um den sich verändernden Bedingungen in Gesellschaft, Wissenschaft und Politik im Sinne einer effektiven Hebammenversorgung gerecht zu werden. Kompetenz 8 Die Hebamme fördert und entwickelt das Ansehen des Berufsstandes.
Literatur	Baum, Th. (2007): 30 Minuten für gutes Schreiben, 3. Auflage. Offenbach: Gabal. Becker, R.; Kortendieck, B. (Hrsg.) (2004): Handbuch der Frauen- und Geschlechterforschung. Theorie, Methoden, Empirie. Wiesbaden: VS Verlag. Beck-Gernsheim, E. (2006): Die Kinderfrage heute. Über Frauenleben, Kinderwunsch und Geburtenrückgang. München: Beck. Cluett, E., Bluff, R. (Hrsg.) (2003): Hebammenforschung. Bern: Hans Huber. Enkin, M. et. al. (2006): Effektive Betreuung während Schwangerschaft und Geburt, 2. Auflage. Bern: Hans Huber. James, D., Mahomed, K., Stone, P., Van Wijngaarden, W., Hill, L. (2006): Evidenzbasierte Geburtsmedizin. München: Urban&Fischer. Leiner, F., Gaus, W., Haux, R., Knaup-Gregori, P., Pfeiffer, K. (2006): Medizinische Dokumentation. Grundlagen einer qualitätsgesicherten integrierten Krankenversorgung. Stuttgart: Schattauer. LoBiondo-Wood, G., Haber, J. (2005): Pflegeforschung. Methoden, kritische Einschätzung und Anwendung, 2. Auflage. München: Urban & Fischer. Mayer, H. (2007): Pflegeforschung anwenden, 2. Auflage. Wien: Facultas-Verlag. Rogers, C. (2005): Die Klientenzentrierte Gesprächspsychotherapie (17. Auflage). Frankfurt: Kindler Verlag. Schmölzer, H. (2005): Die abgeschaffte Mutter. Der männliche Gebärneid und seine Folgen. Wien: Promedia. Squire, C. (2003): The Social Context of Birth. Oxford: Radcliff. Stewart, M. (Hrsg.) (2004): Pregnancy, birth and maternity care, feminist perspectives. Edinburgh: Books of Midwives. Walsh, D. (2007): Evidence-based Care for Normal Labour and Birth: A guide for midwives. Abingdon: Routledge. Wolfgruber, G. (Hrsg.) (2006): Kinder kriegen - Kinder haben: Analysen im Spannungsfeld zwischen staatlichen Politiken und privaten Lebensentwürfen. Innsbruck, Wien: Studienverlag.

Voraussetzung für die Vergabe von Credits	Hausarbeit oder Referat mit schriftlicher Ausarbeitung (benotet).

Modul 2 Biowissenschaftliche Grundlagen I

Qualifikationsstufe	Bachelor		
Status	Pflichtmodul	**Präsenzzeit** in Stunden **(8 SWS)**	120
Semester	1	**Praxiszeit** in Stunden	(-)
Studienhalbjahr	Wintersemester	**Studienzeit** in Stunden inkl. Prüfungsvorbereitung und Prüfungszeit	30
Häufigkeit des Angebots	1 x jährlich	**Workload** gesamt in Stunden	**150**
Voraussetzungen für die Teilnahme	Zulassung zum Studium Zulassung zum Studium, Teilnahme an den Modulen 1, 3 und Praxisphase 1.	**Credits**	**5**

Lehrveranstaltungen des Moduls	(H 105) Allgemeine Anatomie und Physiologie 1 (3 SWS) (H 106) Fachspezifische Anatomie und Physiologie 1 (1 SWS) (H 107) Krankenhaushygiene und Mikrobiologie (2 SWS) (H 108) Angewandte Medizintechnik (2 SWS)
Lehrveranstaltungsarten	Seminar, Vorlesung.
Lehr- und Lernformen	Vortrag, Arbeitsgruppen, Referate, Präsentation, Selbststudium.
Verwendbarkeit des Moduls	In einem Bachelorstudium für Hebammenkunde.

Inhalte	Medizinische Grundlagen hinsichtlich Terminologie, Anatomie und Physiologie ausgewählter Organsysteme, Biologie, Mikrobiologie , Instrumentenkunde und Gerätetechnik. Vertieft werden insbesondere Infektionswege und Infektionsvermeidung, Hygieneerfordernisse und professionelles Hygieneverhalten; Physikalische Grundlagen zum Verständnis ultraschallbasierter Diagnosegeräte (Ultraschall, Doppler, CTG); Nomenklatur, Funktion und Verwendung geburtshilflicher Instrumente, Instrumentenaufbereitung, -pflege und -handling; Gesetzliche Grundlagen; Grundlagen der CTG-Interpretation und CTG-Befundbeschreibung und der Herztonkontrolle mit Pinard-Hörrohr.
Kompetenzen Fachkompetenzen und Personale Kompetenzen (Definition: DQR, 2011)	Die Studierenden erwerben die Kompetenz, • die medizinische Nomenklatur zu verstehen, zu verwenden und Aufbau und Wirkzusammenhänge des menschlichen Körpers zu beschreiben; • vertiefte Kenntnisse über die Besonderheiten des weiblichen Körpers und der weiblichen Beckenorgane zu berücksichtigen; • die Grundprinzipien der Hygieneanforderungen und die Maßnahmen zur Infektionsvermeidung korrekt anzuwenden; • die in der Geburtshilfe gebräuchlichen Instrumente und Geräte zuzuordnen, bzw. sachgerecht zu verwenden; • insbesondere die Funktionsweise der in der Geburtshilfe relevanten Überwachungs- und Diagnosegeräte, -instrumente und -techniken wie Ultraschall, Dopplersonographie und CTG zu beschreiben; • die fetalen Herztonmessung mittels Pinard-Höhrrohr und CTG sachgerecht anzuwenden; • peripartal erhobene Überwachungsbefunde zu beschreiben.

Kompetenzen nach dem Kompetenzprofil des *Rahmencurriculum für eine modularisierte Hebammenausbildung* (DHV, 2008)	Die vermittelten Modulinhalte zielen insbesondere auf den Erwerb folgender im *Rahmencurriculum* definierter Kompetenzen: Kompetenz 1 Die Hebamme verfügt über umfassendes theoretisches und wissenschaftliches Fachwissen sowie über die erforderlichen Fertigkeiten, um Physiologie von Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett zu unterstützen und aufrecht zu erhalten. Kompetenz 2 Die Hebamme hat umfassendes theoretisches und wissenschaftliches Fachwissen und verfügt über die erforderlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten, um Risiken und Pathologie einzuschätzen und notwendige Maßnahmen einzuleiten.
Literatur	Alberts, B., Hopkin, J., Lewis, Raff, R., Walter: Lehrbuch der molekularen Zellbiologie („der kleine Alberts"), 3. Auflage, WILEY-VCH. Faller A., Schünke M. (2008): Der Körper des Menschen, 15. Auflage, Thieme Verlag. Gauge, S.M., Henderson, C. (2003). CTG-Training – Übungsbuch zur sicheren CTG-Interpretation (3. Aufl.). Stuttgart: Hippokrates. Geist, Ch., Harder, U., Stiefel, A. (Hrsg.) (2012): Hebammenkunde. Lehrbuch für Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Beruf. 4. Aufl. Stuttgart: Hippokrates. Goeschen, K. (1997). Kardiotokographie-Praxis. Stuttgart: Thieme. Gruber, P. , Oehler, K., Schwarz, Ch. (2011). CTG - verstehen, bewerten, dokumentieren (1. Aufl.). Hannover: Staude, E. Künzel, W. (2002). CTG-Buch. schreiben! verstehen! handeln! (1. Aufl.). München: Fischer. Mändle, Ch., Opitz-Kreuter, Wehling, A. (Hrsg.) (2012): Das Hebammenbuch. Schattauer, Stuttgart. Menche, N. (20012): Biologie, Anatomie, Physiologie, 7. Auflage, Urban und Fischer Verlag.

Voraussetzung für die Vergabe von Credits	Klausur (benotet).

Modul 3 Orientierung im Berufsfeld

Qualifikationsstufe	Bachelor		
Status	Pflichtmodul	**Präsenzzeit** in Stunden **(8 SWS)**	120
Semester	1	**Praxiszeit** in Stunden	15
Studienhalbjahr	Wintersemester	**Studienzeit** in Stunden inkl. Prüfungsvorbereitung und Prüfungszeit	15
Häufigkeit Angebot	1 x jährlich	**Workload** gesamt in Stunden	**150**
Voraussetzungen für die Teilnahme	Zulassung zum Studium Zulassung zum Studium, Teilnahme an den Modulen 1, 2 und Praxisphase 1.	**Credits**	**5**

Lehrveranstaltungen des Moduls	(H 109) Physiologie und Diagnostik der Schwangerschaft (2 SWS) (H 110) Basiswissen Pflege (3 SWS) (H 111) Neugeborenenphysiologie und Säuglingspflege (2 SWS) (H 112) Laktation und Stillbeziehung (1 SWS) (H 113) Praxisseminar 1 (1 SWS mit Gruppenteilung: 4 Gruppen)
Lehrveranstaltungsarten	Seminar, Vorlesung, E-Learning, POL.
Lehr- und Lernformen	Vortrag, Arbeitsgruppen, Referate, Präsentation, Selbststudium.
Verwendbarkeit des Moduls	In einem Bachelorstudium für Hebammenkunde.

Inhalte	Grundlagen der Schwangerschaftsphysiologie und des Schwangerschaftserlebens; diagnostische, therapeutische und taktil-kinästhetische Methoden und Vorgehensweisen zur Feststellung der Schwangerschaft; Untersuchung und Überwachung von Schwangeren im Verlauf. Theorie und Praxis allgemeinpflegerischer Grundkenntnisse vor dem Hintergrund erforderlicher Interventionen in Pflege, Betreuung und Überwachung von Schwangeren, Gebärenden, Wöchnerinnen und Neugeborenen. Die Studierenden setzen sich dabei mit pflegewissenschaftlichen Konzepten und Inhalten pflegerischen Handelns auseinander und erarbeiten deren Relevanz für die Hebammentätigkeit. Neugeborenenphysiologie und Überwachung der Vitalfunktionen und Entwicklung von Neugeborenen in den ersten Lebenswochen, insbesondere das Ingangkommen der Laktation und Stillbeziehung. Im begleitenden Praxisseminar 1 werden die behandelten Fertigkeiten (Skills) in kleinen Studiengruppen geübt und Abläufe verstetigt.

Kompetenzen Fachkompetenzen und Personale Kompetenzen (Definition: DQR, 2011)	Die Studierenden erwerben die Kompetenz, • Methoden zur Schwangerschaftsfeststellung, Berechnung des Geburtstermins und Überwachung von intrauterinem Wachstum und Entwicklung des Kindes anzuwenden; • organisatorische, pflegerische, diagnostische und therapeutische Grundkenntnisse zur Unterstützung der Pflege und Betreuung stationär verweilender Patientinnen, bzw. Gebärenden und Wöchnerinnen anzuwenden; • die Phasen physiologisch verlaufender Geburten zu erkennen und sich an Interventionen und Maßnahmen zur Betreuung Gebärender und Wöchnerinnen zu beteiligen ; • die Adaptionsvorgänge von gesunden Neugeborenen, die Parameter der Erstuntersuchung (U1) und Reifezeichenbestimmung zu beschreiben; • die diagnostischen Parameter der Neugeborenenbeobachtung in der ersten Lebenswoche zu beschreiben und daran mitzuwirken; • Grundlagen der Laktation, der Aufnahme der Stillbeziehung zu beschreiben und bei der Unterstützung von Mutter und Kind mitzuwirken.
Kompetenzen nach dem Kompetenzprofil des *Rahmencurriculum für eine modularisierte Hebammenausbildung* (DHV, 2008)	Die vermittelten Modulinhalte zielen insbesondere auf den Erwerb folgender im *Rahmencurriculum* definierter Kompetenzen: Kompetenz 1 Die Hebamme verfügt über umfassendes theoretisches und wissenschaftliches Fachwissen sowie über die erforderlichen Fertigkeiten, um Physiologie von Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett zu unterstützen und aufrecht zu erhalten. Kompetenz 2 Die Hebamme hat umfassendes theoretisches und wissenschaftliches Fachwissen und verfügt über die erforderlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten, um Risiken und Pathologie einzuschätzen und notwendige Maßnahmen einzuleiten. Kompetenz 3 Die Hebamme praktiziert eine effektive, interdisziplinäre, kollegiale Zusammenarbeit mit dem Fokus der optimalen Versorgung von Mutter, Kind und Familie. Kompetenz 5 Die Hebamme begleitet die Frau und ihre Familie in partnerschaftlicher, respektvoller Zusammenarbeit.
Literatur	Geist, Ch., Harder, U., Stiefel, A. (Hrsg.) (2012): Hebammenkunde. Lehrbuch für Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Beruf. 4. Aufl. Stuttgart: Hippokrates. Mändle, Ch., Opitz-Kreuter, Wehling, A. (Hrsg.) (2012): Das Hebammenbuch. Schattauer, Stuttgart. Coad, Dunstall (2007): Anatomie und Physiologie für Geburtshilfe, Urban & Fischer, München. Menche, N., et. al. (2007): Pflege heute. 4. Auflage. München und Jena, Urban & Fischer bei Elsevier. Kirschnik, O. (2006). Pflegetechniken von A-Z. München: Thieme.
Voraussetzung für die Vergabe von Credits	Klausur, Referat mit schriftlicher Ausarbeitung oder mündliche Prüfung (benotet).

Modul 4 Mutter und Kind im Wochenbett betreuen

Qualifikationsstufe	Bachelor		
Status	Pflichtmodul	**Präsenzzeit** in Stunden **(7 SWS)**	105
Semester	2	**Praxiszeit** in Stunden	15
Studienhalbjahr	Sommersemester	**Studienzeit** in Stunden inkl. Prüfungsvorbereitung und Prüfungszeit	30
Häufigkeit Angebot	1 x jährlich	**Workload** gesamt in Stunden	**150**
Voraussetzungen für die Teilnahme	Erfolgreicher Abschluß der Module 1-3 und Praxisphase 1; Teilnahme an den Modulen 5, 6 und Praxisphase 2.	**Credits**	**5**

Lehrveranstaltungen des Moduls	(H 201) Entwicklungspsychologie und Konzepte der Familienfindung (1 SWS) (H 202) Physiologie, Diagnostik und Intervention im Wochenbett (2 SWS) (H 203) Pflege, Beobachtung u. Intervention in der Neugeborenenperiode (2 SWS) (H 204) Stillen und Stillberatung (2 SWS) (H205) Praxisseminar 2 (1 SWS mit Gruppenteilung: 3 Gruppen)
Lehrveranstaltungsarten	Seminar, E-Learning, POL, Praxistraining.
Lehr- und Lernformen	Vortrag, Arbeitsgruppen, Referate, Präsentation, Selbststudium.
Anwendbarkeit des Moduls	In einem Bachelorstudium für Hebammenkunde.

Inhalte	Physiologische Veränderungen des weiblichen Körpers nach der Geburt, im frühen und späten Wochenbett und deren Störungsbilder. Systematische diagnostische und differentialdiagnostische Methoden zur Feststellung und Überwachung des Wochenbettverlaufs bei Mutter und Kind. Maßnahmen zur Unterstützung physiologischer Prozesse und Intervention bei Beschwerden. Evidenzbasiertes Wissen der Laktationsmedizin; Struktur, Systematik und Handling zur Durchführung von Stillberatung und Stillanleitung. Vertiefte Kenntnisse der Adaptationsvorgänge bei Neugeborenen und Säuglingen, deren Pflege- und Ernährungsbedürfnisse. Gestaltung von Betreuung, Beratung und Anleitung von Bezugspersonen des Neugeborenen unter besonderer Berücksichtigung von Bonding-prozessen. Unterstützung von Wöchnerinnen und deren Familien bei der Rollenfindung in der veränderten Lebensphase, Vertiefung unter dem Aspekt von Differenzmanagement aufgrund fortschreitender Diversifikation familiärer Konstellationen und kultureller Zugehörigkeit.

Kompetenzen Fachkompetenzen und Personale Kompetenzen (Definition: DQR, 2011)	Die Studierenden erwerben die Kompetenz, • physiologische Verläufe der frühen und späten Wochenbettzeit bzw. Neugeborenenperiode zu beschreiben; • entwicklungspsychologische Theorien zur Erklärung von familiärer Interaktion in die Bewertung von Betreuungssituationen einzubeziehen; • die Einflussfaktoren gelingender Beziehungsvertiefung zwischen Eltern und Kind zu beschreiben und in die Bewertung von Betreuungssituationen einzubeziehen; • Untersuchungsparameter einer Wochenbettvisite als diagnostisches Instrument anzuwenden; • pflegerische Maßnahmen in der Betreuung von Mutter und Kind sachgerecht durchzuführen; • die physiologischen Vorgänge von Laktation, Saug- und Trinkverhalten des gesunden Neugeborenen zu beschreiben und an Stillanleitung und -beratung im frühen Wochenbett mitzuwirken; • die Grenzen der Physiologie bei Mutter und Kind zu erkennen und geeignete differentialdiagnostische Maßnahmen anzuwenden, bzw. einzuleiten; • unter Rückgriff auf ein evidenzgesichertes Repertoire an Interventionen und Maßnahmen, wochenbettspezifische Beschwerden zu lindern und Anpassungsprozesse zu unterstützen; • Eltern hinsichtlich Pflege und Handling des gesunden Neugeborenen zu beraten, aufzuklären und anzuleiten.
Kompetenzen nach dem Kompetenzprofil des *Rahmencurriculum für eine modularisierte Hebammenausbildung* (DHV, 2008)	Die vermittelten Modulinhalte zielen insbesondere auf den Erwerb folgender im *Rahmencurriculum* definierter Kompetenzen: Kompetenz 1 Die Hebamme verfügt über umfassendes theoretisches und wissenschaftliches Fachwissen sowie über die erforderlichen Fertigkeiten, um Physiologie von Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett zu unterstützen und aufrecht zu erhalten. Kompetenz 2 Die Hebamme hat umfassendes theoretisches und wissenschaftliches Fachwissen und verfügt über die erforderlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten, um Risiken und Pathologie einzuschätzen und notwendige Maßnahmen einzuleiten. Kompetenz 3 Die Hebamme praktiziert eine effektive, interdisziplinäre, kollegiale Zusammenarbeit mit dem Fokus der optimalen Versorgung von Mutter, Kind und Familie. Kompetenz 5 Die Hebamme begleitet die Frau und ihre Familie in partnerschaftlicher, respektvoller Zusammenarbeit.
Literatur	Bick, D., MacArthur, C., Knowles, H., Winter, H. (2004): Evidenzbasierte Wochenbettbetreuung und –pflege. Verlag Hans Huber. Geist, C., Harder, U., Stiefel, A. (Hrsg.) (2012): Hebammenkunde. Lehrbuch für Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Beruf. 4. Aufl. Stuttgart: Hippokrates. Mändle, C., Opitz-Kreuter, Wehling, A. (Hrsg.) (2012): Das Hebammenbuch. Schattauer: Stuttgart. R. Jonson, W. Taylor (2005): Lehrbuch der Hebammenfertigkeiten. Verlag Hans Huber. Tucker, S. M. (Hrsg.) (2000): Pflegestandards in der Gynäkologie und Geburtshilfe. Verlag Hans Huber. Friedrich, J. (2003). Erfolgreiches Stillen. Bern: Huber.

Voraussetzung für die Vergabe von Credits	Klausur, Referat mit schriftlicher Ausarbeitung oder mündliche Prüfung (benotet).

Modul 5 Biowissenschaftliche Grundlagen II

Qualifikationsstufe	Bachelor		
Status	Pflichtmodul	**Präsenzzeit** in Stunden **(7 SWS)**	105
Semester	2	**Praxiszeit** in Stunden	(-)
Studienhalbjahr	Sommersemester	**Studienzeit** in Stunden inkl. Prüfungsvorbereitung und Prüfungszeit	45
Häufigkeit Angebot	1 x jährlich	**Workload** gesamt in Stunden	**150**
Voraussetzungen für die Teilnahme	Erfolgreicher Abschluß der Module 1-3 und Praxisphase 1; Teilnahme an den Modulen 4, 6 und Praxisphase 2.	**Credits**	**5**

Lehrveranstaltungen des Moduls	(H 205) Allgemeine Anatomie und Physiologie 2 (2 SWS) (H 207) Fachspezifische Anatomie und Physiologie 2 (2 SWS) (H 208) Determinanten von Gesundheit und Krankheit (1 SWS) (H 209) Epidemiologie und Infektionsprävention (2 SWS)
Lehrveranstaltungsarten	Seminar, Vorlesung.
Lehr- und Lernformen	Vortrag, Arbeitsgruppen, Referate, Präsentation, Selbststudium.
Verwendbarkeit des Moduls	In einem Bachelorstudium für Hebammenkunde.

Inhalte	Erweiterung der Kenntnisse hinsichtlich Anatomie und Physiologie, Funktionsweise des menschlichen Körper-, Gewebe- und Organsystems im Zustand der Gesundheit. Vertiefung insbesondere der Kenntnisse Embryologie, Embryonalentwicklung und des uteroplazentaren Versorgungssystems aus mütterlicher und kindlicher Perspektive. Wachstum und Entwicklung der Plazenta: Bau, Funktion, Aufgaben und Überwachungsmöglichkeiten der plazentaren Versorgungsleistung in Schwangerschaft und während der Geburt. Parameter und Determinanten von Krankheitsentstehung, Symptome und Kennzeichen allgemeiner und spezifischer Krankheitsverläufe. Klinische Parameter zur Erkennung von Abweichungen der Physiologie insbesondere im Bereich der peripartal relevanten Infektionen. Ätiologie, Prävention und Therapie von Infektionen; Erregeridentifikation und Erregernachweis. Hygiene, Hygieneverhalten und Hygieneerfordernisse in der klinischen und außerklinischen Geburtshilfe als zentraler Parameter zur Senkung peripartaler Morbidität und Mortalität.

Kompetenzen Fachkompetenzen und Personale Kompetenzen (Definition: DQR, 2011)	Die Studierenden erwerben die Kompetenz, • Anatomie und Funktionsweise des menschlichen Körpers im Zustand der Gesundheit mit guten Grundlagenkenntnissen zu beschreiben; • die Abweichung von Gesundheit anhand allgemeingültiger Merkmale zu erkennen und zu beschreiben; • morphologische und funktionelle Zusammenhänge im menschlichen Körper bei physiologischen und pathologischen Prozessen und die biochemischen Vorgänge auf zellulärer Ebene zu beschreiben und zu erklären; • die peripartal relevanten Infektionskrankheiten, deren Verbreitungswege und Auswirkungen auf Mutter und Kind zu beschreiben; • krankheitsverhütenden Parameter hinsichtlich Hygiene und Lebensführung zu benennen und Schwangeren und jungen Familien zu beraten; • Anatomie und Physiologie der Embryonalentwicklung, sowie des uteroplazentaren Versorgungssystems zu beschreiben; • die Funktionsweise der Plazenta in allen Phasen der Schwangerschaft, Geburt und Nachgeburt zu beschreiben und sich an der Leitung und Überwachung der Plazentar- und Postplazentarperiode beteiligen.
Kompetenzen nach dem Kompetenzprofil des *Rahmencurriculum für eine modularisierte Hebammenausbildung* (DHV, 2008)	Die vermittelten Modulinhalte zielen insbesondere auf den Erwerb folgender im *Rahmencurriculum* definierter Kompetenzen: Kompetenz 1 Die Hebamme verfügt über umfassendes theoretisches und wissenschaftliches Fachwissen sowie über die erforderlichen Fertigkeiten, um Physiologie von Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett zu unterstützen und aufrecht zu erhalten. Kompetenz 2 Die Hebamme hat umfassendes theoretisches und wissenschaftliches Fachwissen und verfügt über die erforderlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten, um Risiken und Pathologie einzuschätzen und notwendige Maßnahmen einzuleiten.
Literatur	Bankl, H. (2003). Allgemeine Pathologie: Lehrbuch für die Gesundheits- und Krankenpflege. Facultas Geist, Ch., Harder, U., Stiefel, A. (Hrsg.) (2012): Hebammenkunde. Lehrbuch für Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Beruf. 4. Aufl. Stuttgart: Hippokrates. Huch, R., Jürgens, K. (Hrsg.) (2011). Mensch, Körper und Krankheit. München: Urban & Fischer, Elsevier. Mändle, Ch., Opitz-Kreuter, Wehling, A. (Hrsg.) (2012): Das Hebammenbuch. Schattauer, Stuttgart. Menche N. (20012): Biologie, Anatomie, Physiologie, 7. Auflage, Urban und Fischer Verlag.Nennstiel, Simon (2013). BASICS Allgemeine Pathologie. München: Urban & Fischer, Elsevier. R. Jonson, W. Taylor (2005): Lehrbuch der Hebammenfertigkeiten. Verlag: Hans Huber. Tucker, S. M. (Hrsg.) (2000): Pflegestandards in der Gynäkologie und Geburtshilfe. Verlag: Hans Huber.

Voraussetzung für die Vergabe von Credits	Klausur (benotet).

Modul 6 Schwangere und Gebärende begleiten und überwachen

Qualifikationsstufe	Bachelor		
Status	Pflichtmodul	**Präsenzzeit** in Stunden **(7 SWS)**	105
Semester	2	**Praxiszeit** in Stunden	(-)
Studienhalbjahr	Sommersemester	**Studienzeit** in Stunden inkl. Prüfungsvorbereitung und Prüfungszeit	45
Häufigkeit Angebot	1 x jährlich	**Workload** gesamt in Stunden	**150**
Voraussetzungen für die Teilnahme	Erfolgreicher Abschluß der Module 1-3 und Praxisphase 1; Teilnahme an den Modulen 4, 5 und Praxisphase 2.	**Credits**	**5**

Lehrveranstaltungen des Moduls	(H 210) Anamnese und Behandlungsplanung (1 SWS) (H 211) Beratung und Intervention in der Schwangerschaft (2 SWS) (H 212) Physiologie und Mechanik der regelrechten Geburt (2 SWS) (H 213) Peripartale Überwachung und Dokumentation (1 SWS) (H 214) Grundlagen der Pharmakologie (1 SWS)
Lehrveranstaltungsarten	Seminar, E-Learning, POL.
Lehr- und Lernformen	Vortrag, Arbeitsgruppen, Referate, Präsentation, praktische Übungen, Selbststudium.
Verwendbarkeit des Moduls	In einem Bachelorstudium für Hebammenkunde.

Inhalte	Diagnose, Beratung, Intervention und Behandlung von Schwangerschaftsbeschwerden bei physiologischem Verlauf; Struktur der Anamneseerhebung, Betreuungs- und Behandlungsplanung; Medikamente in der Schwangerschaft. Physiologie und Grundlagen von Geburtsmechanik und Geburtsprozess ; Einflußfaktoren auf das Geburtsgeschehen und deren biologische und psychologische Wirkzusammenhänge; Überwachung von Geburtsfortschritt und Allgemeinbefinden von Mutter und Kind; Medikamentöse und nichtmedikamentöse Schmerzbewältigung; Unterstützung und Begleitung von Gebärenden und Angehörigen; Maßnahmen und Handling der aktiven Geburtsperiode; Physiologie und Überwachung von Plazentarperiode und Postplazentarperiode. Rechtsichere und vollständige Dokumentation von Befunden, Verläufen und Maßnahmen in unterschiedlicher Form und in unterschiedlichen Dokumentationssysteme (Patientenakte, EDV-gestütze Dokumentation, Partogramme, Fließtexte).

Kompetenzen Fachkompetenzen und Personale Kompetenzen (Definition: DQR, 2011)	Die Studierenden erwerben die Kompetenz, • eine systematische Anamneseerhebung durchzuführen; • Abweichungen vom physiologischen Schwangerschaftsverlauf zu erkennen und bei Abweichungen ärztliche Hilfe hinzuzuziehen; • Maßnahmen zur Vermeidung, Erleichterung oder Behandlung von Schwangerschaftsbeschwerden zu ergreifen, bzw. vorzuschlagen; • den Verlauf einer regelrechten Spontangeburt zu beschreiben und Abweichungen zu erkennen; • Einflußfaktoren für einen physiologischen Geburtsverlauf zu beschreiben und förderliche Maßnahmen gezielt einzusetzen, bzw. vorzuschlagen; • Gebärende bei der Schmerzbewältigung zu unterstützen; • Wirkweisen von Medikamenten einzuschätzen; • Mutter und Kind während einer Geburt zu überwachen und erhobene Befunde zu dokumentieren; • das Kind bei seiner Austrittsbewegung zu unterstützen; • Rahmenbedingungen und Einflußfaktoren für ein gelingendes Bonding zu beschreiben und diesen Prozeß im Rahmen der Hebammentätigkeit zu fördern.

Kompetenzen nach dem Kompetenzprofil des *Rahmencurriculum für eine modularisierte Hebammenausbildung* (DHV, 2008)	Die vermittelten Modulinhalte zielen insbesondere auf den Erwerb folgender im *Rahmencurriculum* definierter Kompetenzen: Kompetenz 1 Die Hebamme verfügt über umfassendes theoretisches und wissenschaftliches Fachwissen sowie über die erforderlichen Fertigkeiten, um Physiologie von Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett zu unterstützen und aufrecht zu erhalten. Kompetenz 2 Die Hebamme hat umfassendes theoretisches und wissenschaftliches Fachwissen und verfügt über die erforderlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten, um Risiken und Pathologie einzuschätzen und notwendige Maßnahmen einzuleiten. Kompetenz 3 Die Hebamme praktiziert eine effektive, interdisziplinäre, kollegiale Zusammenarbeit mit dem Fokus der optimalen Versorgung von Mutter, Kind und Familie. Kompetenz 5 Die Hebamme begleitet die Frau und ihre Familie in partnerschaftlicher, respektvoller Zusammenarbeit.
Literatur	Coad, Dunstall (2007): Anatomie und Physiologie für Geburtshilfe, Urban & Fischer, München. Eirich, M. (2007). Praktisch bewährte Hebammenkniffe. Stuttgart: Hippokrates. Frye, A. (2004). Holistic midwifery. Care of the mother and baby from the onset of birth through the first hours after birth. Portland, Labrys Press. Gaskin, I.M. (2004). Die selbstbestimmte Geburt. Handbuch für werdende Eltern. München: Kösel. Geist, Ch., Harder, U., Stiefel, A. (Hrsg.) (2012): Hebammenkunde. Lehrbuch für Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Beruf. 4. Aufl. Stuttgart: Hippokrates. Gruber, P.; Oehler, K., Schwarz, Ch. (2011). CTG - verstehen, bewerten, dokumentieren (1. Aufl.). Hannover: Staude, E. Mändle, C., Opitz-Kreuter, Wehling, A. (Hrsg.) (2012): Das Hebammenbuch. Schattauer, Stuttgart. Winson, N. V., McDonald, S. (2005): Illustrated Dictionary of Midwifery. Elsevier.
Voraussetzung für die Vergabe von Credits	Referat mit schriftlicher Ausarbeitung oder mündliche Prüfung (benotet).

Modul 7 Das gefährdete und kranke Neugeborene

Qualifikationsstufe	Bachelor		
Status	Pflichtmodul	**Präsenzzeit** in Stunden **(6 SWS)**	90
Semester	3	**Praxiszeit** in Stunden	15
Studienhalbjahr	Wintersemester	**Studienzeit** in Stunden inkl. Prüfungsvorbereitung und Prüfungszeit	45
Häufigkeit Angebot	1 x jährlich	**Workload** gesamt in Stunden	**150**
Voraussetzungen für die Teilnahme	Erfolgreicher Abschluß der Module 1-6 und Praxisphasen 1-2; Teilnahme an den Modulen 8, 9 und Praxisphase 3.	**Credits**	**5**

Lehrveranstaltungen des Moduls	(H 301) Neonatologie und Pädiatrie im Kleinkindalter (3 SWS) (H 302) Krise und Konflikt als Betreuungsherausforderung (3 SWS) (H303) Praxisseminar 3 (1 SWS mit teilweiser Gruppenteilung: 4 Gruppen)
Lehrveranstaltungsarten	Seminar, Vorlesung, E-Learning, Praxistraining.
Lehr- und Lernformen	Vortrag, Arbeitsgruppen, Referate, Präsentation, Selbststudium.
Verwendbarkeit des Moduls	In einem Bachelorstudium für Hebammenkunde.

Inhalte	Diagnostik, Maßnahmen, Überwachung, Pflege und Therapie von peripartalen Anpassungs- und Entwicklungsstörungen von Neugeborenen und Säuglingen. Ätiologie und Epidemiologie von peripartal erworbenen Erkrankungen im Neugeborenen- und Säuglingsalter, kindlichen Geburtsverletzungen, Gedeihstörungen und plötzlichem Säuglingstod (SIDS). Reanimation von Neugeborenen und Säuglingen unter klinischen und häuslichen Bedingungen. Grundlagen der Betreuung und Begleitung von Eltern kranker, gefährdeter oder peripartal versterbender Kinder.
Kompetenzen Fachkompetenzen und Personale Kompetenzen (Definition: DQR, 2011)	Die Studierenden erwerben die Kompetenz, • klinische Symptome von kranken, gefährdeten oder überwachungsbedürftigen Neugeborenen zu erkennen und zu interpretieren; • geeignete Maßnahmen zur Prophylaxe, Früherkennung und Therapie von kindlichen Entwicklungsstörungen zu beschreiben und Eltern bei der Entscheidungsfindung zu beraten; • in der interdisziplinären Zusammenarbeit mit Fachärzten und Fachärztinnen gefährdete Neugeborene und Säuglinge zu überwachen und deren Eltern zu betreuen und zu begleiten; • Reanimationsmaßnahmen bei Neugeborenen einzuleiten und bis zum Eintreffen ärztlicher Versorgung bei der Aufrechterhaltung mitzuwirken; • psychologische Prozesse zur Bewältigung von Lebenskrisen, Krankheit, Tod und Trauer zu beschreiben und eine professionelle Haltung einzunehmen; • mithilfe standardisierter Assessmentinstrumente den Zustand von belasteten Frauen einzuschätzen und im Rahmen der Hebammentätigkeit angemessene Unterstützung leisten; • die Bedürfnisse verwaister Eltern oder Familien mit förderungsbedürftigen Kindern zu identifizieren und auf bestehende Versorgungskonzepte und -strukturen zurückzugreifen, bzw. zu verweisen.

Kompetenzen nach dem Kompetenzprofil des *Rahmencurriculum für eine modularisierte Hebammenausbildung* (DHV, 2008)	Die Inhalte des Moduls zielen insbesondere auf die Vermittlung folgender Kompetenzen: Kompetenz 2 Die Hebamme hat umfassendes theoretisches und wissenschaftliches Fachwissen und verfügt über die erforderlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten, um Risiken und Pathologie einzuschätzen und notwendige Maßnahmen einzuleiten. Kompetenz 3 Die Hebamme praktiziert eine effektive, interdisziplinäre, kollegiale Zusammenarbeit mit dem Fokus der optimalen Versorgung von Mutter, Kind und Familie. Kompetenz 5 Die Hebamme begleitet die Frau und ihre Familie in partnerschaftlicher, respektvoller Zusammenarbeit. Kompetenz 6 Die Hebamme fördert die Gesundheit der Frau und ihrer Familie und nutzt bestehende Versorgungs- und Präventivkonzepte.
Literatur	Geist, Ch., Harder, U., Stiefel, A. (Hrsg.) (2012): Hebammenkunde. Lehrbuch für Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Beruf. 4. Aufl. Stuttgart: Hippokrates. Hildebrandt, S. (2008). Geburtshilfliche Notfälle. Stuttgart: Hippokrates. Huber, M. (2007): Trauma und die Folgen. Trauma und Traumabehandlung. Teil 1 (3. Auflage). Paderborn: Junfermann. Miller, N. B. (1997): Mein Kind ist fast ganz normal. Leben mit einem behinderten oder verhaltensauffälligen Kind. Wie Familien gemeinsam den Alltag meistern lernen. Stuttgart: TRIAS Verlag. Müller, W., Scheuermann, U. (Hrsg.) (2004): Praxis Krisenintervention. Ein Handbuch für helfende Berufe: Psychologen, Ärzte, Sozialpädagogen, Pflege- und Rettungskräfte. Stuttgart: Kohlhammer Verlag. Sonneck, G. (2000): Krisenintervention und Suizidverhütung. (5. Auflage). Wien: Facultas-Universitäts-Verlag. Spiegel, Y. (1973): Der Prozeß des Trauerns. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus.

Voraussetzung für die Vergabe von Credits	Klausur und/oder mündliche Prüfung (benotet).

Modul 8 Frauengesundheit und Frauenheilkunde

Qualifikationsstufe	Bachelor		
Status	Pflichtmodul	**Präsenzzeit** in Stunden **(7 SWS)**	105
Semester	3	**Praxiszeit** in Stunden	(-)
Studienhalbjahr	Wintersemester	**Studienzeit** in Stunden inkl. Prüfungsvorbereitung und Prüfungszeit	45
Häufigkeit Angebot	1 x jährlich	**Workload** gesamt in Stunden	**150**
Voraussetzungen für die Teilnahme	Erfolgreicher Abschluß der Module 1-6 und Praxisphasen 1-2; Teilnahme an den Modulen 7, 9 und Praxisphase 3.	**Credits**	**5**

Lehrveranstaltungen des Moduls	(H 304) Gynäkologische Krankheitsbilder (3 SWS) (H 305) Sexualität, Familienplanung und Reproduktionsmedizin (2 SWS) (H 306) Medizingeschichte und Medizinsoziologie (1 SWS) (H 307) Ethik und Entscheidungsfindung (1 SWS)
Lehrveranstaltungsarten	Seminar, Vorlesung, E-Learning, POL.
Lehr- und Lernformen	Vortrag, Arbeitsgruppen, Referate, Präsentation, Selbststudium
Verwendbarkeit des Moduls	In einem Bachelorstudiengang für Hebammenkunde.

Inhalte	In Modul 8 wird das Themenfeld der Frauenmedizin aus unterschiedlichen Perspektiven vertieft behandelt: gynäkologische Störungs- und Krankheitsbilder und deren diagnostische und therapeutische Maßnahmen; sexualmedizinische Fragestellungen; Methoden und Ansätze von Familienplanung und Empfängnisregulierung und deren ethische Dimensionen; soziologische und gesundheitswissenschaftliche Theorien und Modelle bezogen auf die gesundheitliche Lage von Frauen in unterschiedlichen Lebensphasen und Lebenssituationen; bevölkerungsbezogene Präventions- und Versorgungskonzepte für Frauen und Familien.
Kompetenzen Fachkompetenzen und Personale Kompetenzen (Definition: DQR, 2011)	Die Studierenden erwerben die Kompetenz, • gynäkologische Krankheitsbilder und gesundheitliche Abweichungen in den verschiedenen Lebenszyklen von Frauen zu beschreiben; • soziologische, gendertheoretische und interkulturelle Ansätze zur Betrachtung von Gesundheit und Krankheit von Frauen zu diskutieren; • die Maßnahmen zur Empfängnisverhütung zu beschreiben und können Frauen im Rahmen der Familienplanung zu beraten; • Methoden und Therapieansätze bei ungewollter Kinderlosigkeit zu beschreiben und die damit verbundenen ethischen Fragestellungen für die eigene Meinungsbildung systematisch zu berücksichtigen; • Frauen und deren Familien in Entscheidungsprozessen der Familienplanung zu unterstützen, zu beraten und zu begleiten.

Kompetenzen nach dem Kompetenzprofil des *Rahmencurriculum für eine modularisierte Hebammenausbildung* (DHV, 2008)	Die vermittelten Modulinhalte zielen insbesondere auf den Erwerb folgender im *Rahmencurriculum* definierter Kompetenzen: Kompetenz 3 Die Hebamme praktiziert eine effektive, interdisziplinäre, kollegiale Zusammenarbeit mit dem Fokus der optimalen Versorgung von Mutter, Kind und Familie. Kompetenz 4 Die Hebamme überprüft, entwickelt und erweitert kontinuierlich ihr professionelles Wissen und ihre Fertigkeiten, um den sich verändernden Bedingungen in Gesellschaft, Wissenschaft und Politik im Sinne einer effektiven Hebammenversorgung gerecht zu werden. Kompetenz 5 Die Hebamme begleitet die Frau und ihre Familie in partnerschaftlicher, respektvoller Zusammenarbeit. Kompetenz 6 Die Hebamme fördert die Gesundheit der Frau und ihrer Familie und nutzt bestehende Versorgungs- und Präventivkonzepte.
Literatur	Becker, R., Kortendieck, B. (Hrsg.) (2011). Handbuch der Frauen- und Geschlechterforschung. Theorie, Methoden, Empirie. Wiesbaden: VS Verlag. Duden, B. (2002). Die Gene im Kopf – der Fötus im Bauch. Historisches zum Frauenkörper. Hannover: Offizin. Frölich, M. A. (2000): Geburtshilfliche Anästhesie und Intensivmedizin. Wien: Springer. Henseler, H.; Beck, L. (2001). 150 Jahre Geschichte der Analgesie und Anästhesie in der Geburtshilfe. Stuttgart: Thieme. Martin, E. (1989). Die Frau im Körper. Weibliches Bewusstsein, Gynäkologie und die Reproduktion des Lebens. Frankfurt, M.: Campus. Petersen, E. (2011). Infektionen in Gynäkologie und Geburtshilfe: Lehrbuch und Atlas. Stuttgart: Thieme. Schücking, B. (Hrsg.) (2003). Selbstbestimmung der Frau in Gynäkologie und Geburtshilfe. Frauengesundheit. Göttingen: Vandenhoek und Rupprecht. Tillmann, K.-J. (2010). Sozialisationstheorien. Reinbek: Rowohlt. Tucker, S. M. (Hrsg.) (2000): Pflegestandards in der Gynäkologie und Geburtshilfe. Verlag: Hans Huber. Uhl, B. (2010). Gynäkologie und Geburtshilfe compact. Stuttgart: Thieme Verlag.

Voraussetzung für die Vergabe von Credits	Klausur oder Hausarbeit.

Modul 9	Diagnostik, Intervention und Therapie in geburtshilflich komplexen Situationen

Qualifikationsstufe	Bachelor		
Status	Pflichtmodul	**Präsenzzeit** in Stunden **(7 SWS)**	105
Semester	3	**Praxiszeit** in Stunden	(-)*
Studienhalbjahr	Wintersemester	**Studienzeit** in Stunden inkl. Prüfungsvorbereitung und Prüfungszeit	45*
Häufigkeit Angebot	1 x jährlich	**Workload** gesamt in Stunden	**150**
Voraussetzungen für die Teilnahme	Erfolgreicher Abschluß der Module 1-6 und Praxisphasen 1-2; Teilnahme an den Modulen 7, 8 und Praxisphase 3.	**Credits**	**5**

Lehrveranstaltungen des Moduls*	(H 308) Abweichungen vom regelrechten Geburtsverlauf (3 SWS) (H 309) Schwangerenvorsorge (2 SWS) (H 310) Pharmakologie in der Geburtshilfe (2 SWS)
Lehrveranstaltungsarten	Seminar, Vorlesung, E-Learning, POL, Praxistraining.
Lehr- und Lernformen	Vortrag, Arbeitsgruppen, Referate, Präsentation, Selbststudium.
Anwendbarkeit des Moduls	In einem Bachelorstudium für Hebammenkunde.

**Redaktionelle Änderung (WS 2014/2015)*

Inhalte	Aufbauend auf den Inhalten der Module 3, 4 und 6 werden in Modul 9 die Grenzbereiche physiologischer Verläufe in der Geburtshilfe behandelt, mit dem Ziel ,im Rahmen der Hebammenhilfe auf Grundlage evidenzbasierter Vorgehensweisen stabilisierend zu intervenieren. Schwangerenvorsorge nach den Mutterschaftsrichtlinien (Inhalte, Vorgehen und Rahmenbedingungen); Geburtsbegleitung und Geburtsleitung (Diagnostik und Therapie von Fehlhaltungen und –einstellungen, Behandlung von Dystokien, geburtshilfliches Vorgehen bei BEL, Zwillingen, Mehrlingen, Terminüberschreitung, verzögerter Plazentalösung, etc.); Einsatz und Wirkweise von Medikamenten während Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett (Inhaltsstoffe, Verschreibungspflicht, Dosierung, erwünschte und nicht erwünschte Wirkungen). Definition der Grenzziehung zwischen Regelabweichung und pathologischem Verlauf und der damit verbundenen Verantwortungsübernahme, Delegation und Hinzuziehungspflicht. Vertiefung von praktischen Fertigkeiten im Praxisseminar.

Kompetenzen Fachkompetenzen und Personale Kompetenzen (Definition: DQR, 2011)	Die Studierenden erwerben die Kompetenz, • physiologische von regelabweichenden Schwangerschafts- und Geburtsverläufe zu unterscheiden und zu diagnostizieren; • Maßnahmen zur Stützung der Physiologie vorschlagen, einleiten und/ oder durchführen; • Zusammensetzung, Wirkweisen, Indikationen und Kontraindikationen von Medikamenten(-gabe) in der Geburtshilfe zu benennen • pharmakologische Kenntnisse in der Betreuung von Schwangeren und Gebärenden zu berücksichtigen.
Kompetenzen nach dem Kompetenzprofil des *Rahmencurriculum für eine modularisierte Hebammenausbildung* (DHV, 2008)	Die Inhalte des Moduls zielen insbesondere auf die Vermittlung folgender Kompetenzen: Kompetenz 1 Die Hebamme verfügt über umfassendes theoretisches und wissenschaftliches Fachwissen sowie über die erforderlichen Fertigkeiten, um Physiologie von Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett zu unterstützen und aufrecht zu erhalten. Kompetenz 2 Die Hebamme hat umfassendes theoretisches und wissenschaftliches Fachwissen und verfügt über die erforderlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten, um Risiken und Pathologie einzuschätzen und notwendige Maßnahmen einzuleiten. Kompetenz 3 Die Hebamme praktiziert eine effektive, interdisziplinäre, kollegiale Zusammenarbeit mit dem Fokus der optimalen Versorgung von Mutter, Kind und Familie.
Literatur	Coad, D. (2007): Anatomie und Physiologie für Geburtshilfe, Urban & Fischer, München. DHV (2010): Schwangerenvorsorge durch Hebammen, Hippokrates, Stuttgart. Geist, C., Harder, U., Stiefel, A. (Hrsg.) (2012): Hebammenkunde. Lehrbuch für Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Beruf. 4. Aufl. Stuttgart, Hippokrates. Leidenberger (Hrsg.) (1997): Klinische Endokrinologie für Frauenärzte. Springer. Mändle, C., Opitz-Kreuter, Wehling, A. (Hrsg.) (2012): Das Hebammenbuch. Schattauer, Stuttgart. Beckermann, M. J. (Hrsg.) (2004): Frauen-Heilkunde und Geburts-Hilfe: Integration von evidence based medicine in eine frauenzentrierte Gynäkologie. Basel, Schwabe. Schaefer, Spielmann (Hrsg.) (2001): Arzneiverordnung in Schwangerschaft und Stillzeit. Urban & Fischer. Schneider, Husslein, Schneider (Hrsg.) (2004): Die Geburtshilfe. Springer Verlag. Simkin, P., Ancheta, R. (2006): Schwierige Geburten - leicht gemacht. Dystokien erfogreich meistern. Bern, Huber.

Voraussetzung für die Vergabe von Credits	Klausur, Referat mit schriftlicher Ausarbeitung oder mündliche Prüfung (benotet).

Modul 10 Gesundheitswissenschaftlich denken und handeln

Qualifikationsstufe	Bachelor		
Status	Pflichtmodul	**Präsenzzeit** in Stunden **(6 SWS)**	90
Semester	4	**Praxiszeit** in Stunden	(-)
Studienhalbjahr	Sommersemester	**Studienzeit** in Stunden inkl. Prüfungsvorbereitung und Prüfungszeit	60
Häufigkeit Angebot	1 x jährlich	**Workload** gesamt in Stunden	**150**
Voraussetzungen für die Teilnahme	Erfolgreicher Abschluß der Module 1-9 und Praxisphasen 1-3; Teilnahme an Modulen 11 und Praxisphase 4.	**Credits**	**5**

Lehrveranstaltungen des Moduls	(H 401) Theorie und Methoden der empirischen Sozialforschung (4 SWS) (H 402) Evidenzbasierte Entscheidungsfindung (2 SWS)
Lehrveranstaltungsarten	Seminar, Vorlesung, E-Learning.
Lehr- und Lernformen	Vortrag, Arbeitsgruppen, Referate, Präsentation, Selbststudium.
Verwendbarkeit des Moduls	In einem Bachelorstudiengang für Gesundheitsberufe, insbesondere für Studierende von B.Sc. of Midwifery und Bachelor of Nursing (B. Sc.).

Inhalte	Methoden sozialwissenschaftlicher Forschung und deren Nomenklatur; quantitative und qualitative Verfahren und deren wissenschaftstheoretische Verortung, Einführung in die Statistik, Gestaltung von Forschungsprozess und Datenerhebung, Datenanalyse und Datenauswertung. Lesen und Bewerten von wissenschaftlichen Untersuchungen und Anwendung von Ergebnissen zur klinischen Entscheidungsfindung. Das Modul ist studiengangübergreifend konzipiert. Die Studierenden können mithilfe der angebotenen Modulinhalte professionsimmanente oder interdisziplinär verknüpfbare Fachinhalte bearbeiten.
Kompetenzen Fachkompetenzen und Personale Kompetenzen (Definition: DQR, 2011)	Die Studierenden erwerben die Kompetenz, • sozialwissenschaftliche Methoden und Perspektiven zu beschreiben, bzw. sich darauf zu beziehen; • verschiedene Zugangsweisen sozialwissenschaftlicher Forschungsdesigns zu identifizieren; • Forschungsprozesse grundlegend zu verstehen; • Grundbegriffe der Statistik zur Analyse und Anwendung quantitativer Verfahren zu benennen; • praxis- und forschungsrelevante Fragestellungen aus dem berufsspezifischen Bereich zu formulieren und die relevante Literatur zur Beantwortung heranzuziehen; • wissenschaftliche Texte zu bewerten; • klinische Entscheidungen unter Hinzuziehung wissenschaftlicher Ergebnisse zu begründen.

Literatur	Behrens, Langer (2010). Evidence-based Nursing and Caring. Methoden und Ethik der Pflegepraxis und Versorgungsforschung. 3. Aufl., Bern: Huber. Bortz, Döring (2006). Forschungsmethoden und Evaluation für Human- und Sozialwissenschaftler. 4. Aufl., Heidelberg: Springer. Cluett, Bluff (Hrsg.) (2003). Hebammenforschung. Bern: Hans Huber. Enkin, Keirse, Renfrew, Neilson (2006). Effektive Betreuung während Schwangerschaft und Geburt. 2. Aufl., Bern: Hans Huber. Flick (2009). Sozialforschung. Methoden und Anwendungen. Ein Überblick für die BA-Studiengänge. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt. Kleibel (2011). Literaturrecherche für Gesundheitsberufe. 2. Aufl., Wien: Facultas Universitätsverlag. LoBiondo-Wood, Haber (2005). Pflegeforschung: Methoden, kritische Einschätzung und Anwendung. 2. Aufl., München: Urban & Fischer. Mayer (2011). Pflegeforschung anwenden: Elemente und Basiswissen für Studium und Weiterbildung. 3. Aufl., Wien: Facultas Universitätsverlag. Schnell, Hill, Esser, (2008). Methoden der empirischen Sozialforschung (8. Aufl.). München: R. Oldenbourg.

Voraussetzung für die Vergabe von Credits	Hausarbeit, Referat mit schriftlicher Ausarbeitung oder Präsentation von Projektergebnissen (benotet)

Modul 11 Kernkompetenzen der Hebammentätigkeit

Qualifikationsstufe	Bachelor		
Status	Pflichtmodul	**Präsenzzeit** in Stunden **(13 SWS)**	195
Semester	4	**Praxiszeit** in Stunden	15
Studienhalbjahr	Sommersemester	**Studienzeit** in Stunden inkl. Prüfungsvorbereitung und Prüfungszeit	90
Häufigkeit Angebot	1 x jährlich	**Workload** gesamt in Stunden	**300**
Voraussetzungen für die Teilnahme	Erfolgreicher Abschluß der Module 1-9 und Praxisphasen 1-3; Teilnahme an Modulen 10 und Praxisphase 4.	**Credits** (Leistungspunkte)	10

Lehrveranstaltungen des Moduls	(H 403) Organisationsformen der Hebammentätigkeit (2 SWS) (H 404) Familienbetreuung im Wochenbett (2 SWS) (H 405) Geburtsbegleitung gestalten (1 SWS) (H 406) Diagnostik und Therapie peripartaler Risiken (4 SWS) (H 407) Dokumentation und Haftungsrecht (2 SWS) (H 408) Entwicklungsstörungen des Neugeborenen und Säuglings (2 SWS) (H 409) Praxisseminar 4 (1 SWS mit teilweiser Gruppenteilung: 4 Gruppen)
Lehrveranstaltungsarten	Seminar, Vorlesung, E-Learning, POL, Praxistraining.
Lehr- und Lernformen	Vortrag, Arbeitsgruppen, Referate, Präsentation, Selbststudium.
Anwendbarkeit des Moduls	In einem Bachelorstudium für Hebammenkunde.

Inhalte	In diesem Modul werden die Basiskenntnisse aus den drei Teilbereichen *Schwangerschaft, Geburt und Wochenbettbetreuung* vor dem Hintergrund eigenverantwortlich ausgeübter Hebammentätigkeit verknüpft und vertieft: Grenzziehung zwischen physiologischen und prospektiv oder manifest pathologischen Verläufen und deren Diagnostik und Therapie (Pathologie der Schwangerschaft und Geburt, Erkrankung und Gefährdung des Neugeborenen und Säuglings, Schadensfälle und deren haftungsrechtliche Dimensionen). Erweiterung von Handlungs- und Durchführungskompetenz in Risiko- und Notfällen. Anforderungen an die erforderlichen professionellen Rahmenbedingungen eigenverantwortlichen Handelns: Organisation von Freiberuflichkeit, Erweiterung der Möglichkeiten einer beziehungsorientierten Geburtsbegleitung, Empowerment von Frauen, kritische Aneignung von tradiertem Hebammenwissen.

Kompetenzen Fachkompetenzen und Personale Kompetenzen (Definition: DQR, 2011)	Die Studierenden erwerben die Kompetenz, • regelwidriger und pathologisch verlaufender Schwangerschafts- und Geburtsverläufe zu erkennen und zu beschreiben; • Störungsbilder bei Schwangeren, Gebärenden, Wöchnerinnen und Neugeborenen, deren Symptomatik und die entsprechenden diagnostische und differentialdiagnostische Verfahren zu beschreiben, einzuleiten, anzuwenden oder dabei zu assitieren; • situationsgerecht ärztliche Hilfe anzufordern, zuzuziehen oder in ärztliche Betreuung zu überweisen; • haftungsrechtlichen Anforderungen in der Dokumentation aller Betreuungsprozesse zu berücksichtigen; • fachgerecht und rechtssicher zu dokumentieren; • verschiedene Organisationsformen der Hebammentätigkeit als Freiberuflerin und im Angestelltenverhältnis und deren Rahmenbedingungen zu beschreiben; • Gebärende auf vielfältige Weise in ihrem individuellen Geburtsprozess zu unterstützen, zu begleiten und für Sicherheit zu sorgen; • Mütter, Kinder und Familien im Wochenbett zu überwachen, zu betreuen und die Familienfindung zu begleiten; • tradiertes Hebammenwissen kritisch auf seinen Sachgehalt zu prüfen und sinnvoll anzuwenden.
Kompetenzen nach dem Kompetenzprofil des *Rahmencurriculum für eine modularisierte Hebammenausbildung* (DHV, 2008)	Die vermittelten Modulinhalte zielen insbesondere auf den Erwerb folgender im *Rahmencurriculum* definierter Kompetenzen: Die Hebamme verfügt über umfassendes theoretisches und wissenschaftliches Fachwissen sowie über die erforderlichen Fertigkeiten, um Physiologie von Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett zu unterstützen und aufrecht zu erhalten. Kompetenz 2 Die Hebamme hat umfassendes theoretisches und wissenschaftliches Fachwissen und verfügt über die erforderlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten, um Risiken und Pathologie einzuschätzen und notwendige Maßnahmen einzuleiten. Kompetenz 3 Die Hebamme praktiziert eine effektive, interdisziplinäre, kollegiale Zusammenarbeit mit dem Fokus der optimalen Versorgung von Mutter, Kind und Familie. Kompetenz 6 Die Hebamme fördert die Gesundheit der Frau und ihrer Familie und nutzt bestehende Versorgungs- und Präventivkonzepte. Kompetenz 8 Die Hebamme fördert und entwickelt das Ansehen des Berufsstandes.
Literatur	DHV (2010): Schwangerenvorsorge durch Hebammen, Hippokrates, Stuttgart. Geist, C., Harder, U., Stiefel, A. (Hrsg.) (2012): Hebammenkunde. Lehrbuch für Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Beruf. 4. Aufl. Stuttgart. Hippokrates. Mändle, C., Opitz-Kreuter, Wehling, A. (Hrsg.) (2012): Das Hebammenbuch. Perl, F., Beckermann, M. (Hrsg.) (2004): Frauen–Heilkunde und Geburts–Hilfe. Schwabe, Basel. Schneider, Husslein, Schneider (Hrsg.) (2004): Die Geburtshilfe. Springer Verlag. Simkin, P., Ancheta, R. (2006): Schwierige Geburten - leicht gemacht. Dystokien erfogreich meistern. Bern, Huber. Stadelmann, I. (2002): Die Hebammensprechstunde. Eigenverlag, Kempten.

Voraussetzung für die Vergabe von Credits	Klausur, Hausarbeit oder Referat mit schriftlicher Ausarbeitung (benotet)

Modul 12 Gesundheitsförderung in Familiensystemen

Qualifikationsstufe	Bachelor		
Status	Pflichtmodul	**Präsenzzeit** in Stunden **(14 SWS)**	210
Semester	5	**Praxiszeit** in Stunden	(-)
Studienhalbjahr	Wintersemester	**Studienzeit** in Stunden inkl. Prüfungsvorbereitung und Prüfungszeit	90
Häufigkeit Angebot	1 x jährlich	**Workload** gesamt in Stunden	**300**
Voraussetzungen für die Teilnahme	Erfolgreicher Abschluß der Module 1-11 und Praxisphasen 1-4; Teilnahme an Modul 13 und Praxisphase 5.	**Credits** (Leistungspunkte)	10

Lehrveranstaltungen des Moduls	(H 501) Akteure, Strukturen und Finanzierung im Gesundheitswesen (2 SWS) (H 502) Rechtsgrundlagen und Hilfsangebote für junge Familien (2 SWS) (H 503) Diversität und Komplexität in der Familienbetreuung (1 SWS) (H 504) Psychopathologie und Störungen der familiären Interaktion (2 SWS) (H 505) Theorie und Konzeption professioneller Beratung (1 SWS) (H 506) Ernährung von Mutter und Kind (2 SWS) (H 507) Komplementärmedizin in der Geburtshilfe (2 SWS) (H 508) Projekt "Gesundheitsangebote für Frauen und junge Familien" (2 SWS)
Lehrveranstaltungsarten	Seminar, Vorlesung, E-Learning, POL.
Lehr- und Lernformen	Vortrag, Arbeitsgruppen, Referate, Präsentation, praktische Übungen, Selbststudium.
Anwendbarkeit des Moduls	In einem Bachelorstudium für Hebammenkunde.

Inhalte	Aspekte, Perspektiven und Rahmenbedingungen von Interventionsmöglichkeiten der Hebamme im Kontext von Prävention und Gesundheitsförderung. Neben den rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen des deutschen Gesundheitswesens werden dabei insbesondere die Anforderungen der zunehmend diversifizierten Lebenswelten junger Familien thematisiert. Der Focus liegt hierbei auf der Entwicklung von Beratungskompetenz innerhalb von familiären Systemen. Parallel dazu werden die Fachinhalte zu den Beratungsschwerpunkten im Rahmen einer Hebammenbetreuung vermittelt: *Gesundheitsförderung durch Ernährung:* Ernährungsberatung bei unterschiedlichen Kostformen im Erwachsenenalter, Ernährungsbedürfnisse von Säuglingen, Kleinkinder und Heranwachsenden, Ernährungsbedürfnisse von Schwangeren, Stillenden mit und ohne besondere Anforderungen (Diabetes, Hyperemesis Gravidarum, etc.) *Gesundheitsförderung durch Komplementärmedizin*: Überblick über die wichtigsten gesundheitsfördernden Ansätze komplementärmedizinischer Vorgehensweisen, kritische Reflexion und Aneignung von Kenntnissen für die Betreuung und Beratung von Schwangeren, Gebärenden und deren Familien.

	Gesundheitsförderung durch spezifische Angebote: Grundlagen der Erwachsenenpädagogik, Inhalte von geburtsvorbereitenden und geburtsnachbereitenden Aktivitäten, Planung und Durchführung von Kursangeboten wie z.B. Geburtsvorbereitung, Stillvorbereitung, Rückbildungsgymnastik, Babymassage u. ä. Letzteres wird im Rahmen eines Projekts von den Studierenden entwickelt.
Kompetenzen Fachkompetenzen und Personale Kompetenzen (Definition: DQR, 2011)	Die Studierenden erwerben die Kompetenz, • Bedeutung und Verankerung von Prävention und Gesundheitsförderung im deutschen Gesundheitswesen zu beschreiben und auf die Hebammentätigkeit in Beziehung zu setzen; • weiterführenden Beratungs- und Hilfebedarf von schwangeren Frauen und jungen Familien zu erkennen; • auf Hilfsangebote und bestehende Versorgungsstrukturen für junge Familien zu verweisen; • Beratungssettings nach unterschiedlichen theoretischen Ansätzen zu gestalten; • gesundheitsschädliche Störungen der sozialen Interaktion in Familiensystemen zu erkennen und weiterführende Hilfen zu veranlassen; • Ernährungsberatung von Frauen in ihrer generativen Phase im Sinne der Gesundheitsförderung durchführen; • ausgewählte naturheilkundliche und komplementärmedizinische Ansätze in die Hebammenarbeit einfließen zu lassen, bzw. in Beratungssituationen zu kontextualisieren; • geeignete Weiterbildungsmaßnahmen im Bereich der Komplementärmedizin für die eigene Berufstätigkeit zu planen, bzw. für die verantwortliche Betreuung von Frauen und Kindern als Weiterbildung vorauszusetzen; • die Grenzen einer qualifizierten und fundierten Betreuung mithilfe von „Complementary and Alternative Medicine“ (CAM) zu erkennen; • gesundheitsförderliche Kurse auf der Grundlage von fachlichen, methodischen, didaktischen und ökonomischen Überlegungen zu planen, zu konzipieren und durchzuführen; • unterschiedliche Kursangebote zu konzipieren und verschiedene Materialien und Arbeitshilfen für eine ansprechende und vielfältige Kursgestaltung einzusetzen; • Gruppenprozesse zu gestalten und Ressourcen einer Gruppe zu nutzen.
Kompetenzen nach dem Kompetenzprofil des *Rahmencurriculum für eine modularisierte Hebammenausbildung* (DHV, 2008)	Die vermittelten Modulinhalte zielen insbesondere auf den Erwerb folgender im *Rahmencurriculum* definierter Kompetenzen: Kompetenz 3 Die Hebamme praktiziert eine effektive, interdisziplinäre, kollegiale Zusammenarbeit mit dem Fokus der optimalen Versorgung von Mutter, Kind und Familie. Kompetenz 4 Die Hebamme überprüft, entwickelt und erweitert kontinuierlich ihr professionelles Wissen und ihre Fertigkeiten, um den sich verändernden Bedingungen in Gesellschaft, Wissenschaft und Politik im Sinne einer effektiven Hebammenversorgung gerecht zu werden. Kompetenz 5 Die Hebamme begleitet die Frau und ihre Familie in partnerschaftlicher, respektvoller Zusammenarbeit. Kompetenz 6 Die Hebamme fördert die Gesundheit der Frau und ihrer Familie und nutzt bestehende Versorgungs- und Präventivkonzepte.

Literatur	Davis, E. (2012): Heart and hands: a midwife's guide to pregnancy and birth. 5. ed. Berkeley, Ten Speed. DHV (Hrsg.) (2011): Praxisbuch für Hebammen. Erfolgreich freiberuflich arbeiten. Stuttgart, Hippokrates. DHV (Hrsg.) (2012): Geburtsvorbereitung. Kurskonzepte zum Kombinieren. 2. Aufl., Stuttgart, Hippokrates. Dittmar, F.-W., Loch, E.-G., Wiesenauer, M. (2003): Naturheilverfahren in der Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Möglichkeiten und Grenzen. 3. Aufl., Stuttgart, Hippokrates. Fischer, H. (2006): Praxisbuch Geburtsvorbereitung. Ein Kurskonzept für Frauen und Paare. Stuttgart, Hippokrates. Graf, F. (2004): Homöopathie für Hebammen und Geburtshelfer, Band 1-3. Hannover, Staude. Heller, A. (1998): Geburtsvorbereitung. Stuttgart, Thieme. Heller, A. (2002): Nach der Geburt. Wochenbett und Rückbildung. Stuttgart, Thieme. Keller, Y., Krucker J., Seleger, M. (2005): Entdeckungsreise zur weiblichen Mitte. Zürich, Bebo Verlag. Lippens, F. (2006): Geburtsvorbereitung. Eine Arbeitshilfe für Hebammen. Hannover, Staude. Madejsky, M. (2010): Lexikon der Frauenkräuter. Inhaltsstoffe, Wirkungen, Signaturen und Anwendungen. 3. Aufl., Baden, AT Verlag. Revers-Schmitz, I. (2006): Praxisbuch Homöopathie für Hebammen. Stuttgart, Hippokrates. Römer, A. (2008): Akupunktur für Hebammen, Geburtshelfer und Gynäkologen. 4. Aufl., Stuttgart, Hippokrates. Stadelmann, I. (2005): Die Hebammen-Sprechstunde. 8. Aufl., Eigenverlag. Stadelmann, I., Wolz, D. (2011): Ganzheitliche Therapien in Schwangerschaft, Wochenbett und Stillzeit – für die Kitteltasche. Stuttgart, Deutscher Apotheker Verlag. Tacke, L., Stüwe, M. (2010): Rückbildungsgymnastik: Die Übungskarten. Stuttgart, Hippokrates. Tacke, L., Stüwe, M. (2013): Wochenbett- und Rückbildungsgymnastik. 3. Aufl., Stuttgart, Hippokrates. Tanzberger, R., Kuhn, A., Möbs, G. (2009): Der Beckenboden – Funktion, Anpassung und Therapie. Das Tanzberger-Konzept. 2. Aufl., München, Urban & Fischer.

Voraussetzung für die Vergabe von Credits	Präsentation der Projektergebnisse/Referat mit schriftlicher Ausarbeitung (benotet).

Modul 13 High Risk Obstetrics

Qualifikationsstufe	Bachelor		
Status	Pflichtmodul	**Präsenzzeit** in Stunden **(7 SWS)**	105
Semester	5	**Praxiszeit** in Stunden	15
Studienhalbjahr	Wintersemester	**Studienzeit** in Stunden inkl. Prüfungsvorbereitung und Prüfungszeit	30
Häufigkeit Angebot	1 x jährlich	**Workload** gesamt in Stunden	**150**
Voraussetzungen für die Teilnahme	Erfolgreicher Abschluß der Module 1-11 und Praxisphasen 1-4; Teilnahme an Modul 12 und Praxisphase 5.	**Credits** (Leistungspunkte)	5

Lehrveranstaltungen des Moduls	(H 509) Geburtshilfliche Notfälle (3 SWS) (H 510) Neonatologische Intensivmedizin (2 SWS) (H 511) Labordiagnostik und Anästhesie (1 SWS) (H 512) Risikomanagement in der Geburtshilfe (1 SWS) (H 513) Praxisseminar 5 (1 SWS mit teilweiser Gruppenteilung: 4 Gruppen)
Lehrveranstaltungsarten	Seminar, E-Learning, Praxistraining.
Lehr- und Lernformen	Vortrag, Arbeitsgruppen, Referate, Präsentation, praktische Übungen, Selbststudium.
Verwendbarkeit des Moduls	In einem Bachelorstudium für Hebammenkunde.

Inhalte	Management von prä-, peri- und postpartalen Notfallsituationen bei Mutter und Kind unter einfachen Bedingungen (z.B. außerklinische Geburtshilfe, Entwicklungshilfe) und im klinischen Umfeld multidisziplinär agierender Teams. Behandelt werden Genese, Symptomatik, Diagnostik und Therapie von Krankheits-, Störungs-, und Symptombildern, die unmittelbares, notfallmäßiges und fallweise komplexes interdisziplinäres medizinisches Handeln erfordern. Vertieft behandelt werden die besonderen Anforderungen an die Betreuung und Überwachung von kranken und akut gefährdeten Neugeborenen und Frühgeborenen. Durch die Vermittlung von vertieften Kenntnissen der Labordiagnostik, Anästhesie und praktischen Übungen zur Reanimation von Erwachsenen und Neugeborenen wird die Handlungskompetenz in Notfallsituationen weiterentwickelt. Aspekte und Prozesse des Risikomanagements in der Geburtshilfe werden thematisiert, diskutiert und mithilfe konkreter Fallarbeit werden leitliniengestützte Procedere eingeübt.

Kompetenzen Fachkompetenzen und Personale Kompetenzen (Definition: DQR, 2011)	Die Studierenden erwerben die Kompetenz, • Krankheits-, Störungs- und Symptombilder pathologischer Schwangerschafts- und Geburtsverläufe sicher zu erkennen; • die jeweils anzuwendenden medizinischen Procedere und Notfallprocedere zu beschreiben, diese einzuleiten, vor- und nachzubereiten und dabei zu assistieren; • Notfallsituationen zu erkennen, rechtzeitig ärztliche Hilfe anfordern und bis zu deren Eintreffen Notfallmaßnahmen durchzuführen; • Besonderheiten der Neugeborenen- und Frühgeborenen-Medizin zu beschreiben und Eltern zu beraten und zu begleiten; • Konzepte des Risikomanagements in der Geburtshilfe zu beschreiben und im Sinne des Qualitätsmanagements inner- und außerklinisch anzuwenden.
Kompetenzen nach dem Kompetenzprofil des *Rahmencurriculum für eine modularisierte Hebammenausbildung* (DHV, 2008)	Die vermittelten Modulinhalte zielen insbesondere auf den Erwerb folgender im *Rahmencurriculum* definierter Kompetenzen: Kompetenz 2 Die Hebamme hat umfassendes theoretisches und wissenschaftliches Fachwissen und verfügt über die erforderlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten, um Risiken und Pathologie einzuschätzen und notwendige Maßnahmen einzuleiten. Kompetenz 3 Die Hebamme praktiziert eine effektive, interdisziplinäre, kollegiale Zusammenarbeit mit dem Fokus der optimalen Versorgung von Mutter, Kind und Familie.
Literatur	Distler, Riehn (2012). Notfälle in Gynäkologie und Geburtshilfe. Berlin, Heidelberg: Springer Verlag. Gauge, Henderson (2010). CTG-Training: Übungsbuch zur sicheren CTG-Interpretation. Stuttgart: Thieme. Goeschen (2003). Kardiotokographie – Praxis. 6. Auflage.Stuttgart: Thieme. Hildebrand, Göbel (2008). Geburtshilfliche Notfälle. Stuttgart: Hippokrates Verlag. Jorch (2008). Frühgeborene. Stuttgart: Urania. Krause (Hrsg.) (2008). Mehrlingsschwangerschaften: prä- und perinatales Management (1. Aufl.). München: Urban & Fischer in Elsevier. Müller, Scheuermann (Hrsg.) (2004). Praxis Krisenintervention. Ein Handbuch für heilende Berufe: Psychologen, Ärzte, Sozialpädagogen, Pflege- und Rettungskräfte. Stuttgart: Kohlhammer. Rath, Gembruch, Schmidt (2010). Geburtshilfe und Perinatologie: Pränataldiagnostik - Erkrankungen – Entbindung. Stuttgart: Thieme. Roos (2008). Checkliste Neonatologie. (3. überarb. Aufl.) Stuttgart: Thieme. Schaefer , Spielmann, Vetter & Weber-Schöndorfer (2011). Arzneimittel in Schwangerschaft und Stillzeit . 8. Aufl., Elsevier: Urban & Fischer. Schneider, Husslein, Schneider (2011). Die Geburtshilfe. 4. Aufl., Berlin, Heidelberg. Schwarz, Stahl (2011). Grundlagen der evidenzbasierten Betreuung. Hannover: Elwin Staude Verlag, Uhl (2010). Gynäkologie und Geburtshilfe compact. Stuttgart: Thieme Verlag

Voraussetzung für die Vergabe von Credits	Klausur (benotet)

Modul 14 Komplexes Fallverstehen

Qualifikationsstufe	Bachelor		
Status	Pflichtmodul	**Präsenzzeit** in Stunden **(4 SWS)**	60
Semester	6	**Praxiszeit** in Stunden	15
Studienhalbjahr	Sommersemester	**Studienzeit** in Stunden inkl. Prüfungsvorbereitung und Prüfungszeit	165
Häufigkeit Angebot	1 x jährlich	**Workload** gesamt in Stunden	**240**
Voraussetzungen für die Teilnahme	Erfolgreicher Abschluß der Module 1-13 und Praxisphasen 1-5. Teilnahme an Praxisphase 6.	**Credits** (Leistungspunkte)	8

Lehrveranstaltungen des Moduls	(H 601) Case Studies (2 SWS) (H 602) Wissen vernetzen (2 SWS) (H 603) Praxisseminar 6 (1 SWS mit teilweiser Gruppenteilung: 4 Gruppen)
Lehrveranstaltungsarten	Seminar, E-Learning, Praxistraining.
Lehr- und Lernformen	Vortrag, Arbeitsgruppen, Referate, Präsentation, praktische Übungen, Selbststudium.
Verwendbarkeit des Moduls	In einem Bachelorstudium für Hebammenkunde.

Inhalte	In Modul 14 werden die bisher erworbenen theoretischen und fachtheoretischen Kenntnisse zusammengeführt, vernetzt und in Form von Behandlungsplänen, Fallbesprechungen und Fallanalysen so in Beziehung gebracht, daß umfassende Handlungssouveränität in allen Bereichen der Hebammentätigkeit erreicht wird. Dazu werden insbesondere lokale, nationale und internationale Kodizes und Leitlinien vergleichend herangezogen und das Argumentieren von Entscheidungen trainiert. Praktische Übungen und Simulationen ergänzen, festigen und vertiefen die bislang erworbenen fachlichen und methodischen Kompetenzen und bereiten auf die mündlichen und schriftlichen berufszulassenden Prüfungen vor.
Kompetenzen Fachkompetenzen und Personale Kompetenzen (Definition: DQR, 2011)	Die Studierenden erwerben die Kompetenz, • komplexe Zusammenhänge in allen Bereichen der Hebammentätigkeit erkennen, bzw. herstellen; • prospektiv und/ oder situationsangepaßt geeignete diagnostische und therapeutische Maßnahmen vorschlagen, einzuleiten oder zu veranlassen; • alle Entscheidungen zu reflektieren, zu begründen und zu verargumentieren („Reflective Practitioner“); • in multidisziplinären Teams rollenadäquat zu agieren; • die betreuten Schwangeren, Gebärenden und Familien in die Entscheidungsfindung einzubeziehen und ihnen eine informierte Entscheidung zu ermöglichen („Informed Choice“).

Kompetenzen nach dem Kompetenzprofil des *Rahmencurriculum für eine modularisierte Hebammenausbildung* (DHV, 2008)	Die vermittelten Modulinhalte zielen insbesondere auf den Erwerb folgender im *Rahmencurriculum* definierter Kompetenzen: Kompetenz 1 Die Hebamme verfügt über umfassendes theoretisches und wissenschaftliches Fachwissen sowie über die erforderlichen Fertigkeiten, um Physiologie von Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett zu unterstützen und aufrecht zu erhalten. Kompetenz 2 Die Hebamme hat umfassendes theoretisches und wissenschaftliches Fachwissen und verfügt über die erforderlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten, um Risiken und Pathologie einzuschätzen und notwendige Maßnahmen einzuleiten. Kompetenz 3 Die Hebamme praktiziert eine effektive, interdisziplinäre, kollegiale Zusammenarbeit mit dem Fokus der optimalen Versorgung von Mutter, Kind und Familie. Kompetenz 4 Die Hebamme überprüft, entwickelt und erweitert kontinuierlich ihr professionelles Wissen und ihre Fertigkeiten, um den sich verändernden Bedingungen in Gesellschaft, Wissenschaft und Politik im Sinne einer effektiven Hebammenversorgung gerecht zu werden. Kompetenz 5 Die Hebamme begleitet die Frau und ihre Familie in partnerschaftlicher, respektvoller Zusammenarbeit. Kompetenz 6 Die Hebamme fördert die Gesundheit der Frau und ihrer Familie und nutzt bestehende Versorgungs- und Präventivkonzepte. Kompetenz 7 Die Hebamme arbeitet nach ökonomischen und ökologischen Grundsätzen und setzt personelle und materielle Ressourcen verantwortungsbewusst ein. Kompetenz 8 Die Hebamme fördert und entwickelt das Ansehen des Berufsstandes.
Literatur	Coad, D. (2007): Anatomie und Physiologie für Geburtshilfe, Urban & Fischer, München. Deutscher Hebammenverband (2010): Schwangerenvorsorge durch Hebammen, Hippokrates, Stuttgart. Feige, A., Rempen, A., Würfel, W., Jawny, J. & Caffier H. (Hrsg.) (2001): Frauenheilkunde. Urban & Fischer, München-Jena. Geist, C., Harder, U., Stiefel, A. (Hrsg.) (2012): Hebammenkunde. Lehrbuch für Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Beruf. 4. Aufl. Stuttgart. Hippokrates. Mändle, C., Opitz-Kreuter, Wehling, A. (Hrsg.) (2012): Das Hebammenbuch. Perl, F., Beckermann, M. (Hrsg.) (2004): Frauen - Heilkunde und Geburts - Hilfe. Schwabe, Basel. Schneider, Husslein, Schneider (Hrsg.) (2004): Die Geburtshilfe. Springer Verlag. Simkin, P. & Ancheta, R. (2006); Schwierige Geburten - leicht gemacht. Dystokien erfogreich meistern. Bern, Huber.

Voraussetzung für die Vergabe von Credits	Positiver Abschluß der berufszulassenden schriftlichen und mündlichen Prüfung gemäß HebAPrV.

Modul 15 Hebammenkunde als Wissenschaft

Qualifikationsstufe	Bachelor	**Credits**	15
Status	Pflichtmodul	**Präsenzzeit** in Stunden **(7 SWS)**	105
Semester	7	**Praxiszeit** in Stunden	(-)
Studienhalbjahr	Wintersemester	**Studienzeit** in Stunden inkl. Prüfungsvorbereitung und Prüfungszeit	345
Häufigkeit Angebot	1 x jährlich	**Workload** gesamt in Stunden	**450**
Voraussetzungen für die Teilnahme	Erfolgreicher Abschluß der berufszulassenden Prüfungen. Teilnahme an Modul 16 und 17.	**Credits** (Leistungspunkte)	15

Lehrveranstaltungen des Moduls	15.1 (H 701) Evidence Based Midwifery (4 SWS) 15.2 (H 702) Englisch als Wissenschaftssprache 2 (1 SWS) 15.3 (H 703) Praxisprojekt "Evidenz und Entscheidungsfindung" (2 SWS)
Lehrveranstaltungsarten	Seminar, Vorlesung, E-Learning.
Lehr- und Lernformen	Vortrag, Arbeitsgruppen, Referate, Präsentation, Projektentwicklung, Selbststudium.
Verwendbarkeit des Moduls	In einem Bachelorstudium für Hebammenkunde.

Inhalte	Vertiefung und Erweiterung der Grundkenntnisse sozialwissenschaftlicher Forschungsmethoden und erkenntnistheoretischer Positionierung; Wissenschaft und Forschung als Identitätsmerkmal von Profession; professionsspezifische Fragestellungen und bevorzugte Herangehensweisen im Hebammenwesen; Identifikation und Diskussion aktueller nationaler und internationaler Forschungsprojekte mit Hebammenbeteiligung; Auseinandersetzung mit Nachbardisziplinen (Pflege, Medizin, sonstige therapeutische und soziale Berufe) und deren wissenschaftlichen Anliegen; Identifikation von Übereinstimmung und Differenz; Bearbeitung einer konkreten Fragestellung aus dem Arbeitsalltag der Studierenden unter dem Aspekt von Evidenz als Grundlage für Entscheidungsfindung; Formulierung der eigenen Forschungsfrage für die Bachelorthesis.
Kompetenzen Fachkompetenzen und Personale Kompetenzen (Definition: DQR, 2011)	Die Studierenden erwerben die Kompetenz, • Grundpositionen der Erkenntnistheorie zu beschreiben; • Forschungsprozesse unterschiedlicher Disziplinen im Gesundheitswesen zu verstehen und Zusammenhänge mit wissenschaftstheoretischen Positionen zu erkennen; • Forschungsprojekte kritisch analysieren; • sich mit theoretischen Grundlagen und Modellen des Hebammenwesens auseinanderzusetzen und diese kritisch zu reflektieren; • disziplinübergreifend Übereinstimmungen und/ oder Differenz von Forschungsanliegen zu erkennen; • eigene Handlungspraxis aufgrund der Erkenntnisse aus Forschung und Wissenschaft zu reflektieren und zu verbessern; • eigenes Forschungsinteresse zu formulieren und in eine wissenschaftliche Arbeit zu übersetzen (Exposé zur Bachelorarbeit).

Kompetenzen nach dem Kompetenzprofil des *Rahmencurriculum für eine modularisierte Hebammenausbildung* (DHV, 2008)	Die vermittelten Modulinhalte zielen insbesondere auf den Erwerb folgender im *Rahmencurriculum* definierter Kompetenzen: Kompetenz 4 Die Hebamme überprüft, entwickelt und erweitert kontinuierlich ihr professionelles Wissen und ihre Fertigkeiten, um den sich verändernden Bedingungen in Gesellschaft, Wissenschaft und Politik im Sinne einer effektiven Hebammenversorgung gerecht zu werden. Kompetenz 8 Die Hebamme fördert und entwickelt das Ansehen des Berufsstandes.
Literatur	Kleibel, V. und Mayer, H. (2005): Literaturrecherche für Gesundheitsberufe. Wien: Facultas. Reinhardt, K. (Hrsg.) (2006): Schreiben: Ein Handbuch für Pflege- und Gesundheitsberufe, 2. Auflage. Bern: Hans Huber Verlag. Friedbichler, I. , Friedbichler, M. (2003): Fachwortschatz Medizin Englisch. Sprachtrainer & Fachwörterbuch in einem. Key Words in Context. Stuttgart, Thieme. Gimenez, J. (2007); Writing for Nursing and Midwifery Students. Basingstoke: Palgrave Macmillan. Medforth, J.; Battersby, S.; Evans, M.; Marsh, B., Walker, A. (2006): Oxford Handbook of Midwifery. Oxford, OUP. Bowers, D., House, A. und Owens, D. (2001): Understanding Clinical Papers. Chichester, Wiley. Cluett, E., Bluff, R. (Hrsg.) (2003): Hebammenforschung. Bern, Hans Huber. Flick, U. (2009): Sozialforschung: Methoden und Anwendungen. Reinbeck, Rowohlt. Greenhalgh, T. (2003): Einführung in die Evidence-based Medicine: Kritische Beurteilung klinischer Studien als Basis einer rationalen Medizin. Bern, Hans Huber. Rees, C. (2003): Introduction to Research for Midwives. 2.Aufl. Edinburgh, Books for Midwives. Wickham, S. (2006) (Hrsg.): Appraising research into childbirth. Edinburgh, Elsevier.

Voraussetzung für die Vergabe von Credits	Präsentation von Projektergebnissen (Referat mit schriftlicher Ausarbeitung): 75% Hausarbeit (Exposé zur Bachelorarbeit): 25%

Modul 16 Berufliches Handeln in multikulturellen Kontexten

Qualifikationsstufe	Bachelor		
Status	Pflichtmodul	**Präsenzzeit** in Stunden **(4 SWS)**	60
Semester	7	**Praxiszeit** in Stunden	(-)
Studienhalbjahr	Wintersemester	**Studienzeit** in Stunden inkl. Prüfungsvorbereitung und Prüfungszeit	240
Häufigkeit Angebot	1 x jährlich	**Workload** gesamt in Stunden	**300**
Voraussetzungen für die Teilnahme	Erfolgreicher Abschluß der berufszulassenden Prüfungen. Teilnahme an Modul 15 und 17.	**Credits** (Leistungspunkte)	10

Lehrveranstaltungen des Moduls	(H 704) Identität und Kontext (1 SWS) (H 705) Migration und Globalisierung in der Hebammenarbeit (2 SWS) (H 706) Hebammenarbeit im internationalen Vergleich (1 SWS)
Lehrveranstaltungsarten	Seminar, E-Learning.
Lehr- und Lernformen	Vortrag, Arbeitsgruppen, Referate, Präsentation, Selbststudium.
Verwendbarkeit des Moduls	In einem Bachelorstudium für Hebammenkunde.

Inhalte	Berufliches Handeln im Spannungsfeld von Kulturdifferenz; Auseinandersetzung mit ethnischer, religiöser, kultureller und sozialer Unterschiedlichkeit und deren jeweiligen Herausforderungen an Beratung, Betreuung und Begleitung von Frauen und Familien; Entwicklung und Förderung interkultureller Kompetenz, Gender Awareness und Betreuungskompetenz für „Randgruppen“ in der Familienbildungsphase. Bedeutung und Wirksamkeit von Hebammenarbeit in industrialisierten Ländern und Schwellenländern; Konfliktfelder, Themen und nationale und internationale Lösungsansätze zur Förderung von Frauen- und Kindergesundheit; Gesundheitsorganisationen und deren Projekte (WHO, UNICEF, Terre des Femmes, etc.); persönliche und berufliche Rollenklärung und Stärkung eigener professioneller Standpunkte.
Kompetenzen Fachkompetenzen und Personale Kompetenzen (Definition: DQR, 2011)	Die Studierenden erwerben die Kompetenz, • den Kulturbegriff auf unterschiedliche Kontexte anzuwenden; • sich mit kultureller Differenz und kultureller Komplexität auseinanderzusetzen und professionelle Standpunkte zu reflektieren; • kulturelle Besonderheit zu identifizieren und in ihrer Berufsrolle auf unterschiedliche Anforderungen angemessen zu reagieren; • Aspekte und Problemstellungen der Frauen- und Kindergesundheit im nationalen und internationalen Vergleich zu benennen und Lösungsansätze unter Beteiligung von Hebammen zu formulieren; • nationale und internationale Konzepte und Kodizes der Hebammenarbeit und deren Bedeutung für die Berufsausübung in das eigene berufliche Handeln einzubeziehen.

Kompetenzen nach dem Kompetenzprofil des *Rahmencurriculum für eine modularisierte Hebammenausbildung* (DHV, 2008)	Die vermittelten Modulinhalte zielen insbesondere auf den Erwerb folgender im *Rahmencurriculum* definierter Kompetenzen: Kompetenz 4 Die Hebamme überprüft, entwickelt und erweitert kontinuierlich ihr professionelles Wissen und ihre Fertigkeiten, um den sich verändernden Bedingungen in Gesellschaft, Wissenschaft und Politik im Sinne einer effektiven Hebammenversorgung gerecht zu werden. Kompetenz 5 Die Hebamme begleitet die Frau und ihre Familie in partnerschaftlicher, respektvoller Zusammenarbeit. Kompetenz 6 Die Hebamme fördert die Gesundheit der Frau und ihrer Familie und nutzt bestehende Versorgungs- und Präventivkonzepte. Kompetenz 7 Die Hebamme arbeitet nach ökonomischen und ökologischen Grundsätzen und setzt personelle und materielle Ressourcen verantwortungsbewusst ein. Kompetenz 8 Die Hebamme fördert und entwickelt das Ansehen des Berufsstandes.
Literatur	Altgeld, T., Kolip, P. (Hrsg.) (2006): Geschlechtergerechte Gesundheitsförderung. Theoretische Grundlagen und Modelle guter Praxis. Weinheim, Juventa. BMFSFJ (2008): Gesundheit-Gewalt-Migration - Eine vergleichende Sekundäranalyse zur gesundheitlichen und Gewaltsituation von Frauen mit und ohne Migrationshintergrund in Deutschland. Berlin, BMFSFJ. Bundesamt für Gesundheit (BAG) (2006): Gender-Gesundheitsbericht Schweiz 2006. Grundlagen zur Entwicklung von forschungs- und handlungsbezogenen Aktivitäten. Emons J.K. ,Luiten M.I.J. (2001): Midwifery in Europe. Leusden, Niederlande, Deloitte & Touche. EURO-PERISTAT Project, with SCPE, EUROCAT, EURONEOSTAT (2008): European Perinatal Health Report. Hurrelmann K., Kolip P. (Hrsg.) (2002): Geschlecht, Gesundheit und Krankheit. Männer und Frauen im Vergleich. Bern Göttingen Toronto Seattle, Hans Huber Verlag. Jäger, H. (1998): Geburtshilfe und reproduktive Gesundheit in Entwicklungsländern. In: Föllner, Schuler (Hrsg.): Kulturell gefordert oder medizinisch indiziert? Gynäkologische Erfahrungen aus der Geomedizin. Berlin, Verlag f. Wissenschaft und Bildung. Terres des Femmes e.V. (Hrsg.) (2007): Weibliche Genitalverstümmelung – Unterrichtsmappe, Tübingen. United Nations Population Fund (UNFPA) (2011): The State of the World´s midwifery 2011 – Delivering Health, Saving Lives, New York. World Health Organization (2005): The World Health Report 2005 - Make Every Mother and Child Count. Gesundheit von Müttern und Kindern weltweit. Genf, WHO.

Voraussetzung für die Vergabe von Credits	Hausarbeit oder Referat mit schriftlicher Ausarbeitung (benotet).

Modul 17 Salutogenese als Handlungsprinzip

Qualifikationsstufe	Bachelor		
Status	Pflichtmodul	**Präsenzzeit** in Stunden **(3 SWS)**	45
Semester	7	**Praxiszeit** in Stunden	(-)
Studienhalbjahr	Wintersemester	**Studienzeit** in Stunden inkl. Prüfungsvorbereitung und Prüfungszeit	105
Häufigkeit Angebot	1 x jährlich	**Workload** gesamt in Stunden	**150**
Voraussetzungen für die Teilnahme	Erfolgreicher Abschluß der berufszulassenden Prüfungen. Teilnahme an Modul 15 und 16.	**Credits** (Leistungspunkte)	5

Lehrveranstaltungen des Moduls	(H 707) Diskurse zu Theorie und Praxis der normalen Geburt (2 SWS) (H 708) Empowerment, Bindungs- und Beziehungsförderung (1 SWS)
Lehrveranstaltungsarten	Seminar, Vorlesung, E-Learning, POL.
Lehr- und Lernformen	Vortrag, Arbeitsgruppen, Referate, Präsentation, Selbststudium.
Anwendbarkeit des Moduls	In einem Bachelorstudium für Hebammenkunde.

Inhalte	Im Hebammenberuf ist die Grenzziehung zwischen Physiologie und Pathologie Grundlage für das eigenverantwortliche berufliche Handeln. In Modul 17 werden sowohl erkenntnistheoretische Ansätze zur Beschreibung von Physiologie diskutiert, als auch mögliche Einflussfaktoren, die förderlich auf eine Stabilisierung physiologischer Verläufe wirken können. Insbesondere werden geburtshilfliche Konzepte wie „familienfreundlich“, „beziehungsorientiert“, „salutogenetisch“, „natürlich“ oder „normal“ kritisch reflektiert und auf ihre Berechtigung hin überprüft, handlungsleitend zu sein.
Kompetenzen Fachkompetenzen und Personale Kompetenzen (Definition: DQR, 2011)	Die Studierenden erwerben die Kompetenz, • wissenschaftstheoretische und erkenntnistheoretische Ansätze zur Beschreibung von „Physiologie“ und „Normalität“ heranzuziehen; • Parameter der Physiologie zu benennen und zur Einschätzung von Schwangerschafts-, Geburts- und Wochenbettverläufen heranzuziehen; • Einflussfaktoren zu bennen, bzw. zu identifizieren, die im Kontext von Geburtshilfe salutogenetisch oder pathogenetisch wirksam werden (können); • diese Kenntnisse einzusetzen, um eine förderliche Umgebung zur Stärkung von Frauen und Familien mitzugestalten; • tragfähiger Bindungen zwischen Eltern und Kindern im Rahmen ihrer Berufsrolle gezielt unterstützen.

Kompetenzen nach dem Kompetenzprofil des *Rahmencurriculum für eine modularisierte Hebammenausbildung* (DHV, 2008)	Die vermittelten Modulinhalte zielen insbesondere auf den Erwerb folgender im *Rahmencurriculum* definierter Kompetenzen: Kompetenz 1 Die Hebamme verfügt über umfassendes theoretisches und wissenschaftliches Fachwissen sowie über die erforderlichen Fertigkeiten, um Physiologie von Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett zu unterstützen und aufrecht zu erhalten. Kompetenz 6 Die Hebamme fördert die Gesundheit der Frau und ihrer Familie und nutzt bestehende Versorgungs- und Präventivkonzepte. Kompetenz 8 Die Hebamme fördert und entwickelt das Ansehen des Berufsstandes.
Literatur	Albers, L. L. 2001: Rethinking dystocia: patience please. MIDIRS Midwifery Digest, vol. 11, no. 3, pp. 351-3. Bartels, R., Bartels, H. (2001): Physiologie. (6. Aufl.). München, Urban & Fischer. Bruhn, E. (2009): Studie zum hebammengeleiteten Kreißsaal. Deutsche Hebammen Zeitschrift 12,2009, 46. Buckley, S. (2004): Undisturbed birth – nature's hormonal blueprint for safety, ease and ecstasy. MIDIRS Midwifery Digest 14(2), 203-209. Buckley, S. (2004): What disturbs birth?. MIDIRS Midwifery Digest 14(3), 353-359. Gaskin, I.M. (2002): Spiritual Midwifery. 4th edn. Book Publishing Company, Summertown. Gaskin, I. M. (2008): Die selbstbestimmte Geburt. Handbuch für werdende Eltern. Mit Erfahrungsberichten. 3. Auflage. Kösel, München. Hodnett, E. D., Gates, S., Hofmeyr, J. G., Sakala, C. (2007): Continuous support for women during childbirth. Cochrane Database of systematic Reviews, 3(CD003766). MacKinnon, K., McIntyre, M., Quance, M. (2003): The Meaning of the Nurse's Presence During Childbirth. Journal of Obstetric. Gynekologic and Neonatal Nursing 34(1), 28-36. McCarty, R., Aguilera, G., Sabban, E. L., Kvetňanský, R. (2002): Stress: neural, endocrine and molecular studies. Suffolk, Taylor & Francis. NICE (2007): Intrapartum Care Care of healthy women and their babies during childbirth, London: National Insitute for Health an Clinical Excellence. NICE (2008): Antenatal care routine care for the healthy pregnant woman, London: National Collaborating Centre for Women's and Children's Health. Odent, M. (2006): Die Wurzeln der Liebe. 2. Auflage. Walter, Düsseldorf. Schnitzler, U. (2010): Vertrauen in die normale Geburt. Deutsche Hebammen Zeitschrift 12, S. 28-31. WHO (1996): Hebammengeburtshilfe. Unna, World Health Organisiation. WHO (2000): Betreuung während einer normalen Geburt. Ein praktischer Leitfaden. WHO, Genf.

Voraussetzung für die Vergabe von Credits	Hausarbeit oder Referat mit schriftlicher Ausarbeitung (benotet).

Modul 18 A (Wahlpflichtmodul) Hebammenwissenschaft vertiefen

Qualifikationsstufe	Bachelor		
Status	Wahlpflichtmodul	**Präsenzzeit** in Stunden **(13 SWS)**	120
Semester	8	**Praxiszeit** in Stunden	(-)
Studienhalbjahr	Sommersemester	**Studienzeit** in Stunden inkl. Prüfungsvorbereitung und Prüfungszeit	330
Häufigkeit Angebot	1 x jährlich	**Workload** gesamt in Stunden	**450**
Voraussetzungen für die Teilnahme	Erfolgreicher Abschluss der berufszulassenden Prüfungen und der Module 15-17.	**Credits** (Leistungspunkte)	15

Lehrveranstaltungen des Moduls	(H 801) Vertiefung Methoden (4 SWS) (H 802) Vertiefung Wissenschaftstheorie (2 SWS) (H 803) Projektbeantragung und Projektmanagement (2 SWS)
Lehrveranstaltungsarten	Seminar, Vorlesung, E-Learning.
Lehr- und Lernformen	Vortrag, Arbeitsgruppen, Referat, Präsentation, Selbststudium.
Verwendbarkeit des Moduls	In einem Bachelorstudiengang für Gesundheits- und Sozialberufe, insbesondere für Studierende von B.Sc. of Midwifery und Bachelor of Nursing (B. Sc.)

Inhalte	Das Wahlpflichtmodul richtet sich an Studierende der Hebammenkunde, sowie an Studierende der angrenzenden Gesundheits- und Sozialwissenschaften und ermöglicht eine inhaltliche Vertiefung von forschungsbezogenen Kompetenzen auf Anwenderinnenniveau, insbesondere hinsichtlich: • der wissenschaftstheoretischen Verortung hebammenwissenschaftlicher und/oder gesundheits- und sozialwissenschaftlicher Forschungsprojekte; • Konzeptionierung, Projektierung und Design von Forschungsvorhaben; • methodischem Vorgehen zur Datenerhebung, -darstellung und -auswertung. Die Wahlpflichtmodule 18 A bis 18 D sind studiengangübergreifend konzipiert. Die Studierenden können mithilfe der angebotenen Modulinhalte professionsimmanente oder interdisziplinär verknüpfbare Fachinhalte bearbeiten. Interprofessionelle und interdisziplinäre Kooperationsvorhaben zwischen den Studierenden werden dabei explizit gefördert.

Kompetenzen Fachkompetenzen und Personale Kompetenzen (Definition: DQR, 2011)	Die Studierenden erwerben die Kompetenz, • quantitative und qualitative Forschungsmethoden zur Erhebung, Darstellung und Auswertung von Daten anzuwenden; • Forschungsvorhaben exemplarisch zu projektieren; • Methodologien und Wissenschaftstheorien zuzuordnen, bzw. Methoden aus wissenschaftstheoretischen und methodologischen Überlegungen abzuleiten; • eigene Forschungsvorhaben (z.B. ihre Bachelorarbeit) um einen empirischen Anteil zu bereichern.
Literatur	Bowers, D., House, A. und Owens, D. (2001): Understanding Clinical Papers. Chichester: Wiley. Brandenburg, H.,Panfil, E.-M.,Mayer, H. (2007): Pflegewissenschaft 2. Bern: Hans Huber Burns, N., Grove, S. (Hrsg.) (2005): Pflegeforschung verstehen und anwenden. München, facultas. Cluett, E., Bluff, R. (Hrsg.) (2003): Hebammenforschung. Bern: Hans Huber. Flick, U. (2009): Sozialforschung: Methoden und Anwendungen. Reinbeck: Rowohlt. Friedbichler, I. , Friedbichler M. (2003). Fachwortschatz Medizin Englisch. Sprachtrainer & Fachwörterbuch in einem. Key Words in Context. Stuttgart: Thieme. Gimenez, J. (2007). Writing for Nursing and Midwifery Students. Basingstoke: Palgrave Macmillan. Greenhalgh, T. (2003): Einführung in die Evidence-based Medicine: Kritische Beurteilung klinischer Studien als Basis einer rationalen Medizin. Bern: Hans Huber. Kleibel, V. und Mayer, H. (2005): Literaturrecherche für Gesundheitsberufe. Wien: Facultas. Lamnek, S. (2005): Qualitative Sozialforschung. Band 1. Methodologie. 4. Aufl. Weinheim: Lamnek, S. (2005): Qualitative Sozialforschung. Band 2. Methoden und Techniken. 4. Aufl. LoBiondo-Wood, G., Haber, J. (2005): Pflegeforschung. München: Urban & Fischer Mayring, P. (2000): Qualitative Inhaltsanalyse. 7. Aufl., Weinheim: Beltz Medforth, J.; Battersby, S.; Evans, M.; Marsh, B., Walker, A. (2006): Oxford Handbook of Midwifery. Oxford: OUP. Polit, D., Beck, C.T.,Hungler B. (2004): Lehrbuch Pflegeforschung. Bern: Huber. Rees, C. (2003): Introduction to Research for Midwives. 2.Aufl. Edinburgh: Books for Midwives. Urban & Fischer Verlag. Weinheim: Beltz Wickham, S. (2006) (Hrsg.): Appraising research into childbirth. Edinburgh: Elsevier.

Voraussetzung für die Vergabe von Credits	Hausarbeit, Referat mit schriftlicher Ausarbeitung oder Präsentation von Projektergebnissen.

Modul 18 B (Wahlpflichtmodul) Beratung

Qualifikationsstufe	Bachelor		
Status	Wahlpflichtmodul	**Präsenzzeit** in Stunden **(8 SWS)**	120
Semester	8	**Praxiszeit** in Stunden	(-)
Studienhalbjahr	Sommersemester	**Studienzeit** in Stunden inkl. Prüfungsvorbereitung und Prüfungszeit	330
Häufigkeit Angebot	1 x jährlich	**Workload** gesamt in Stunden	**450**
Voraussetzungen für die Teilnahme	Erfolgreicher Abschluss der berufszulassenden Prüfungen und der Modulen 15-17.	**Credits** (Leistungspunkte)	15

Lehrveranstaltungen des Moduls	(H 804) Theorie und Praxis professioneller Beratung (4 SWS) (H 805) Recht und Ethik in der Beratung (2 SWS) (H 806) Kooperation, Case-Management und Qualitätssicherung (2 SWS)
Lehrveranstaltungsarten	Seminar, E-Learning.
Lehr- und Lernformen	Vortrag, Arbeitsgruppen, Referat, Präsentation, Selbststudium.
Verwendbarkeit des Moduls	In einem Bachelorstudiengang für Gesundheits- und Sozialberufe, insbesondere für Studierende von B.Sc. of Midwifery und Bachelor of Nursing (B. Sc.).

Inhalte	Das Wahlpflichtmodul richtet sich an Studierende der Hebammenkunde, sowie an Studierende der angrenzenden Gesundheits- und Sozialwissenschaften und ermöglicht eine inhaltliche Vertiefung von professionsspezifischen Beratungskompetenzen, insbesondere hinsichtlich: • theoretischer Konzepte professioneller Beratung; • rechtlicher und ethischer Aspekte in der Beratung; • Gestaltung von Beratungssettings; • Kollegialer Supervision und Rollenklärung; • Schnittstellenmanagement und Case-Management; • Qualitätsmanagement in der Beratung. Die Wahlpflichtmodule 18 A bis 18 D sind studiengangübergreifend konzipiert. Die Studierenden können mithilfe der angebotenen Modulinhalte professionsimmanente oder interdisziplinär verknüpfbare Fachinhalte bearbeiten. Interprofessionelle und interdisziplinäre Kooperationsvorhaben zwischen den Studierenden werden dabei explizit gefördert.

Kompetenzen Fachkompetenzen und Personale Kompetenzen (Definition: DQR, 2011)	Die Studierenden erwerben die Kompetenz, • aus einem Repertoire an theoretisch fundierten Möglichkeiten auszuwählen, um professionsspezifische Beratung zu gestalten und durchzuführen; • die eigene Rolle als Beraterin zu reflektieren und die Grundregeln professioneller Beratung einzuhalten; • Möglichkeiten und die Grenzen der eigenen Zuständigkeit zu erkennen Klientinnen und Patientinnen ggf. weiterzuverweisen; • Verschiedene Beratungsangebote im Gesundheitswesen innerhalb der gesetzlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen zu verorten; • Konzepte und Maßnahmen zur Qualitätssicherung auf die eigene beraterische Tätigkeit anzuwenden; • Konzepte von Kooperation und Case-Management in eigene beraterische Tätigkeit einzubeziehen; • sich an der (Weiter-) Entwicklung von interdisziplinären Beratungsangeboten zu beteiligen.
Literatur	Bauriedl, T. (1999): Leben in Beziehungen. Von der Notwendigkeit Grenzen zu finden. 3. Aufl., Freiburg: Herder Spektrum. Friedemann, M.-L., Köhlen, C. (2010): Familien- und umweltbezogene Pflege. Die Theorie des systemischen Gleichgewichts. 3. erweiterte u. vollständig überarb. Aufl., Bern: Huber. Hegemann, T., Asen, E., Tomson, P. (2000): Familienmedizin. Stuttgart: Schattauer. McGoldrick, M., Gerson, R. (2009): Genogramme in der Familienberatung. 3. überarb. Aufl., Göttingen: Huber Psychologie Klinische Praxis. Schweitzer, J., v. Schlippe, A. (2006): Lehrbuch der Systemischen Therapie und Beratung II. Das störungsspezifische Wissen. 9. Aufl., Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. v. Schlippe, A., Schweitzer, J. (2003): Lehrbuch der Systemischen Therapie und Beratung I. 9. Aufl., Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Voraussetzung für die Vergabe von Credits	Hausarbeit, Referat mit schriftlicher Ausarbeitung oder Präsentation von Projektergebnissen.

Modul 18 C (Wahlpflichtmodul)	**Pädagogik**

Qualifikationsstufe	Bachelor		
Status	Wahlpflichtmodul	**Präsenzzeit** in Stunden **(8 SWS)**	120
Semester	8	**Praxiszeit** in Stunden	(-)
Studienhalbjahr	Sommersemester	**Studienzeit** in Stunden inkl. Prüfungsvorbereitung und Prüfungszeit	330
Häufigkeit Angebot	1 x jährlich	**Workload** gesamt in Stunden	**450**
Voraussetzungen für die Teilnahme	Erfolgreicher Abschluss der berufszulassenden Prüfungen. (Nur Hebammen: außerdem erfolgreicher Abschluss der Module 15-17.)	**Credits** (Leistungspunkte)	15

Lehrveranstaltungen des Moduls	(H 807) Pädagogik und Didaktik in der Erwachsenenbildung (4 SWS) (H 808) Gesundheitspädagogische Handlungsfelder (2 SWS) (H 809) Konzeptentwicklung und Projektmanagement (2 SWS)
Lehrveranstaltungsarten	Seminar, E-Learning.
Lehr- und Lernformen	Vortrag, Arbeitsgruppen, Referat, Präsentation, Selbststudium.
Verwendbarkeit des Moduls	In einem Bachelorstudiengang für Gesundheits- und Sozialberufe, insbesondere für Studierende von B.Sc. of Midwifery und Bachelor of Nursing (B. Sc.).

Inhalte	Das Wahlpflichtmodul richtet sich an Studierende der Hebammenkunde, sowie an Studierende der angrenzenden Gesundheits- und Sozialwissenschaften und ermöglicht eine inhaltliche Vertiefung von pädagogischen und didaktischen Kenntnissen und Kompetenzen, insbesondere hinsichtlich: • Theorien und Konzepten der Erwachsenenbildung; • didaktischer Aufbereitung von Inhalten; • gesundheitspädagogischer Handlungsfelder,; • Praxisanleitung (von Klientinnen und Professionsangehörigen) und Theorie-Praxistransfer in Aus-, Fort- und Weiterbildung; • Qualitätsmanagement und Projektentwicklung in Aus-, Fort- und Weiterbildung. Die Wahlpflichtmodule 18 A bis 18 D sind studiengangübergreifend konzipiert. Die Studierenden können mithilfe der angebotenen Modulinhalte professionsimmanente oder interdisziplinär verknüpfbare Fachinhalte bearbeiten. Interprofessionelle und interdisziplinäre Kooperationsvorhaben zwischen den Studierenden werden dabei explizit gefördert.

Kompetenzen Fachkompetenzen und Personale Kompetenzen (Definition: DQR, 2011)	Die Studierenden erwerben die Kompetenz, • theoretische Ansätze und Konzepte der Erwachsenenbildung auf professionspezifische Situationen zu übertragen; • Schnittstellen und Unterscheidungsmerkmale der unterschiedliche pädagogischen Kontexte (Anleitung, Bildung von Patientinnen und Klientinnen, Aus- Fort- und Weiterbildung von Angehörigen der eigenen und angrenzender Berufsgruppen) zu identifizieren, zu kategorisieren und zu beschreiben; • gesundheitspädagogisch relevante Handlungsfelder den professionsspezifischen Aufgabenbereichen zuzuordnen; • aus einem Repertoire an didaktischen Methoden auszuwählen, um Inhalte in Lehr- und Lernsituationen aufzubereiten; • konkrete pädagogisch-didaktische Konzepte für ihre professionsspezifischen Aufgaben zu entwickeln und zu projektieren.
Literatur	Arnold, R., Siebert, H. (1997): Konstruktivistische Erwachsenenbildung. 2.Aufl., Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren. Crittin, J.-P. (2003): Erfolgreich unterrichten. Die Vorbereitung und Durchführung lernwirksamer Schulungen. 4.Aufl., Bern, Stuttgart, Wien: Haupt. Gudjons, H., Pieper, M.,Wagener, B. (1999): Auf meinen Spuren. Das Entdecken der eigenen Lebensgeschichte. 5.Aufl., Hamburg: Bergmann + Helbig. Bund deutscher Hebammen (Hrsg.); Bernard, H. (2008). Geburtsvorbereitung: Kurskonzepte zum Kombinieren. Stuttgart: Hippokrates. Glen, S. (Hrsg.) (2001). Problemorientiertes Lernen für Pflegende und Hebammen (1. Aufl.). Bern u.a.: Huber. Görres, S. (Hrsg.) (2002). Auf dem Weg zu einer neuen Lernkultur. Bern: Huber. Heineman Piepger, M. & Pieper, W.J. (2001). Smart Love. Erziehung mit Herz und Verstand. Stuttgart: Klett-Cotta. Koschinski-Möller, B. (2007). Hidsbox. Die Praxisbox für Hebammen in der Schule. Hannover: Elwin Staude

Voraussetzung für die Vergabe von Credits	Hausarbeit, oder Präsentation von Projektergebnissen (Referat mit schriftlicher Ausarbeitung).

Modul 18 D (Wahlpflichtmodul) Betriebsführung und Qualitätsmanagement

Qualifikationsstufe	Bachelor	**Credits**	15
Status	Wahlpflichtmodul	**Präsenzzeit** in Stunden **(8 SWS)**	120
Semester	8	**Praxiszeit** in Stunden	(-)
Studienhalbjahr	Sommersemester	**Studienzeit** in Stunden inkl. Prüfungsvorbereitung und Prüfungszeit	330
Häufigkeit Angebot	1 x jährlich	**Workload** gesamt in Stunden	**450**
Voraussetzungen für die Teilnahme	Erfolgreicher Abschluss der berufszulassenden Prüfungen. (Nur Hebammen: außerdem erfolgreicher Abschluss der Module 15-17.)	**Credits** (Leistungspunkte)	15

Lehrveranstaltungen des Moduls	(H 810) BWL, Marketing und Öffentlichkeitsarbeit (4 SWS) (H 811) Businessplanung und Projektmanagement (2 SWS) (H 812) QM-Systeme im Gesundheitswesen (2 SWS)
Lehrveranstaltungsarten	Seminar, E-Learning.
Lehr- und Lernformen	Vortrag , Arbeitsgruppen, Referat, Präsentation, Selbststudium.
Anwendbarkeit des Moduls	In einem Bachelorstudiengang für Gesundheits- und Sozialberufe, insbesondere für Studierende von B.Sc. of Midwifery und Bachelor of Nursing (B. Sc.).

Inhalte	Das Wahlpflichtmodul richtet sich an Studierende der Hebammenkunde, sowie an Studierende der angrenzenden Gesundheits- und Sozialwissenschaften und ermöglicht eine Vertiefung von Kenntnissen und Kompetenzen hinsichtlich Betriebsführung und Qualitätsmanagement mit dem Fokus auf eine selbständige, bzw. freiberufliche Berufsausübung: • Betriebswirtschaftliche Grundkenntnisse (z.B. Gesellschaftsformen, Kostenrechnung, Betriebsführung), • Haftungsrecht und Steuerrecht, • Marketing im Gesundheitswesen, • Businessplanung, • Kooperation und Schnittstellenmanagement, • Qualitätsmanagement. Die Wahlpflichtmodule 18 A bis 18 D sind studiengangübergreifend konzipiert. Die Studierenden können mithilfe der angebotenen Modulinhalte professionsimmanente oder interdisziplinär verknüpfbare Fachinhalte bearbeiten. Interprofessionelle und interdisziplinäre Kooperationsvorhaben zwischen den Studierenden werden dabei explizit gefördert.

Kompetenzen Fachkompetenzen und Personale Kompetenzen (Definition: DQR, 2011)	Die Studierenden erwerben die Kompetenz, • auf Basis betriebswirtschaftlicher Grundlagen eine selbständige, bzw. freiberufliche Tätigkeit zu planen; • eine zielgruppenadäquate Marketingstrategie zu entwickeln und geeignete Maßnahmen zu ergreifen, bzw. ungeeignete zu vermeiden; • Prozesse des Schnittstellenmanagements mit benachbarten Berufsgruppen zu definieren, zu reflektieren und zu evaluieren; • aus unterschiedliche Systemem des Qualitätsmanagements im Gesundheitswesen auszuwählen und geeignete Maßnahmen zur Qualitätssicherung der eigenen selbständigen, bzw. freiberuflichen Tätigkeit zu implementieren.
Literatur	Diefenbacher, M. (2004): Praxisratgeber Recht für Hebammen (mit Dokumentationshilfen für die Praxis). Stuttgart: Hippokratesverlag. Gladwell, M. (2000): The Tipping Point: How Little Things Can Make a Big Difference. London. Hinterhuber, H.H., Handlbauer, G., Matzler, K. (1997): Kundenzufriedenheit durch Kernkompetenzen. München, Wien, Carl Hanser. Horx, M.; Wippermann, P. (1996): Was ist Trendforschung? Düsseldorf, Econ. Just, S. (2007). Hebammenpraxen und Geburtshäuser. Hannover: Staude. Kästner, R (Hrsg.) (2008). Dialog zwischen Klinik und Praxis - Kommunikation zum Nutzen der Patientin. Frankfurt am Main: Mabuse. Kirkham, M. (Hrsg.) (2004). Informed choice in maternity care. Basingstoke: Palgrave Macimillian. Knobloch, R., Selow, M. (Hrsg.) (2010): Dokumentation im Hebammenalltag: Grundlagen und praktische Tipps zur Umsetzung. München: Urban & Fischer in Elsevier. Liebl, F. (2000): Der Schock des Neuen. Entstehung von Management von Issues und Trends. München: Gerling-Akademie-Verlag. Menggeneder, O. (Hrsg.) (2008): Volkswirtschaft und Gesundheit. Frankfurt am Main: Mabuse. Merten, C. (2004): Klinik als Marke. In: werben & verkaufen, Nr.47,2004 National Childbirth Trust (Hrsg.) (1995). What women want from Midwives, Obstetricians, GP, Health Visitors and Anaesthetists. London: NCT. Polleit, H. (2004): Kräuterfrau oder Geburtsmanagerin? Professionalisierungsversuche im Hebammenwesen. In: Hebammenforum 8, 2004. Schneider, E. (2008). Hebammen an Schulen. Frankfurt am Main: Mabuseverlag. Thiele, G. (2002): Pflegewirtschaftslehre für das Krankenhaus. Heidelberg, Hüthig (UTB) Zoege, M. (2004). Die Professionalisierung des Hebammenberufs. Bern u.a.: Huber.

Voraussetzung für die Vergabe von Credits	Präsentation von Projektergebnissen als Referat mit schriftlicher Ausarbeitung (benotet).

Modul 19 Hebammenwissenschaft etablieren

Qualifikationsstufe	Bachelor		
Status	Pflichtmodul	**Präsenzzeit** in Stunden **(2 SWS)**	30
Semester	8	**Praxiszeit** in Stunden	(-)
Studienhalbjahr	Sommersemester	**Studienzeit** in Stunden inkl. Prüfungsvorbereitung und Prüfungszeit	60
Häufigkeit Angebot	1 x jährlich	**Workload** gesamt in Stunden	**90**
Voraussetzungen für die Teilnahme	Erfolgreicher Abschluss der berufszulassenden Prüfungen und der Module 15-17.	**Credits** (Leistungspunkte)	3

Lehrveranstaltungen des Moduls	H 813 Begleitseminar zur Bachelorarbeit (2 SWS)
Lehrveranstaltungsarten	Seminar (Plenum und Kleingruppen), E-learning.
Lehr- und Lernformen	Referat, Präsentation, Selbststudium.
Verwendbarkeit des Moduls	In einem Bachelorstudium für Hebammenkunde.

Inhalte	Präsentation und Diskussion wissenschaftlicher Vorgehensweisen und Ergebnisse im Plenum und in begleiteten Studiengruppen. Erörterung von formalen, ethischen und methodischen Fragestellungen bezogen auf die jeweils eigene Bachelorarbeit.
Kompetenzen Fachkompetenzen und Personale Kompetenzen (Definition: DQR, 2011)	Die Studierenden erwerben die Kompetenz, • die Regeln des wissenschaftlichen Arbeitens einzuhalten; • den Arbeitsprozess der eigenen Bachelorarbeit zu reflektieren und im Austausch mit Kommiliton_innen weiter zu entwickeln; • eine wissenschaftliche Arbeit formal und sprachlich zu gestalten; • die eigene Arbeit effizient zu organisieren

Kompetenzen nach dem Kompetenzprofil des *Rahmencurriculum für eine modularisierte Hebammenausbildung* (DHV, 2008)	Die vermittelten Modulinhalte zielen insbesondere auf den Erwerb folgender im *Rahmencurriculum* definierter Kompetenzen: Kompetenz 4 Die Hebamme überprüft, entwickelt und erweitert kontinuierlich ihr professionelles Wissen und ihre Fertigkeiten, um den sich verändernden Bedingungen in Gesellschaft, Wissenschaft und Politik im Sinne einer effektiven Hebammenversorgung gerecht zu werden. Kompetenz 8 Die Hebamme fördert und entwickelt das Ansehen des Berufsstandes.
Literatur	Jeweils relevante Literatur zu den gewählten Themen der Bachelorarbeiten.

Voraussetzung für die Vergabe von Credits	Projektpräsentation oder Referat

Modul 20	Bachelorarbeit		
Qualifikationsstufe	Bachelor		
Status	Pflichtmodul	**Präsenzzeit** in Stunden **(2 SWS)**	(-)
Semester	8	**Praxiszeit** in Stunden	(-)
Studienhalbjahr	Sommersemester	**Studienzeit** in Stunden inkl. Prüfungsvorbereitung und Prüfungszeit	360
Häufigkeit Angebot	1 x jährlich	**Workload** gesamt in Stunden	**360**
Voraussetzungen für die Teilnahme	Erfolgreicher Abschluss der berufszulassenden Prüfungen und der Module 15-17.	**Credits** (Leistungspunkte)	12

Lehrveranstaltungsarten	E-learning.
Lehr- und Lernformen	Selbststudium.
Verwendbarkeit des Moduls	In einem Bachelorstudium für Hebammenkunde.

Inhalte	Zusammenführung und Vernetzung der Studieninhalte zu Wissenschaft und Forschung in Anwendung auf das jeweils eigene Forschungsanliegen. Weiterentwicklung der individuellen Forschungsfrage und des jeweiligen Vorgehens
Kompetenzen Fachkompetenzen und Personale Kompetenzen (Definition: DQR, 2011)	Die Studierenden erwerben die Kompetenz, • eigene Forschungsanliegen zu formulieren und in Form einer komplexen, literaturbasierten Überblicksarbeit (Bachelorarbeit) zu bearbeiten; • relevante Literatur heranzuziehen und die eigene Forschungsfrage(n) sinnvoll und mit Erkenntnisgewinn zu beantworten; • einen Beitrag zur Weiterentwicklung und Etablierung von Hebammenwissenschaft zu leisten (z.B. Publikation).
Kompetenzen nach dem Kompetenzprofil des *Rahmencurriculum für eine modularisierte Hebammenausbildung* (DHV, 2008)	Die vermittelten Modulinhalte zielen insbesondere auf den Erwerb folgender im *Rahmencurriculum* definierter Kompetenzen: Kompetenz 4 Die Hebamme überprüft, entwickelt und erweitert kontinuierlich ihr professionelles Wissen und ihre Fertigkeiten, um den sich verändernden Bedingungen in Gesellschaft, Wissenschaft und Politik im Sinne einer effektiven Hebammenversorgung gerecht zu werden. Kompetenz 8 Die Hebamme fördert und entwickelt das Ansehen des Berufsstandes.
Literatur	Jeweils relevante Literatur zu den gewählten Themen der Bachelorarbeiten.
Voraussetzung für die Vergabe von Credits	Bachelorarbeit

5. Beschreibung der Praxisphasen

Praxisphase 1 Kreißsaal, Mutter-Kind-Abteilung, Pflege

Qualifikationsstufe	Bachelor		
Status	Pflichteinsatz	**Präsenzzeit** in Stunden	(-)
Semester	1	**Praxiszeit** in Stunden inkl. Prüfungsvorbereitung und Prüfungszeit	450
Studienhalbjahr	Wintersemester	**Studienzeit** in Stunden	(-)
Häufigkeit Angebot	1 x jährlich	**Workload** gesamt in Stunden	**450**
Voraussetzungen für die Teilnahme	Zulassung zum Studium. Teilnahme an den Modulen 1-3.	**Credits** (Leistungspunkte)	15

Inhalt *Einsatzbereiche*	Die Praxisphase 1 findet in folgenden Einsatzbereichen statt: • Kreißsaal[3] (150 Stunden) • Mutter-Kind-Abteilung[4] (150 Stunden) • Pflegeabteilung[5] (150 Stunden)
Lehrveranstaltungen Lehrveranstaltungsarten	• Praxisphase • Praxistraining (Gruppenteilung: 7 Gruppen, bzw. 0,3 SWS/ Studentin).
Lehr- und Lernformen	Praktische Anleitung durch Fachpersonal der Einsatzbereiche (Hebammen, GKKP, GKP, bzw. Praxisanleiterinnen der verschiedenen Berufsgruppen, Ärzte und Ärztinnen) und Praxistraining; vorbereitende und reflexive Vertiefung im begleitenden „Praxisseminar 1“ und durch Abfassen des dazugehörigen Praxisberichtes (Reflective Journal).

Kreißsaal **Kompetenzen** Fachkompetenzen und Personale Kompetenzen (Definition: DQR, 2011)	Die Studierenden erwerben die Kompetenz, • diagnostische und pflegerische Maßnahmen zur Überwachung des Allgemeinzustandes bei Mutter und Kind unter Anleitung anzuwenden; • praktische Grundkenntnisse der CTG-Ableitung anzuwenden und Befunde auf Anfängerinnenniveau beschreiben; • die pflegerische Erstversorgung des Neugeborenen unter Anleitung auszuführen; • bei der Unterstützung von erstem Stillkontakt und Bonding-Prozess mitzuwirken; • bei der Vor- und Nachbereitung von Räumen, Material und Instrumenten mitzuwirken; • sich unter Anleitung an der Assistenz von chirurgischer Wundversorgung bei Geburtsverletzungen zu beteiligen; • organisatorische Abläufe im Zeitmanagement zu berücksichtigen; • die Bedürfnisse Gebärender und deren Begleitpersonen wahrzunehmen und aus der fachlicher Perspektive zu reagieren; • Organisationsstrukturen von Kreißsaalteams zu erfassen und ihre Rolle im Team einzunehmen; • fachliche und persönliche Kommunikationsstile zu unterscheiden und situationsgerecht anzuwenden. • Skills/Fertigkeiten → Praxishandbuch "Praktische Lernziele/Skills".

[3] entspricht der in der HebAPrV Anlage 2 (zu § 2, Abs. 1) beschriebenen „Entbindungsabteilung“

[4] entspricht der in der HebAPrV Anlage 2 (zu § 2, Abs. 1) beschriebenen „Wochenstation“ und „Neugeborenenstation“

[5] entspricht der in der HebAPrV Anlage 2 (zu § 2, Abs. 1) beschriebenen „konservativen und/oder operativen Pflegestation“

Mutter-Kind-Abteilung **Kompetenzen** Fachkompetenzen und Personale Kompetenzen (Definition: DQR, 2011)	Die Studierenden erwerben die Kompetenz, • diagnostische Maßnahmen zur Überwachung und Bewertung des Allgemeinzustandes von Mutter und Kind unter Anleitung anzuwenden (z.B. Vitalzeichenkontrolle, Gewichtskontrolle Kind); • Beratungsbedarf zu erkennen und unter Anleitung bei der Beratung wochenbettspezifischer Themen mitzuwirken (z.B. Anleitung der Eltern bei der pflegerischen Versorgung des Kinde, Stillanleitung in unkomplizierten Fällen); • stationsübliche Abläufe und Routinen zu erfassen und sich an der Vor- und Nachbereitung von Material und Räumlichkeiten zu beteiligen; • bei wochenbettspezifischen Betreuungsinstrumente (z.B. Pflegevisite, Wochenbettvisite) unter Anleitung mitzuwirken; • Kommunikationsprozesse, Delegationsprozesse und Delegationskaskaden zu verstehen und an der Ausführung von Verordnungen mitzuwirken; • Grundkenntnisse bezüglich der Befunddokumentation anzuwenden und stationsübliche Dokumentationsinstrumente als Informationsquelle zu nutzen. • Bedürfnisse von Wöchnerinnen, Neugeborenen und deren Begleitpersonen wahrzunehmen und darauf aus der fachlicher Perspektive zu reagieren; • ihre Rolle im Team einnehmen; • fachliche und persönliche Kommunikationsstile zu unterscheiden und situationsgerecht anzuwenden. Skills/Fertigkeiten → Praxishandbuch "Praktische Lernziele/Skills".
Pflegeabteilung **Kompetenzen** Fachkompetenzen und Personale Kompetenzen (Definition: DQR, 2011)	Die Einsätze auf den *Pflegeabteilungen* im 1. und 2. Semester ermöglichen das Einüben und Verstetigen von Pflegefertigkeiten, deren Beherrschung für die Ausübung des Hebammenberufes erforderlich ist. Diese in allgemeinpflegerischen Kontexten erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten können, bzw. sollen im weiteren Studienverlauf auf geburtshilfliche Situationen übertragen und im Sinne evidenzbasierter pflegerischer Vorgehensweisen angewendet werden. Die Studierenden erwerben die Kompetenz, • basispflegerische Fertigkeiten/Skills anzuwenden und auf geburtshilfliche Situationen zu übertragen; • bei disziplinspezifischen pflegerischen Maßnahmen unter Anleitung mitzuwirken; • bei prä- und postoperative Pflegemaßnamen unter Anleitung mitzuwirken und diese auf geburtshilfliche Situationen zu übertragen ***oder*** • bei konservativen Pflegemaßnahmen unter Anleitung mitzuwirken und diese auf geburtshilfliche Situationen zu übertragen; • den Arbeitsbereich der Pflege, dessen Inhalte, Routinen und Abläufe zu beschreiben; • Kommunikationsprozesse, Anordnungsprozesse und Anordnungskaskaden zu verstehen und an der Ausführung ärztlicher Anordnungen mitzuwirken; • Grundkenntnisse bezüglich der Befunddokumentation anzuwenden und stationsübliche Dokumentationsinstrumente als Informationsquelle zu nutzen; • Organisationsstrukturen von Pflegeteams zu erkennen und ihre Rolle im Team einzunehmen; • fachliche und persönliche Kommunikationsstile zu unterscheiden und situationsgerecht anzuwenden. Skills/Fertigkeiten → Praxishandbuch "Praktische Lernziele/Skills".

Literatur	Geist, C., Harder, U., Stiefel, A. (Hrsg.) (2012): Hebammenkunde. Lehrbuch für Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Beruf. 4. Aufl. Stuttgart, Hippokrates. Mändle, C., Opitz-Kreuter, Wehling, A. (Hrsg.) (2012): Das Hebammenbuch. Schattauer, Stuttgart.

Voraussetzung zur Vergabe von Credits	Studienprüfungsleistung (benotet): 1. Klinisch-praktische Prüfungsleistung gemäß Aufgabenstellung(75%) 2. Praktikumsbericht (Reflective Journal) gemäß Aufgabenstellung in Praxisseminar 3 (25%). Beide Prüfungsteile müssen mindestens „ausreichend“ sein, um die Praxisphase positiv abzuschließen.

Praxisphase 2 Kreißsaal, Mutter-Kind-Abteilung, Pflege

Qualifikationsstufe	Bachelor		
Status	Pflichteinsatz	**Präsenzzeit** in Stunden	(-)
Semester	2	**Praxiszeit** in Stunden	450
Studienhalbjahr	Wintersemester	**Studienzeit** in Stunden	(-)
Häufigkeit Angebot	1 x jährlich	**Workload** gesamt in Stunden	**450**
Voraussetzungen für die Teilnahme	Zulassung zum Studium. Teilnahme an den Modulen 1-3.	**Credits** (Leistungspunkte)	15

Inhalt *Einsatzbereiche*	Die Praxisphase 2 ist aufgeteilt in 3 Abschnitte (Praxisphase 2.1, Praxisphase 2.2, Praxisphase 2.3) und findet in folgenden Einsatzbereichen statt: • Kreißsaal (150 Stunden) • Mutter-Kind-Abteilung (150 Stunden) • Pflegeabteilung (150 Stunden)
Lehrveranstaltungen & Lehrveranstaltungsarten	• Praxisphase • Praxistraining (Gruppenteilung: 7 Gruppen, bzw. 0,3 SWS/ Studentin).
Lehr- und Lernformen	Praktische Anleitung durch Fachpersonal der Einsatzbereiche (Hebammen, GKKP, GKP, bzw. Praxisanleiterinnen der verschiedenen Berufsgruppen, Ärzte und Ärztinnen) und Praxistraining; vorbereitende und reflexive Vertiefung im begleitenden „Praxisseminar 2“ und durch Abfassen des dazugehörigen Praxisberichtes (Reflective Journal).

Kreißsaal **Kompetenzen** Fachkompetenzen und Personale Kompetenzen (Definition: DQR, 2011)	Erweitern und Vertiefen der in Praxisphase 1 beschrieben Kompetenzen. Dem Kompetenzportfolio hinzugefügt werden nachfolgend genannte Kenntnisse und Fähigkeiten. Die Studierenden erwerben die Kompetenz, • unter Anleitung Gebärende und deren Begleitpersonen bei physiologischem Verlauf zu betreuen und den Allgemeinzustand von Mutter und Kind gemäß geltender Richtlinien zu überwachen; • auf Grundlage praktischer Grundkenntnisse der CTG-Ableitung die erhobenen Befunde zu beschreiben und sich an der Interpretation zu beteiligen; • sich an den Maßnahmen zur Leitung der Plazentar- und Postplazentarperiode zu beteiligen und die entsprechenden Fertigkeiten unter Anleitung anzuwenden; • unter Anleitung eigeninitiativ Aufgaben bei der Vor- und Nachbereitung von Räumen, Material und Instrumente zu übernehmen; • unter Anleitung bei der chirurgischer Wundversorgung bei Geburtsverletzungen zu assistieren; • die Bedürfnisse Gebärender und deren Begleitpersonen zu erkennen und wenden unter Anleitung Maßnahmen zur Geburtsunterstützung an; • organisatorische Abläufe der Kreißsaaltätigkeit zu erfassen und diese planvoll in eigene Handlungsabläufe zu integrieren; • sich in angemessener Fachsprache zu artikulieren. Skills/Fertigkeiten → Praxishandbuch "Praktische Lernziele/Skills 2. Semester".

Mutter-Kind-Abteilung **Kompetenzen** Fachkompetenzen und Personale Kompetenzen (Definition: DQR, 2011)	Erweitern und Vertiefen der in Praxisphase 1 beschrieben Kompetenzen. Dem Kompetenzportfolio hinzugefügt werden nachfolgend genannte Kenntnisse und Fähigkeiten. Die Studierenden erwerben die Kompetenz, • beherrschen Maßnahmen der Säuglingspflege und können diese unter Anleitung anwenden; • kennen die diagnostischen Maßnahmen, standardisierte Untersuchungen und Screenings zur Bewertung des Allgemeinzustandes von gesunden Neugeborenen und können diese unter Anleitung anwenden; • sind in der Lage Stillanleitung und Stillunterstützung in unkomplizierten Fällen unter Anleitung zu erteilen; • kennen die Prozessdeterminanten des Bondings, berücksichtigen diese und wirken bei der Gestaltung von beziehungsfördernden Abläufen mit; • kennen Maßnahmen zur Linderung von wochenbettspezifischen Beschwerden und können diese vorschlagen, unter Anleitung anwenden oder durchführen; • kennen das diagnostische Vorgehen zur Erhebung eines Wochenbettstatus bei der Wöchnerin und können dieses unter Anleitung anwenden • kennen die stationsüblichen Abläufe und Routinen und übernehmen selbständig Aufgaben bezüglich der Vor- und Nachbereitung von Material und Räumlichkeiten; • kennen Kommunikationsprozesse, Anordnungsprozesse und Anordnungskaskaden und können an der Ausführung von Anordnungen mitwirken; • haben Grundkenntnisse der Befunddokumentation und dokumentieren selbst erhobene Befunde unter Anleitung; • sind in der Lage die Bedürfnisse von Wöchnerinnen, Neugeborenen und deren Begleitpersonen auch in komplexeren Situationen wahrzunehmen, ggf. Maßnahmen vorzuschlagen und unter Anleitung durchzuführen. Skills/Fertigkeiten → Praxishandbuch "Praktische Lernziele/Skills".
Pflegeabteilung **Kompetenzen** Fachkompetenzen und Personale Kompetenzen (Definition: DQR, 2011)	Die Einsätze auf den *Pflegeabteilungen* im 1. und 2. Semester ermöglichen das Einüben und Verstetigen von Pflegefertigkeiten, deren Beherrschung für die Ausübung des Hebammenberufes erforderlich ist. Diese in allgemeinpflegerischen Kontexten erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten können, bzw. sollen im weiteren Studienverlauf auf geburtshilfliche Situationen übertragen und im Sinne evidenzbasierter pflegerischer Vorgehensweisen angewendet werden. Die Studierenden erwerben die Kompetenz, • basispflegerische Fertigkeiten/Skills anzuwenden und auf geburtshilfliche Situationen zu übertragen; • bei disziplinspezifischen pflegerischen Maßnahmen unter Anleitung mitzuwirken; • bei prä- und postoperative Pflegemaßnamen unter Anleitung mitzuwirken und diese auf geburtshilfliche Situationen zu übertragen ***oder*** • bei konservativen Pflegemaßnahmen unter Anleitung mitzuwirken und diese auf geburtshilfliche Situationen zu übertragen; • den Arbeitsbereich der Pflege, dessen Inhalte, Routinen und Abläufe zu beschreiben; • Kommunikationsprozesse, Anordnungsprozesse und Anordnungskaskaden zu verstehen und an der Ausführung ärztlicher Anordnungen mitzuwirken; • Grundkenntnisse bezüglich der Befunddokumentation anzuwenden

	und stationsübliche Dokumentationsinstrumente als Informationsquelle zu nutzen; • Organisationsstrukturen von Pflegeteams zu erkennen und ihre Rolle im Team einzunehmen; • fachliche und persönliche Kommunikationsstile zu unterscheiden und situationsgerecht anzuwenden. Skills/Fertigkeiten → Praxishandbuch "Praktische Lernziele/Skills".
Literatur	Geist, C., Harder, U., Stiefel, A. (Hrsg.) (2012): Hebammenkunde. Lehrbuch für Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Beruf. 4. Aufl. Stuttgart, Hippokrates. Mändle, C., Opitz-Kreuter, Wehling, A. (Hrsg.) (2012): Das Hebammenbuch. Schattauer, Stuttgart.

Voraussetzung zur Vergabe von Credits	Studienprüfungsleistung (unbenotet): 1. Praxisbeurteilung (50%) 2. Praktikumsbericht (Reflective Journal) gemäß Aufgabenstellung in Praxisseminar 2 (50%). Beide Leistungsnachweise müssen jeweils mit „bestanden“ bewertet sein, um die Praxisphase positiv abzuschließen.

Praxisphase 3 Kreißsaal, Mutter-Kind-Abteilung, OP, Kinderklinik

Qualifikationsstufe	Bachelor		
Status	Pflichteinsatz	**Präsenzzeit** in Stunden	(-)
Semester	3	**Praxiszeit** in Stunden	450
Studienhalbjahr	Wintersemester	**Studienzeit** in Stunden	(-)
Häufigkeit Angebot	1 x jährlich	**Workload** gesamt in Stunden	**450**
Voraussetzungen für die Teilnahme	Erfolgreicher Abschluss der Module 1-6 und der Praxisphase 1-2; Teilnahme an den Modulen 7-9.	**Credits** (Leistungspunkte)	15

Inhalt *Einsatzbereiche*	Die Praxisphase 3 ist aufgeteilt in 3 Abschnitte (Praxisphase 3.1, Praxisphase 3.2, Praxisphase 3.3) und findet in folgenden Einsatzbereichen statt: • Kreißsaal (160 Stunden) • Mutter-Kind-Abteilung (160 Stunden) • Kinderklinik (Teil 1: 80 Stunden) • OP (Teil 1: 45 Stunden)
Lehrveranstaltungen Lehrveranstaltungsarten	• Praxisphase • Praxistraining (Gruppenteilung: 7 Gruppen, bzw. 0,3 SWS/ Studentin).
Lehr- und Lernformen	Praktische Anleitung durch Fachpersonal der Einsatzbereiche (Hebammen, GKKP, GKP, bzw. Praxisanleiterinnen der verschiedenen Berufsgruppen, Ärzte und Ärztinnen) und Praxistraining; vorbereitende und reflexive Vertiefung im begleitenden „Praxisseminar 3“ und durch Abfassen des dazugehörigen Praxisberichtes (Reflective Journal).

Kreißsaal **Kompetenzen** Fachkompetenzen und Personale Kompetenzen (Definition: DQR, 2011)	Erweitern und Vertiefen der in Praxisphase 1-2 beschrieben Kompetenzen. Dem Kompetenzportfolio hinzugefügt werden nachfolgend genannte Kenntnisse und Fähigkeiten. Die Studierenden erwerben die Kompetenz, • sich an der Betreuung von Gebärenden in komplexen Situationen unter Anleitung zu beteiligen und dabei Aspekte von Beziehungsorientierung und Empowerment zu berücksichtigen; • sich an der Leitung der aktiven Geburtsphase zu beteiligen und die entsprechenden Fertigkeiten unter Anleitung anzuwenden; • Maßnahmen zur Leitung der Plazentar- und Postplazentarperiode unter Anleitung zu ergreifen und die entsprechenden Fertigkeiten anzuwenden; • Bedürfnisse Gebärender und deren Begleitpersonen in komplexen Situationen zu erkennen und sich unter Anleitung an Maßnahmen zur Geburtsunterstützung zu beteiligen; • die organisatorischen Abläufe des Kreißsaales planvoll und eigeninitiativ in eigene Handlungsabläufe zu integrieren; • Prozesse und Zusammenhänge in korrekter Fachsprache mündlich und schriftlich zu formulieren; • unter Anleitung sachlich und fachlich korrekt zu dokumentieren. Skills/Fertigkeiten → Praxishandbuch "Praktische Lernziele/Skills".

Mutter-Kind-Abteilung **Kompetenzen** Fachkompetenzen und Personale Kompetenzen (Definition: DQR, 2011)	Erweitern und Vertiefen der in Praxisphase 1-2 beschrieben Kompetenzen. Dem Kompetenzportfolio hinzugefügt werden nachfolgend genannte Kenntnisse und Fähigkeiten. Die Studierenden erwerben die Kompetenz, • sich mit einer ganzheitlichen, beziehungs- und familienorientierten Grundhaltung an der Betreuung von Mutter und Kind maßgeblich zu beteiligen; • eine Wochenbettvisite unter Anleitung durchzuführen, die erhobenen Befunde zu bewerten, Maßnahmen vorschlagen und sich an der Ausführung unter Anleitung zu beteiligen; • sich an Stillberatung und Stillanleitung in komplexeren Situationen zu beteiligen. Skills/Fertigkeiten → Praxishandbuch "Praktische Lernziele/Skills".
Kinderklinik **Kompetenzen** Fachkompetenzen und Personale Kompetenzen (Definition: DQR, 2011)	Die Studierenden erwerben die Kompetenz, • sich im Arbeitsbereich neonatologischer Intensivpflege oder Notfallversorgung zu orientieren und sich rollenadäquat zu integrieren; • bei der Versorgung und Notfallversorgung von Neugeborenen, Frühgeborenen und kranken Säuglingen mitzuwirken und diese Kenntnisse und Fähigkeiten auf geburtshilfliche Situationen zu übertragen; • Kenntnisse über spezifische Krankheitsbilder und Krankheitsverläufe von Frühgeborenen, gefährdeten Neugeborenen und kranken Säuglingen in der Betreuung von Eltern zu berücksichtigen; • die fachspezifische Befunddokumentation zu verstehen und diese als Informationsquelle zu nutzen; • Organisationsstrukturen von Pflegeteams zu erfassen und sich rollenadäquat im Team zu integrieren. Skills/Fertigkeiten → Praxishandbuch "Praktische Lernziele/Skills".
OP **Kompetenzen** Fachkompetenzen und Personale Kompetenzen (Definition: DQR, 2011)	Ziel des OP-Einsatzes ist das Kennenlernen von spezifischen Arbeitsabläufen im OP, insbesondere das Einüben von Assistenztätigkeiten unter Beachtung steriler Bedingungen. Die Studierenden erwerben die Kompetenz, • Arbeitsabläufe und Prozesse im OP zu erfassen und sich adäquat zu verhalten; • die Anforderungen an hygienisches und steriles Verhalten im OP-Bereich einzuhalten; • mit Patientinnen und Patienten situationsangepasst zu kommunizieren und sich an deren OP-Vorbereitung zu beteiligen; • insbesondere an den Abläufen im Zusammenhang mit geburtshilflichen Eingriffen im OP-Bereich fachkompetent mitzuwirken; • Organisationsstrukturen von OP-Teams zu erfassen und sich rollenadäquat im Team zu integrieren. Skills/Fertigkeiten → Praxishandbuch "Praktische Lernziele/Skills".
Literatur	Geist, C., Harder, U., Stiefel, A. (Hrsg.) (2012): Hebammenkunde. Lehrbuch für Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Beruf. 4. Aufl. Stuttgart, Hippokrates. Mändle, C., Opitz-Kreuter, Wehling, A. (Hrsg.) (2012): Das Hebammenbuch. Schattauer, Stuttgart.

Voraussetzung zur Vergabe von Credits	Studienprüfungsleistung (unbenotet): 1. Praxisbeurteilung (50%) 2. Praktikumsbericht (Reflective Journal) gemäß Aufgabenstellung in Praxisseminar 3 (50%) Beide Leistungsnachweise müssen jeweils mit „bestanden“ bewertet sein, um die Praxisphase positiv abzuschließen.

Praxisphase 4 Externat, OP, Kinderklinik

Qualifikationsstufe	Bachelor		
Status	Pflichteinsatz	**Präsenzzeit** in Stunden	(-)
Semester	4	**Praxiszeit** in Stunden	450
Studienhalbjahr	Sommersemester	**Studienzeit** in Stunden	(-)
Häufigkeit Angebot	1 x jährlich	**Workload** gesamt in Stunden	**450**
Voraussetzungen für die Teilnahme	Erfolgreicher Abschluss der Module 1-9 und der Praxisphase 1-3; Teilnahme an den Modulen 10-11.	**Credits** (Leistungspunkte)	15

Inhalt *Einsatzbereiche*	Die Praxisphase 4 ist aufgeteilt in 3 Abschnitte (Praxisphase 4.1, Praxisphase 4.2, Praxisphase 4.3) und findet in folgenden Einsatzbereichen statt: • Externat* (310 Stunden) • Kinderklinik (Teil 2: 80 Stunden) • OP (Teil 2: 60 Stunden) *Als Externat werden gewertet gemäß HebAPrV Anlage 2 (zu § 2, Abs. 1) : 160 Stunden „Entbindungsabteilung“ plus 150 Stunden „Wochenstation/Neugeborenenstation“
Lehrveranstaltungen Lehrveranstaltungsarten	• Praxisphase • Praxistraining (Gruppenteilung: 7 Gruppen, bzw. 0,3 SWS/ Studentin).
Lehr- und Lernformen	Praktische Anleitung durch Fachpersonal der Einsatzbereiche (Hebammen, GKKP, GKP, bzw. Praxisanleiterinnen der verschiedenen Berufsgruppen, Ärzte und Ärztinnen) und Praxistraining; vorbereitende und reflexive Vertiefung im begleitenden „Praxisseminar 1“ und durch Abfassen des dazugehörigen Praxisberichtes (Reflective Journal).

Externat **Kompetenzen** Fachkompetenzen und Personale Kompetenzen (Definition: DQR, 2011)	Die Studierenden erwerben die Kompetenz, • Hebammenaufgaben im Tätigkeitsfeld freiberuflicher Hebammentätigkeit auszuüben bzw. sich daran zu beteiligen; • Abläufe und Prozesse freiberuflicher Tätigkeit zu reflektieren und Unterschiede zur Rolle angestellter Hebammen zu benennen; • die besonderen organisatorischen und inhaltlichen Anforderungen außerklinischer Geburtshilfe zu beschreiben und in der Bewertung der gesamten Berufsbildes von Hebammen zu berücksichtigen; • Maßnahmen der Qualitätssicherung in der Freiberuflichkeit zu berücksichtigen; • die eigene Berufsrolle als Hebamme um die Aspekte der Freiberuflichkeit zu erweitern; • das eigene professionelle Verhalten zu reflektieren und Nähe und Distanz zu den betreuten Frauen und Familien angemessen und rollenadäquat auszubalancieren. Skills/Fertigkeiten → Praxishandbuch "Praktische Lernziele/Skills".

Kinderklinik **Kompetenzen** Fachkompetenzen und Personale Kompetenzen (Definition: DQR, 2011)	Die Studierenden erwerben die Kompetenz, • sich im Arbeitsbereich neonatologischer Intensivpflege oder Notfallversorgung zu orientieren und sich rollenadäquat zu integrieren; • bei der Versorgung und Notfallversorgung von Neugeborenen, Frühgeborenen und kranken Säuglingen mitzuwirken und diese Kenntnisse und Fähigkeiten auf geburtshilfliche Situationen zu übertragen; • Kenntnisse über spezifische Krankheitsbilder und Krankheitsverläufe von Frühgeborenen, gefährdeten Neugeborenen und kranken Säuglingen in der Betreuung von Eltern zu berücksichtigen; • die fachspezifische Befunddokumentation zu verstehen und diese als Informationsquelle zu nutzen; • Organisationsstrukturen von Pflegeteams zu erfassen und sich rollenadäquat im Team zu integrieren. Skills/Fertigkeiten → Praxishandbuch "Praktische Lernziele/Skills".
OP **Kompetenzen** Fachkompetenzen und Personale Kompetenzen (Definition: DQR, 2011)	Ziel des OP-Einsatzes ist das Kennenlernen von spezifischen Arbeitsabläufen im OP, insbesondere das Einüben von Assistenztätigkeiten unter Beachtung steriler Bedingungen. Die Studierenden erwerben die Kompetenz, • Arbeitsabläufe und Prozesse im OP zu erfassen und sich adäquat zu verhalten; • die Anforderungen an hygienisches und steriles Verhalten im OP-Bereich einzuhalten; • mit Patientinnen und Patienten situationsangepasst zu kommunizieren und sich an deren OP-Vorbereitung zu beteiligen; • insbesondere an den Abläufen im Zusammenhang mit geburtshilflichen Eingriffen im OP-Bereich fachkompetent mitzuwirken; • Organisationsstrukturen von OP-Teams zu erfassen und sich rollenadäquat im Team zu integrieren. Skills/Fertigkeiten → Praxishandbuch "Praktische Lernziele/Skills".
Literatur	Geist, C., Harder, U., Stiefel, A. (Hrsg.) (2012): Hebammenkunde. Lehrbuch für Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Beruf. 4. Aufl. Stuttgart, Hippokrates. Mändle, C., Opitz-Kreuter, Wehling, A. (Hrsg.) (2012): Das Hebammenbuch. Schattauer, Stuttgart.

Voraussetzung zur Vergabe von Credits	Studienprüfungsleistung (unbenotet): 1. Praxisbeurteilung (50%) 2. Praktikumsbericht (Reflective Journal) gemäß Aufgabenstellung in Praxisseminar 4 (50%). Beide Leistungsnachweise müssen jeweils mit „bestanden“ bewertet sein, um die Praxisphase positiv abzuschließen.

Praxisphase 5 Kreißsaal, Mutter-Kind-Abteilung

Qualifikationsstufe	Bachelor		
Status	Pflichteinsatz	**Präsenzzeit** in Stunden	(-)
Semester	5	**Praxiszeit** in Stunden	450
Studienhalbjahr	Wintersemester	**Studienzeit** in Stunden	(-)
Häufigkeit Angebot	1 x jährlich	**Workload** gesamt in Stunden	**450**
Voraussetzungen für die Teilnahme	Erfolgreicher Abschluss der Module 1-11 und der Praxisphase 1-4; Teilnahme an den Modulen 12-13.	**Credits** (Leistungspunkte)	15

Inhalt *Einsatzbereiche*	Die Praxisphase 5 ist aufgeteilt in 2 Abschnitte (Praxisphase 5.1, Praxisphase 5.2) und findet in folgenden Einsatzbereichen statt: • Kreißsaal (290 Stunden) • Mutter-Kind-Abteilung (160 Stunden)
Lehrveranstaltungen Lehrveranstaltungsarten	• Praxisphase • Praxistraining (Gruppenteilung: 7 Gruppen, bzw. 0,3 SWS/ Studentin).
Lehr- und Lernformen	Praktische Anleitung durch Fachpersonal der Einsatzbereiche (Hebammen, GKKP, GKP, bzw. Praxisanleiterinnen der verschiedenen Berufsgruppen, Ärzte und Ärztinnen) und Praxistraining; vorbereitende und reflexive Vertiefung im begleitenden „Praxisseminar 1“ und durch Abfassen des dazugehörigen Praxisberichtes (Reflective Journal).

Kreißsaal **Kompetenzen** Fachkompetenzen und Personale Kompetenzen (Definition: DQR, 2011)	Erweitern und Vertiefen der in Praxisphase 1-4 beschrieben Kompetenzen. Dem Kompetenzportfolio hinzugefügt werden nachfolgend genannte Kenntnisse und Fähigkeiten. Die Studierenden erwerben die Kompetenz, • die Betreuung von Gebärenden in bei physiologischem Verlauf unter Anleitung zu übernehmen • die Bedürfnisse Gebärender und deren Begleitpersonen in physiologischen, komplexen und pathologischen Situationen zu erkennen und Maßnahmen zur Geburtsunterstützung vorzuschlagen, und unter Anleitung einzuleiten und durchzuführen; • Aspekte der „Beziehungsorientierung“ und des „Empowerment“ in der Betreuung zu berücksichtigen; • sich unter Anleitung aktiv an Maßnahmen und Betreuung von Gebärenden in komplexen und pathologischen Situationen zu beteiligen; • die Leitung der aktiven Geburtsphase bei physiologischem Verlauf unter Anleitung durchzuführen und die entsprechenden Fertigkeiten unter Anleitung anzuwenden; • sich an der Leitung der aktiven Geburtsphase in komplexen Situationen und bei pathologischem Verlauf unter Anleitung zu beteiligen und die entsprechenden Fertigkeiten anzuwenden; • die Leitung der Plazentar- und Postplazentarperiode unter Anleitung zu übernehmen und die entsprechenden Fertigkeiten anzuwenden; • sich an der chirurgischen Versorgung von Dammverletzungen Grad I-II unter Anleitung aktiv zu beteiligen oder diese unter Anleitung durchzuführen; • sachlich und fachlich korrekt zu dokumentieren. Skills/Fertigkeiten → Praxishandbuch "Praktische Lernziele/Skills ".

Mutter-Kind-Abteilung **Kompetenzen** Fachkompetenzen und Personale Kompetenzen (Definition: DQR, 2011)	Erweitern und Vertiefen der in Praxisphase 1-4 beschrieben Kompetenzen. Dem Kompetenzportfolio hinzugefügt werden nachfolgend genannte Kenntnisse und Fähigkeiten. Die Studierenden erwerben die Kompetenz, • sich auf Basis einer ganzheitlichen, beziehungs- und familienorientierten Grundhaltung Betreuungsaufgaben im frühen Wochenbett unter Anleitung selbständig zu übernehmen; • eine Wochenbettvisite selbständig unter Anleitung durchzuführen, die erhobenen Befunde zu bewerten, Maßnahmen vorzuschlagen und sich an der Ausführung unter Anleitung maßgeblich zu beteiligen; • Stillberatung und Stillanleitung in einfachen und komplexen Situationen unter Anleitung durchzuführen. Skills/Fertigkeiten → Praxishandbuch "Praktische Lernziele/Skills".
Literatur	Geist, C., Harder, U., Stiefel, A. (Hrsg.) (2012): Hebammenkunde. Lehrbuch für Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Beruf. 4. Aufl. Stuttgart, Hippokrates. Mändle, C., Opitz-Kreuter, Wehling, A. (Hrsg.) (2012): Das Hebammenbuch. Schattauer, Stuttgart.

Voraussetzung zur Vergabe von Credits	Studienprüfungsleistung (unbenotet): 1. Praxisbeurteilung (50%) 2. Praktikumsbericht (Reflective Journal) gemäß Aufgabenstellung in Praxisseminar 5 (50%) Beide Leistungsnachweise müssen jeweils mit „bestanden“ bewertet sein, um die Praxisphase positiv abzuschließen.

Praxisphase 6 Kreißsaal, Mutter-Kind-Abteilung

Qualifikationsstufe	Bachelor	**Credits**	22
Status	Pflichteinsatz	**SWS**	(-)
Semester	6	**Workload in Stunden**	660
Studienhalbjahr	Sommersemester	**davon Präsenzzeit**	(-)
Häufigkeit Angebot	1 x jährlich	**davon Praxiszeit** inkl. Prüfungszeit	660
Voraussetzungen für die Teilnahme	Erfolgreicher Abschluss der Module 1-13 und der Praxisphase 1-5; Teilnahme an Modul 14.	**davon Studienzeit**	(-)

Inhalt *Einsatzbereiche*	Die Praxisphase 6 ist aufgeteilt in 2 Abschnitte (Praxisphase 6.1, Praxisphase 6.2) und findet in folgenden Einsatzbereichen statt: • Kreißsaal (500 Stunden) • Mutter-Kind-Abteilung (160 Stunden)
Lehrveranstaltungen Lehrveranstaltungsarten	• Praxisphase • Praxistraining (Gruppenteilung: 7 Gruppen, bzw. 0,3 SWS/ Studentin).
Lehr- und Lernformen	Praktische Anleitung durch Fachpersonal der Einsatzbereiche (Hebammen, GKKP, GKP, bzw. Praxisanleiterinnen der verschiedenen Berufsgruppen, Ärzte und Ärztinnen) und Praxistraining; vorbereitende und reflexive Vertiefung im begleitenden „Praxisseminar 1“ und durch Abfassen eines Praxisberichtes; Vertiefung von Fachinhalten im Selbststudium.

Kreißsaal **Kompetenzen** Fachkompetenzen und Personale Kompetenzen (Definition: DQR, 2011)	Erweitern und Vertiefen der in Praxisphase 1-5 beschrieben Kompetenzen. Das Kompetenzportfolio umfasst nach erfolgreichem Abschluss des Kreißsaaleinsatzes in Praxisphase 6 den vollständigen Betreuungsbogen mit allen Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten (Skills), die zur Ausübung des Hebammenberufes bezogen auf die Betreuung von Gebärenden erforderlich sind. Die Studierenden erwerben die Kompetenz, • die Betreuung, Überwachung und Behandlung von Gebärenden und deren Kinder bei physiologischem Verlauf zu gewährleisten ; • die Betreuung, Überwachung und Behandlung von Gebärenden und deren Kinder in komplexen und pathologischen Situationen zu gewährleisten; • organisatorische Abläufe planvoll zu berücksichtigen und mitzugestalten; • eine fach- und sachgerechte Dokumentation von der Anamneseerhebung, über die Behandlungsplanung bis zum Betreuungsabschluss zu erstellen; • geburtshilfliche Situationen unter den Aspekten „Beziehungsorientierung“ und „Empowerment“ von Frauen und Familien zu gestalten und für Rahmenbedingungen zu sorgen, die physiologische Verläufe auf dem jeweils neuesten Erkenntnisstand bestmöglich fördern. Skills/Fertigkeiten → Praxishandbuch "Praktische Lernziele/Skills".

Mutter-Kind-Abteilung **Kompetenzen** Fachkompetenzen und Personale Kompetenzen (Definition: DQR, 2011)	Erweitern und Vertiefen der in Praxisphase 1-5 beschrieben Kompetenzen. Das Kompetenzportfolio umfasst nach erfolgreichem Abschluss des Einsatzes auf der Mutter-Kind-Abteilung in Praxisphase 6 den vollständigen Betreuungsbogen der Wochenbettbetreuung mit alle Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten (Skills), die zur Ausübung des Hebammenberufes bezogen auf die Wochenbettbetreuung erforderlich sind. Die Studierenden erwerben die Kompetenz, • sich auf Basis einer ganzheitlichen, beziehungs- und familienorientierten Grundhaltung die Wochenbettbetreuung von Mutter und Kind bei physiologischem Verlauf selbständig zu organisieren und durchzuführen; • Stillberatung und Stillanleitung in einfachen und komplexen Situationen fachgerecht nach dem jeweils neuesten Erkenntnisstand durchzuführen; • eine fach- und sachgerechte Dokumentation von der Behandlungsplanung bis zum Betreuungsabschluss zu erstellen. Skills/Fertigkeiten → Praxishandbuch "Praktische Lernziele/Skills".
Literatur	Geist, C., Harder, U., Stiefel, A. (Hrsg.) (2012): Hebammenkunde. Lehrbuch für Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Beruf. 4. Aufl. Stuttgart, Hippokrates. Mändle, C., Opitz-Kreuter, Wehling, A. (Hrsg.) (2012): Das Hebammenbuch. Schattauer, Stuttgart.

Voraussetzung zur Vergabe von Credits	Studienprüfungsleistung (benotet): Bestandene berufszulassende praktische Prüfungen gemäß HebAPrV § 2-14.

EVANGELISCHE HOCHSCHULE BERLIN (EHB)
Studiengang Hebammenkunde (B. Sc. of Midwifery)
6. Modulübersicht

Sem	Nr.	**Modulbezeichnung**	ECTS	SWS	**Praxiszeit** in Stunden	**Präsenzzeit** in Stunden	**Studienzeit** in Stunden	ECTS SWS
1	1	Propädeutikum	5	6		90	60	30 ECTS 22 SWS
	2	Biowissenschaftliche Grundlagen I	5	8		120	30	
	3	Orientierung im Berufsfeld	5	8	15	120	15	
		Praxisphase 1	15		450			
2	4	Mutter und Kind im Wochenbett betreuen	5	7	15	105	30	30 ECTS 21 SWS
	5	Biowissenschaftliche Grundlagen II	5	7		105	45	
	6	Schwangere und Gebärende begleiten und überwachen	5	7		105	45	
		Praxisphase 2	15		450			
3	7	Das gefährdete und kranke Neugeborene	5	6	15	90	45	30 ECTS 20 SWS
	8	Frauengesundheit und Frauenheilkunde	5	7		105	45	
	9	Diagnostik, Intervention und Therapie in geburtshilflich komplexen Situationen	5	7		105	45	
		Praxisphase 3	15		450			
4	10	Gesundheitswissenschaftlich denken und handeln	5	6		90	60	30 ECTS 19 SWS
	11	Kernkompetenzen der Hebammentätigkeit	10	13	15	195	90	
		Praxisphase 4	15		450			
5	12.	Gesundheitsförderung in Familiensystemen	10	14		210	90	30 ECTS 21 SWS
	13.	High Risk Obstetrics	5	7	15	105	30	
		Praxisphase 5	15		450			
6	14	Komplexes Fallverstehen	8	4	15	60	165	30 ECTS 4 SWS
		Praxisphase 6	22		660			
		Summe Semester 1 - 6:	180	107	3000	1605	795	5400
			ECTS	**SWS**	**Praxiszeit**	**Präsenzzeit**	**Studienzeit**	**Gesamt**
7	15	Hebammenkunde als Wissenschaft	15	7		105	345	30 ECTS 14 SWS
	16	Berufliches Handeln in multikulturellen Kontexten	10	4		60	240	
	17	Salutogenese als Handlungsprinzip	5	3		45	105	
8	18 A	Hebammenwissenschaft vertiefen (Wahl-pflichtmodul)	15	8		120	330	30 ECTS 10 SWS
	18 B	Beratung (Wahlpflichtmodul)						
	18 C	Pädagogik (Wahlpflichtmodul)						
	18 D	Betriebsführung und Qualitätsmanagement (Wahlpflichtmodul)						
	19	Hebammenwissenschaft etablieren	3	2		30	60	
	20	Bachelorarbeit	12				360	
		Summe Semester 7 - 8:	75	24		360	1440	1800
			ECTS	**SWS**	**Praxiszeit**	**Präsenzzeit**	**Studienzeit**	**Gesamt**

Workload Gesamtstudium

Semester 1 - 6			3000	1605	795	5400
Semester 7 - 8				360	1440	1800
Gesamtstudium	240	131	3000	1965	2235	7200
	ECTS	SWS	**Praxiszeit** in Stunden	**Präsenzzeit** in Stunden	**Studienzeit** in Stunden	**Gesamt**

EVANGELISCHE HOCHSCHULE BERLIN (EHB)
Studiengang Hebammenkunde (B. Sc. of Midwifery)
7. Modulübersicht (mit Gesamt-SWS)

* GSWS = GesamtSWS aus Hochschulperspektive
Differenz GSWS zu SWS ergibt sich aus der Berücksichtigung der a) Gruppenteilung in den Praxisseminaren und b) der strukturiert angeleiteten Praxistrainings innerhalb der Praxisphasen.

Sem	Nr.	**Modulbezeichnung**	ECTS	SWS	GSWS*	**Praxiszeit** in Stunden	**Präsenzzeit** in Stunden	**Studienzeit** in Stunden	ECTS SWS
1	1	Propädeutikum	5	6	6		90	60	30 ECTS 22 SWS
	2	Biowissenschaftliche Grundlagen I	5	8	8		120	30	
	3	Orientierung im Berufsfeld	5	8	10	15	120	15	
		Praxisphase 1 (mit Praxistraining)	15		7	450			
2	4	Mutter und Kind im Wochenbett betreuen	5	7	9	15	105	30	30 ECTS 21 SWS
	5	Biowissenschaftliche Grundlagen II	5	7	7		105	45	
	6	Schwangere und Gebärende begleiten und überwachen	5	7	7		105	45	
		Praxisphase 2 (mit Praxistraining)	15		7	450			
3	7	Das gefährdete und kranke Neugeborene	5	6	8	15	90	45	30 ECTS 20 SWS
	8	Frauengesundheit und Frauenheilkunde	5	7	7		105	45	
	9	Diagnostik, Intervention und Therapie in geburtshilflich komplexen Situationen	5	7	7		105	45	
		Praxisphase 3 (mit Praxistraining)	15		7	450			
4	10	Gesundheitswissenschaftlich denken und handeln	5	6	6		90	60	30 ECTS 19 SWS
	11	Kernkompetenzen der Hebammentätigkeit	10	13	15	15	195	90	
		Praxisphase 4 (mit Praxistraining)	15		7	450			
5	12.	Gesundheitsförderung in Familiensystemen	10	14	14		210	90	30 ECTS 21 SWS
	13.	High Risk Obstetrics	5	7	9	15	105	30	
		Praxisphase 5 (mit Praxistraining)	15		7	450			
6	14	Komplexes Fallverstehen	8	4	6	15	60	165	30 ECTS 5 SWS
		Praxisphase 6 (mit Praxistraining)	22		7	660			
		Summe Semester 1 - 6:	180	107	161	3000	1605	795	5400
			ECTS	**SWS**	**GSWS***	**Praxiszeit**	**Präsenzzeit**	**Studienzeit**	**Gesamt**
7	15	Hebammenkunde als Wissenschaft	15	7	7		105	345	30 ECTS 14 SWS
	16	Berufliches Handeln in multikulturellen Kontexten	10	4	4		60	240	
	17	Salutogenese als Handlungsprinzip	5	3	3		45	105	
8	18 A	Hebammenwissenschaft vertiefen (Wahlpflichtmodul)	15	8	8		120	330	30 ECTS 10 SWS
	18 B	Beratung (Wahlpflichtmodul)							
	18 C	Pädagogik (Wahlpflichtmodul)							
	18 D	Betriebsführung und Qualitätsmanagement (Wahlpflichtmodul)							
	19	Hebammenwissenschaft etablieren	3	2	2		30	60	
	20	Bachelorarbeit	12					360	
		Summe Semester 7 - 8:	60	24	24		360	1440	1800
			ECTS	**SWS**	**GSWS**	**Praxiszeit**	**Präsenzzeit**	**Studienzeit**	**Gesamt**

Workload Gesamtstudium

Semester 1 - 6		107	158	3000	1605	795	5400
Semester 7 - 8		24	24		360	1440	1800
Gesamtstudium	240	**131**	**182**	3000	1965	2235	7200
	ECTS	**SWS**	**ASWS**	**Praxiszeit** in Stunden	**Präsenzzeit** in Stunden	**Studienzeit** in Stunden	**Gesamt**

EVANGELISCHE HOCHSCHULE BERLIN (EHB)
Studiengang Hebammenkunde (B. Sc. of Midwifery)
8. Äquivalenznachweis: Hochschulische Lehre

1 h = 1 Lehreinheit (1 LE) von 45 Minuten; 1 SWS = 1 Semesterwochenstunde = 15 LE

Nummerierung gemäß HebAPrV, Anlage 1 (zu § 1, Abs.1) Ordnungszahl u. Ausbildungsjahr (in Klammern) ↓	Fachbezeichnung gemäß HebAPrV Anlage 1 (zu § 1, Abs. 1) (Stundenzahl in Klammern)	1. Semester (Nummerierung = Lehrveranstaltungsnummer gemäß Modulhandbuch) →	2. Semester	3. Semester	4. Semester	5. Semester	6. Semester	Heb PrAV Soll (Std.)	Curriculum Plan (Std.)	Prüfungsfächer Berufszulassung	Abweichung in Stunden
1. (1) und 1. (2/3)	**Berufs-Gesetzes- und Staatsbürgerkunde** (70 + 60 = 130 h)	H 102 Hebammenkunde im Kontext (2 SWS = 30 h) H 101 Hebammenkunde als Wissenschaft (2 SWS = 30 h)			H 407a Dokumentation und Haftungsrecht (1 SWS = 15 h)	H 501 Akteure, Strukturen und Finanzierung im Gesundheitswesen (2 SWS = 30 h) H 512 Risikomanagement in der Geburtshilfe (1 SWS = 15 h)		130	120	Prüfungsfach, schriftlich	↓ 10
2. (1)	**Gesundheitslehre** (60 h)		H 204 Stillen und Stillberatung (2 SWS = 30 h)			H 506 Ernährung von Mutter und Kind (2 SWS = 30 h)		60	60	Prüfungsfach mündlich	0
3. (1)	**Hygiene und Grundlagen der Mikrobiologie** (60 h)	H 107 Krankenhaushygiene und Mikrobiologie (2 SWS = 30 h)	H 209 Epidemiologie und Infektionsprävention (2 SWS = 30 h)					60	60	Prüfungsfach mündlich	0

EVANGELISCHE HOCHSCHULE BERLIN (EHB)
Studiengang Hebammenkunde (B. Sc. of Midwifery)
8. Äquivalenznachweis: Hochschulische Lehre

1 h = 1 Lehreinheit (1 LE) von 45 Minuten; 1 SWS = 1 Semesterwochenstunde = 15 LE

Nummerierung gemäß HebAPrV, Anlage 1 (zu § 1, Abs.1) Ordnungszahl u. Ausbildungsjahr (in Klammern) ↓	Fachbezeichnung gemäß HebAPrV Anlage 1 (zu § 1, Abs. 1) (Stundenzahl in Klammern)	1. Semester (Nummerierung = Lehrveranstaltungsnummer gemäß Modulhandbuch) →	2. Semester	3. Semester	4. Semester	5. Semester	6. Semester	Heb PrAV Soll (Std.)	Curriculum Plan (Std.)	Prüfungsfächer Berufszulassung	Abweichung in Stunden
4. (1)	**Grundlagen für die Hebammentätigkeit** (160)	H 112 Laktation und Stillbeziehung (1 SWS = 15 h)		H 306 Medizingeschichte und Medizinsoziologie (1 SWS = 15 h) H 307 Ethik und Entscheidungsfindung (1 SWS = 15 h)	H 403 Organisationsformen der Hebammentätigkeit (2 SWS = 30 h) H 405 Geburtsbegleitung gestalten (1 SWS = 15 h)	H 505 Theorie u. Konzeption professioneller Beratung (1 SWS = 15 h) H 507 Komplementärmedizin i. d. Geburtshilfe (2 SWS = 30 h) H 508 Projekt "Gesundheitsangebote für Frauen und junge Familien" (2 SWS = 30 h)		160	165		↑ 5
5. (1)	**Soziologie, Psychologie und Pädagogik** (90)	H 103 Kommunikation und Beziehungsgestaltung (1 SWS = 15 h)	H 201 Entwicklungspsychologie und Konzepte der Familienfindung (1 SWS = 15 h)	H 302 Krise und Konflikt als Betreuungsherausforderung (3 SWS = 45 h)		H 504 Psychopathologie und Störungen der familiären Interaktion (2 SWS = 30 h)		90	105		↑15

EVANGELISCHE HOCHSCHULE BERLIN (EHB)
Studiengang Hebammenkunde (B. Sc. of Midwifery)
8. Äquivalenznachweis: Hochschulische Lehre

1 h = 1 Lehreinheit (1 LE) von 45 Minuten; 1 SWS = 1 Semesterwochenstunde = 15 LE

Nummerierung gemäß HebAPrV, Anlage 1 (zu § 1, Abs.1) Ordnungszahl u. Ausbildungsjahr (in Klammern) ↓	Fachbezeichnung gemäß HebAPrV Anlage 1 (zu § 1, Abs. 1) (Stundenzahl in Klammern)	1. Semester (Nummerierung = Lehrveranstaltungsnummer gemäß Modulhandbuch) →	2. Semester	3. Semester	4. Semester	5. Semester	6. Semester	Heb PrAV Soll (Std.)	Curriculum Plan (Std.)	Prüfungsfächer Berufszulassung	Abweichung in Stunden
6. (1)	**Biologie, Anatomie und Physiologie** (120)	H 105 Allgemeine Anatomie und Physiologie 1 (3 SWS = 45 h) H 106 Fachspezifische Anatomie und Physiologie 1 (1 SWS = 15 h)	H 205 Allgemeine Anatomie und Physiologie 2 (2 SWS = 30 h) H 207 Fachspezifische Anatomie und Physiologie 2 (2 SWS = 30 h)					120	120	Prüfungsfach, schriftlich	0
7. (1)	**Allgemeine Krankheitslehre** (40)		H 208 Determinanten von Gesundheit und Krankheit (1 SWS = 15 h)				H 602 Wissen vernetzen (2 SWS = 30 h)	40	45	Prüfungsfach, schriftlich	↑5
8. (1) und 13. (2/3)	**Allgemeine und spezielle Arzneimittellehre** (50)		H 214 Grundlagen der Pharmakologie (1 SWS = 15 h)	H 310 Pharmakologie in der Geburtshilfe (2 SWS = 30 h)				50	45		↓ 5
9. (1)	**Erste Hilfe** (30)					H 510a Neonatologische Intensivmedizin (1 SWS = 15 h von 30 h)		30	15		↓ 15

EVANGELISCHE HOCHSCHULE BERLIN (EHB)
Studiengang Hebammenkunde (B. Sc. of Midwifery)
8. Äquivalenznachweis: Hochschulische Lehre

1 h = 1 Lehreinheit (1 LE) von 45 Minuten; 1 SWS = 1 Semesterwochenstunde = 15 LE

Nummerierung gemäß HebAPrV, Anlage 1 (zu § 1, Abs.1) Ordnungszahl u. Ausbildungsjahr (in Klammern) ↓	Fachbezeichnung gemäß HebAPrV Anlage 1 (zu § 1, Abs. 1) (Stundenzahl in Klammern)	1. Semester (Nummerierung = Lehrveranstaltungsnummer gemäß Modulhandbuch) →	2. Semester	3. Semester	4. Semester	5. Semester	6. Semester	Heb PrAV Soll (Std.)	Curriculum Plan (Std.)	Prüfungsfächer Berufszulassung	Abweichung in Stunden
10 (1) und 14. (2/3)	**Planung- und Organisation im Krankenhaus; Organisation und Dokumentation im Krankenhaus** (50)		H 2013 Peripartale Überwachung und Dokumentation (1 SWS = 15 h) H 210 Anamnese und Behandlungsplanung (1 SWS = 15 h)		H 407b Dokumentation und Haftungsrecht (1 SWS = 15 h)			50	45		↓ 5
11. (1)	**Fachbezogene Chemie** (30)					H 511 Labordiagnostik und Anästhesie (1 SWS = 15 h)		30	15		↓ 15
12. (1)	**Fachbezogene Physik** (30)	H 108a Angewandte Medizintechnik (1 SWS = 15 h)						30	15		↓ 15
13. (1)	**Sprache und Schrifttum** (30)	H 104 Englisch als Wissenschaftssprache (1 SWS = 15 h)			H 401a Theorie und Methoden der empirischen Sozialforschung (1 SWS = 15 h)			30	30		0

EVANGELISCHE HOCHSCHULE BERLIN (EHB)
Studiengang Hebammenkunde (B. Sc. of Midwifery)
8. Äquivalenznachweis: Hochschulische Lehre

1 h = 1 Lehreinheit (1 LE) von 45 Minuten; 1 SWS = 1 Semesterwochenstunde = 15 LE

Nummerierung gemäß HebAPrV, Anlage 1 (zu § 1, Abs.1) Ordnungszahl u. Ausbildungsjahr (in Klammern) ↓	Fachbezeichnung gemäß HebAPrV Anlage 1 (zu § 1, Abs. 1) (Stundenzahl in Klammern)	1. Semester (Nummerierung = Lehrveranstaltungsnummer gemäß Modulhandbuch) →	2. Semester	3. Semester	4. Semester	5. Semester	6. Semester	Heb PrAV Soll (Std.)	Curriculum Plan (Std.)	Prüfungsfächer Berufszulassung	Abweichung in Stunden
2. (2/3)	**Menschliche Fortpflanzung, Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett** (120)		H 212 Physiologie und Mechanik der regelrechten Geburt (2 SWS = 30 h)	H 305 Sexualität, Familienplanung und Reproduktionsmedizin (2 SWS = 30 h) H 308 Abweichungen vom regelrechten Geburtsverlauf (3 SWS = 45 h)				120	105		↓ 15
3. (2/3)	**Praktische Geburtshilfe** (150)				H 406 Diagnostik und Therapie peripartaler Risken (4 SWS = 60 h)	H 509 Geburtshilfliche Notfälle (3 SWS = 45 h)	H 601 Case Studies (2 SWS = 30 h)	150	135	Prüfungsfach, schriftlich und mündlich	↓ 15
4. (2/3)	**Pflege, Wartung und Anwendung geburtshilflicher Apparate und Instrumente** (30)	H 108b Angewandte Medizintechnik (1 SWS = 15 h)						30	15		↓ 15

EVANGELISCHE HOCHSCHULE BERLIN (EHB)
Studiengang Hebammenkunde (B. Sc. of Midwifery)
8. Äquivalenznachweis: Hochschulische Lehre

1 h = 1 Lehreinheit (1 LE) von 45 Minuten; 1 SWS = 1 Semesterwochenstunde = 15 LE

Nummerierung gemäß HebAPrV, Anlage 1 (zu § 1, Abs.1) Ordnungszahl u. Ausbildungsjahr (in Klammern) ↓	Fachbezeichnung gemäß HebAPrV Anlage 1 (zu § 1, Abs. 1) (Stundenzahl in Klammern)	1. Semester (Nummerierung = Lehrveranstaltungsnummer gemäß Modulhandbuch) →	2. Semester	3. Semester	4. Semester	5. Semester	6. Semester	Heb PrAV Soll (Std.)	Curriculum Plan (Std.)	Prüfungsfächer Berufszulassung	Abweichung in Stunden
5. (2/3)	**Schwangerenbetreuung** (80)	H 109 Physiologie und Diagnostik der Schwangerschaft (2 SWS = 30 h)	H 211 Beratung und Intervention in der Schwangerschaft (2 SWS = 30 h)	H 309 Schwangerenvorsorge (2 SWS = 30 h)				80	90		↑ 10
6. (2/3)	**Wochenpflege** (50)				H 404 Familienbetreuung im Wochenbett (2 SWS = 30 h)	H 503 Diversität und Komplexität in der Wochenbettbetreuung (1 SWS = 15 h)		50	45		↓ 5
7. (2/3)	**Neugeborenen- und Säuglingspflege** (50)	H 111 Neugeborenenphysiologie und Säuglingspflege (2 SWS = 30 h)	H 203 Pflege, Beobachtung und Intervention in der Neugeborenenperiode (2 SWS = 30 h)					50	60		↑ 10
8. (2/3) und 9. (2/3)	**Allgemeine und Spezielle Pflege** (50 + 50 = 100)	H 110 Basiswissen Pflege (3 SWS = 45 h)	H 202 Physiologie, Diagnostik und Intervention im Wochenbett (2 SWS = 30 h)					100	75	Prüfungsfach, mündlich	↓ 25

8. Äquivalenznachweis: Hochschulische Lehre

1 h = 1 Lehreinheit (1 LE) von 45 Minuten; 1 SWS = 1 Semesterwochenstunde = 15 LE

Nummerierung gemäß HebAPrV, Anlage 1 (zu § 1, Abs.1) Ordnungszahl u. Ausbildungsjahr (in Klammern) ↓	Fachbezeichnung gemäß HebAPrV Anlage 1 (zu § 1, Abs. 1) (Stundenzahl in Klammern)	1. Semester (Nummerierung = Lehrveranstaltungsnummer gemäß Modulhandbuch) →	2. Semester	3. Semester	4. Semester	5. Semester	6. Semester	Heb PrAV Soll (Std.)	Curriculum Plan (Std.)	Prüfungsfächer Berufszulassung	Abweichung in Stunden
11. (2/3)	**Grundlagen der Rehabilitation** (20)					H 502 Rechtsgrundlagen und Hilfsangebote für junge Familien (2 SWS = 30 h)		20	30		↑ 10
12. (2/3)	**Spezielle Krankheitslehre** (120)			H 304 Gynäkologische Krankheitsbilder (3 SWS = 45 h) H 301 Neonatologie und Pädiatrie im Kleinkindalter (3 SWS = 45 h)	H 408 Entwicklungsstörungen des Säugling und Kleinkindes (2 SWS = 30 h)	H 510 Neonatologische Intensivmedizin (b) (1 SWS = 15/30 h)		120	135	Prüfungsfach, schriftlich und mündlich	↑15

EVANGELISCHE HOCHSCHULE BERLIN (EHB)
Studiengang Hebammenkunde (B. Sc. of Midwifery)
8. Äquivalenznachweis: Hochschulische Lehre

1 h = 1 Lehreinheit (1 LE) von 45 Minuten; 1 SWS = 1 Semesterwochenstunde = 15 LE

Nummerierung gemäß HebAPrV, Anlage 1 (zu § 1, Abs.1) Ordnungszahl u. Ausbildungsjahr (in Klammern) ↓	Fachbezeichnung gemäß HebAPrV Anlage 1 (zu § 1, Abs. 1) (Stundenzahl in Klammern)	1. Semester (Nummerierung = Lehrveranstaltungsnummer gemäß Modulhandbuch) →	2. Semester	3. Semester	4. Semester	5. Semester	6. Semester	Heb PrAV Soll (Std.)	Curriculum Plan (Std.)	Prüfungsfächer Berufszulassung	Abweichung in Stunden
neu	**Wissenschaft und Forschung**				H 401b Theorie und Methoden der empirischen Sozialforschung (3 SWS = 45 h) H 402 Evidenzbasierte Entscheidungsfindung (2 SWS = 30 h)				75		
neu	**Sonstige**	Praxisseminare 1 - 6 zählen zur praktischen Ausbildung, siehe Äqivalenznachweis praktische Ausbildung									
							Summe Stunden Semester 1-6:	**1600**	**1605**		↑5

EVANGELISCHE HOCHSCHULE (EHB)
Studiengang Hebammenkunde (B.Sc. of Midwifery)
9. Äquivalenznachweis: Praktische Ausbildung
Vergleich Sollstunden gemäß HebAPrV mit Curriculum Studiengang Hebammenkunde

Einsatzbereich	Soll gemäß HebAPrV (Stunden)							Curriculum B. Sc. of Midwifery, EHB und SJK
Entbindungsabteilung (Kreißsaal mit Schwangerenambulanz)	**1440**	1. Sem	2. Sem	3. Sem	4. Sem	5. Sem	6. Sem	
Praxisphase		150	150	160	160	290	500	1410
Praxisseminar 1-6 (Hochschule/Skills-Lab)					15	15		30
								1440

Wochenstation und Neugeborenenstation (Mutter-Kind-Abteilung)	**960**	1. Sem	2. Sem	3. Sem	4. Sem	5. Sem	6. Sem	
Praxisphase		150	150	160	150	160	160	930
Praxisseminar 1-6 (Hochschule/Skills-Lab)			15				15	30
								960

Operative und konservative Pflege	**320**	1. Sem	2. Sem	3. Sem	4. Sem	5. Sem	6. Sem	
Praxisphase		150	155					**305**
Praxisseminar 1-6 (Hochschule/Skills-Lab)		15						**15**
								320

Kinderklinik	**160**	1. Sem	2. Sem	3. Sem	4. Sem	5. Sem	6. Sem	
Praxisphase				80	80			160
Praxisseminar 1-6 (Hochschule/Skills-Lab)								0
								160

OP	**120**	1. Sem	2. Sem	3. Sem	4. Sem	5. Sem	6. Sem	
Praxisphase				45	60			**105**
Praxisseminar 1-6 (Hochschule/Skills-Lab)				15				15
								120

	Summe je Semester:	465	470	460	465	465	675	3000

Bund Deutscher Hebammen e.V. (Hrsg.) (2008): „Rahmencurriculum für eine modularisierte Hebammenausbildung". Pädagogischer Fachbeirat des Deutschen Hebammenverbandes (BDH e.V.). Karlsruhe: HGH-Schriftenreihe, Kapitel III, S. 1-4.

Kompetenz 1

Die Hebamme verfügt über umfassendes theoretisches und wissenschaftliches Fachwissen sowie über die erforderlichen Fertigkeiten, um die Physiologie von Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett zu unterstützen und aufrecht zu erhalten.

Die Hebamme

1.1 versteht die Phasen von Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett als primär physiologischen Lebensabschnitt;
1.2 leitet die Frau und ihre Familie verantwortungsvoll und individuell durch die Zeiten von Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und frühe Familienphase;
1.3 achtet die Persönlichkeit und Autonomie der Frau / der Familie und respektiert deren Entscheidungen;
1.4 wendet Ihr Hebammenwissen an, um der Frau und der Familie zu ermöglichen, ihre Wünsche und Bedürfnisse zu verwirklichen;
1.5 erkennt und stärkt die individuellen Kompetenzen und Ressourcen der Frau und der Familie, ihr Können und ihre Kräfte;
1.6 wendet geeignete Methoden zur Überwachung von Mutter und Kind an;
1.7 erkennt und evaluiert kontinuierlich die Gesundheit und das Wohlbefinden von Mutter und Kind und führt ggf. rechtzeitig angemessene Interventionen (präventiv und unterstützend) durch;
1.8 geht mit Informationen vertraulich um;
1.9 analysiert und prognostiziert den Verlauf von Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett und beteiligt sich aktiv an geburtshilflichen Entscheidungen;
1.10 berät die Frau und ihre Familie in ihrer reproduktiven Phase umfassend und ermöglicht eine persönliche informierte Entscheidung;
1.11 arbeitet autonom und eigenverantwortlich;
1.12 handelt entschieden in ständig wechselnden komplexen Situationen;
1.13 organisiert und setzt angemessen Prioritäten bei konkurrierenden Anforderungen;
1.14 arbeitet in allen Bereichen der Hebammentätigkeit evidenzbasiert;
1.15 dokumentiert gewissenhaft ihre Tätigkeiten;
1.16 beteiligt sich an qualitätssichernden Maßnahmen.

Kompetenz 2

Die Hebamme hat umfassendes theoretisches und wissenschaftliches Fachwissen und verfügt über die erforderlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten, um Risiken und Pathologie einzuschätzen und um notwendige Maßnahmen einzuleiten.

Die Hebamme

2.1 erkennt Normabweichungen in Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und früher Familienphase frühzeitig und diagnostiziert regelabweichende und pathologische Prozesse bei Mutter und Kind;
2.2 garantiert eine rechtzeitige und angemessene (Notfall)-Versorgung von Mutter und Kind, unter Einbezug des Risikomanagements, sollte eine Überweisung an andere Fachpersonen notwendig sein. Dabei informiert sie über alle notwendigen Schritte und übernimmt bei der Hinzuziehung weiterer Fachpersonen (Ärzte) delegierte Aufgaben und begleitet

verantwortungsvoll die Frau / die Familie;

2.3 trägt durch eine umfassende nachvollziehbare Dokumentation zur Evaluation ihrer Hebammenpraxis bei (Qualitätssicherung);

2.4 trifft ihre Entscheidungen kontinuierlich auf der Grundlage der bestverfügbaren Evidenzen.

Kompetenz 3

Die Hebamme praktiziert eine effektive, interdisziplinäre, kollegiale Zusammenarbeit mit dem Fokus der optimalen Versorgung von Mutter, Kind und Familie.

Die Hebamme

3.1 unterstützt die Kontinuität in der Hebammenbetreuung;

3.2 kommuniziert effektiv mit dem geburtshilflichen Team und anderen Berufsgruppen;

3.3 arbeitet mit anderen Kolleginnen im Sinne der kollegialen Beratung zusammen;

3.4 überweist bei nicht physiologischen Verläufen an eine Ärztin oder eine Vertreterin anderer Gesundheitsberufe;

3.5 informiert die Frau und die Familie über weiterführende Versorgungsangebote (z.B. Behörden, Netzwerke, Selbsthilfegruppen, Gesundheitsberufe);

3.6 erkennt eigene Stärken, Grenzen und Entwicklungspotentiale und handelt im Sinne der optimalen Versorgung der Frau und ihrer Familie;

3.7 ist bereit zu einem gemeinsamen Reflexionsprozess.

Kompetenz 4

Die Hebamme überprüft, entwickelt und erweitert kontinuierlich ihr professionelles Wissen und ihre Fertigkeiten, um den sich verändernden Bedingungen in Gesellschaft, Wissenschaft und Politik im Sinne einer effektiven Hebammenversorgung gerecht zu werden.

Die Hebamme

4.1 beurteilt die Praxis in Beziehung zur gültigen Gesetzgebung und dem Ethikkodex;

4.2 erkennt eigene Werte und Überzeugungen, ohne sie auf andere zu übertragen;

4.3 prüft die Qualität und Wirksamkeit ihres Handelns und zieht die nötigen Schlussfolgerungen für ihre Berufstätigkeit;

4.4 ist sich des kulturellen und politischen Einflusses auf Frauengesundheit und Schwangerenbetreuung bewusst;

4.5 informiert sich über Erkenntnisse aus der Forschung und verbindet die Resultate mit ihrer Berufsausübung;

4.6 entwickelt das eigene Handeln durch den Gebrauch der bestverfügbaren Evidenzen und Reflexion der Praxis;

4.7 organisiert und entwickelt die Versorgung unter Zuhilfenahme best geeigneter Technologien;

4.9 verfügt über geeignete Instrumente zur Qualitätssicherung;

4.10 entwickelt sich im Sinne des lebenslangen Lernens kontinuierlich professionell weiter.

Kompetenz 5

Die Hebamme begleitet die Frau und ihre Familie in partnerschaftlicher, respektvoller Zusammenarbeit.

Die Hebamme

5.1 ermöglicht der Frau/Familie durch Information, Aufklärung und Beratung eine informative persönliche Entscheidung zu treffen;

5.2 achtet die Menschenwürde und Autonomie/Individualität der Frau und unterstützt und bestärkt die eigenen Ressourcen der Frau;
5.3 reflektiert die eigene Haltung und das eigene Handeln, ist empathie-, konflikt- und teamfähig;
5.4 ist sich des ethnischen, sozialen und kulturellen Kontextes der Frau/Familie bewusst, respektiert ihn und berät kontextspezifisch;
5.5 kommuniziert empathisch und effektiv mit der Frau und ihrer Familie;
5.6 respektiert und unterstützt die Frau und ihre Familie selbstbestimmt für ihre eigene Gesundheit und Wohlbefinden zu sorgen;
5.7 berücksichtigt eine kultursensible Betreuung;
5.8 reflektiert kritisch interaktive Machtkonstellationen im Kontext der Betreuung der Frau/Familie;

Kompetenz 6
Die Hebamme fördert die Gesundheit der Frau und ihrer Familie und nutzt bestehende Versorgungs- und Präventionskonzepte.
Die Hebamme
6.1 ermutigt und stärkt die Frau und ihre Familie, die Verantwortung für ihre eigene Gesundheit, sowie der ihrer Kinder zu übernehmen. Sie fördert einen gesunden Lebensstil durch relevante Information, Aufklärung und Beratung und wo nötig Begleitung;
6.2 fördert eine gesunde Ernährung und das Stillen;
6.3 ist in der Lage den Lebenskontext und die speziellen Bedürfnisse der Frau und ihrer Familie einzuschätzen. Sie gibt der Situation angepasste Beratung und Informationen, um die Gesundheit der Frau/Familie zu fördern;
6.4 zieht bei Bedarf nach Absprache mit der Frau geeignete Unterstützung hinzu oder überweist an geeignete Stellen (Behörden, Beratungsstellen, unterstützende Netzwerke etc.);
6.5 beteiligt sich an gesundheitsfördernden und präventiven Programmen und richtet diese auf die spezielle Zielgruppe und deren Bedürfnisse aus (Jugendliche, Raucher etc.);

Kompetenz 7
Die Hebamme arbeitet nach ökonomischen und ökologischen Grundsätzen und setzt personelle und materielle Ressourcen verantwortungsbewusst ein.
Die Hebamme
7.1 achtet in allen Bereichen des Gesundheitswesens, in denen sie arbeitet, auf das Gebot der Leistungsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit, ohne die Bedürfnisse der Frau aus dem Blickpunkt zu verlieren;
7.2 plant, koordiniert und kontrolliert selbständig ihre Aufgaben und zieht die nötigen Schlussfolgerungen für ihre Arbeit;
7.3 beherrscht eine sorgfältige und rationelle Arbeitsweise;
7.4 setzt die Ressourcen bewusst und verantwortungsvoll ein;
7.5 geht verantwortlich mit ihrer Arbeitskraft um;
7.6 beachtet alle Maßnahmen, die der Arbeitssicherheit, der Unfallverhütung, der Einhaltung der Hygienevorschriften und dem Umweltschutz dienen;

Kompetenz 8

Die Hebamme fördert die Entwicklung und das Ansehen des Berufsstandes.

Die Hebamme

8.1 nimmt Stellung zu berufspolitischen Anliegen und setzt sich für die Interessen des Berufsstandes ein;

8.2 beteiligt sich an der Weiterentwicklung des Berufsbildes und der Berufsausbildung;

8.3 informiert die Öffentlichkeit über Entwicklungen und Anliegen des Berufsstandes;

8.4 macht ihre Arbeit gegenüber den Familien und der weiteren Öffentlichkeit transparent;

8.5 beteiligt sich an Forschungsprogrammen, die ihre beruflichen Bereich und dessen Weiterentwicklung betreffen;

8.6 engagiert sich aktiv für Hebammen in Ausbildung bei der Entwicklung ihres Hebammenwissens;

8.7 arbeitet nach berufsethischem, gutem Standard (Good Practice, evidenzbasiert etc.).